

Jahresberichte 2015

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin



Der BVV

Gegründet im Jahr 1909, bietet der BVV seit über 100 Jahren zuverlässige Leistungen rund um die betriebliche Altersversorgung für die Beschäftigten der Bank- und Finanzdienstleistungsbranche.

Rund 760 Mitgliedsunternehmen und mehr als 350.000 Versicherte vertrauen auf die Leistungen des BVV. Mit der BVV Versorgungskasse (Unterstützungskasse) und dem BVV Versicherungsverein (Pensionskasse) stehen für Unternehmen der Finanzwirtschaft zwei Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung zur Verfügung. Sie decken ein breites Spektrum der arbeits-, steuer- und versicherungsrechtlichen Aspekte der betrieblichen Altersversorgung ab. Ergänzt wird dieses Angebot durch den BVV Pensionsfonds, der im Rahmen der Auslagerung von Pensionsrückstellungen genutzt wird.

BVV auf einen Blick

	2015	2014	2013	2000	1990
Anzahl					
Mitglieds-/Trägerunternehmen	760	757	745	510	427
Anwärter	351.070	350.006	347.622	294.742	221.873
Rentner	107.451	104.169	102.184	68.344	46.122
Mio. Euro					
Jahresrentenansprüche Leistungen	2.526 666	2.528 642	2.518 623	2.522 360	1.607 137
Verlustrücklage	1.009	964	902	132	61
Deckungsrückstellung	24.868	24.181	23.363	13.192	5.609
Kapitalanlagen	25.826	25.117	24.193	13.465	5.653
Beitragseinnahmen	574	603	600	476	295
Betriebskostensatz ¹	1,5 %	1,4 %	1,4 %	2,0 %	2,0 %
Laufende Vermögenserträge	944	912	825	882	412
Nettoverzinsung	3,4 %	3,8 %	3,7 %	6,5 %	6,6 %
Bilanzsumme	26.453	25.721	24.705	13.898	5.903
Gesamtüberschuss ²	61	184	140	417	182
Netto-Beschäftigtenzahl ³	186	184	180	180	199

¹ direkte Verwaltungsaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den gebuchten Beiträgen

² inklusive Reserveverstärkungen für zukünftige Zinsverpflichtungen sowie Direktgutschriften

³ ohne Mitarbeiter in Ausbildung

Inhalt

Kapitel	Seite
1 Bericht des Vorstandes	4
2 Jahresbericht 2015 – BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin	10 Organe, Verantwortliche Aktuarin, Treuhänder, Abschlussprüfer 12 Lagebericht 24 Anlagen zum Lagebericht 28 Bilanz 30 Gewinn- und Verlustrechnung 32 Anhang 46 Weitere Angaben zum Anhang 48 Statistische Angaben zum Jahresbericht 52 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 53 Bericht des Aufsichtsrates
3 Jahresbericht 2015 – BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin	56 Organe, Abschlussprüfer 58 Lagebericht 60 Bilanz 60 Gewinn- und Verlustrechnung 61 Anhang 62 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 63 Bericht des Aufsichtsrates
4 Jahresbericht 2015 – BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin	66 Organe, Verantwortliche Aktuarin, Treuhänder, Abschlussprüfer 68 Lagebericht 72 Anlagen zum Lagebericht 74 Bilanz 76 Gewinn- und Verlustrechnung 77 Anhang 84 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 85 Bericht des Aufsichtsrates
5 Weitere Informationen	88 Definition von Kennzahlen 89 Erläuterung wesentlicher Fachbegriffe 90 Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen 104 Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Jahresbericht 2015

Bericht des Vorstandes

1

Seite 3 – 8



Bericht des Vorstandes

Geldpolitik und aufsichtsrechtliche Anforderungen setzen die Rahmenbedingungen

Der BVV hat sich im Berichtsjahr 2015 in einem extrem schwierigen Kapitalmarktumfeld gut behauptet. Dennoch wurden die Geschäftsaktivitäten insbesondere durch das historisch niedrige Zinsniveau sowie die geopolitischen Ereignisse bestimmt. Die strukturellen Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft werden weiterhin mit massiven korrigierenden Eingriffen der Zentralbanken beantwortet, womit das anhaltende Niedrigzinsumfeld auch mittelfristig keine grundlegende Änderung erfahren dürfte. Die verstärkte Suche nach höheren Renditen führt zu einer zunehmenden Verlagerung der Anlagen in risikoreichere und illiquidere Assetklassen, die nicht mehr adäquat vergütet werden. Daraus resultiert eine zunehmende Gefahr der Blasenbildung. Zusätzlich führen die geopolitischen Verwerfungen zu erheblichen Volatilitäten an den Kapitalmärkten.

In dem aktuellen Umfeld außerordentlich niedriger Zinsen bleibt es schwierig, die Zielrenditen des BVV auch zukünftig Jahr für Jahr zu erreichen. Erschwerend wirkt der hohe Rechnungszins der Vergangenheit für die lebenslangen Renten noch bis weit in die Zukunft.

Zielsetzung bleibt es, die Altersversorgung der Versicherten und Rentner des BVV unter den strukturell veränderten Marktbedingungen zu sichern und die Position des BVV zu stärken. Gemessen am verwalteten Vermögen ist der BVV weiterhin Deutschlands größte Pensionskasse. Seit seiner Gründung 1909 leistet der BVV einen wesentlichen Beitrag zur Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten in der Finanzbranche. Der BVV will seine Attraktivität als Altersversorger für die Finanzwirtschaft weiter erhöhen. Dabei stehen unter anderem die effiziente Bewältigung der zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie die stetige Optimierung der Kapitalanlage des BVV im Fokus unseres Handelns.

Europäische Einflüsse auf die betriebliche Altersversorgung

Entwurf einer Richtlinie über die Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (Pensionsfondsrichtlinie, IORP-II-Richtlinie)

Im Dezember 2014 hat sich der Rat der Europäischen Union auf den Entwurf einer neuen Pensionsfondsrichtlinie geeinigt. Dieser Entwurf wird sowohl aus Sicht der Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV) als auch aus Sicht der angeschlossenen Trägerunternehmen als akzeptabler Kompromiss und damit solide Basis für die zukünftigen Entwicklungen gewertet.

Die europäische Aufsichtsbehörde EIOPA arbeitet dennoch weiterhin an dem Konzept eines ganzheitlichen – holistischen – Bilanzansatzes und damit an einem an Solvency II angelehnten Eigenkapitalregime für EbAV.

EIOPA führte mit Unterstützung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Berichtsjahr, zeitgleich mit einer weiteren quantitativen Untersuchung zur Solvenz von EbAV, einen Stresstest sowohl auf Grundlage der nationalen HGB-Rechnungslegung als auch auf einheitlicher Grundlage der holistischen Bilanz (HBS-Ansatz) durch.

Der BVV sieht den holistischen Bilanzansatz mit einer so genannten marktkonsistenten Bewertung für EbAV weiterhin als unangemessen an.

Es ist nun Aufgabe des Europäischen Parlaments, die Finalisierung der Richtlinie voranzutreiben. Dem dort federführenden Parlamentsausschuss liegt der Entwurf eines Berichts zum Richtlinienentwurf vor, der nennenswerte Änderungsanträge beinhaltet. Insbesondere richtet sich der Bericht klar gegen die Einführung eines Solvency-II-Eigenkapitalregimes auch für EbAV und damit auch deutlich gegen die Implementierung eines holistischen Bilanzansatzes.

Aus Sicht des BVV ist es angesichts der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehr wichtig, den Aufbau weiterer regulatorischer sowie bürokratischer Vorgaben, die zu Mehraufwand führen, zu vermeiden. Die Übertragung der Eigenkapitalvorschriften nach Solvency II auf EbAV ist ebenso abzulehnen wie die Konzeption eines holistischen Bilanzansatzes.

Bericht des Vorstandes

Mobilitäts-Richtlinie

Das Gesetz zur Umsetzung der EU-Mobilitäts-Richtlinie wurde am 18. Dezember 2015 auch vom Bundesrat beschlossen und hat auszugsweise folgende Änderungen im Betriebsrentengesetz zur Folge:

Unverfallbarkeitsfristen

Für Zusagen ab dem 1. Januar 2018 werden die Unverfallbarkeitsfristen von bisher fünf Jahren auf drei Jahre abgesenkt; das Mindestalter beim Ausscheiden sinkt von 25 Jahren auf 21 Jahre.

Auskunftspflichten

Die Auskünfte des Arbeitgebers über die erworbene Anwartschaft auf betriebliche Leistungen sind nunmehr auf Verlangen des Arbeitnehmers jederzeit zu geben. Auch inhaltlich werden die Auskunftspflichten des Arbeitgebers ausgeweitet.

Abfindungen von Kleinstanwartschaften

Künftig soll die Abfindung einer Kleinstanwartschaft für den Fall, dass der Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein neues Arbeitsverhältnis in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union begründet und dies innerhalb von drei Monaten nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses seinem ehemaligen Arbeitgeber mitteilt, nur noch einvernehmlich möglich sein.

Dynamisierung von unverfallbaren Anwartschaften

Die Anwartschaften der vor Eintritt eines Versorgungsfalls ausgeschiedenen Arbeitnehmer sollen für Beschäftigungszeiten ab 2018 – soweit die Leistungszusage eine Anwartschaftsdynamik beinhaltet – grundsätzlich bis zum Eintritt des Versorgungsfalls dynamisiert werden.

Zudem hat der Gesetzgeber als Reaktion auf die Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vom 30. September 2014 (3 AZR 612/12 u. a.) klargestellt, dass die Anpassungsprüfungspflicht des Arbeitgebers bereits dann entfällt, wenn die betriebliche Altersversorgung über eine Direktversicherung oder eine Pensionskasse organisiert wird und diese Einrichtung sämtliche auf den Rentenbestand entfallenden Überschussanteile zur Erhöhung der Betriebsrenten verwendet. Nach der Gesetzesbegründung gilt die Klarstellung der Norm auch für alle bereits bestehenden Zusagen, die insbesondere über eine Pensionskasse durchgeführt werden.

Die dargestellten Änderungen im Betriebsrentengesetz werden durch steuer- und aufsichtsrechtliche Folgeänderungen begleitet.

Das Gesetz zur Umsetzung der EU-Mobilitäts-Richtlinie vom 21. Dezember 2015 ist am 30. Dezember 2015 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Es tritt zum 1. Januar 2018 in Kraft.

Die Klarstellung des § 16 Abs. 3 Nr. 2 BetrAVG ist bereits am Tag nach der Verkündung, also am 22. Dezember 2015 in Kraft getreten.

Einflüsse der Gesetzgebung

VAG-Novelle

Die europäische Solvency-II-Richtlinie wurde mit dem am 10. April 2015 verkündeten „Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen“ umgesetzt. Es beinhaltet eine Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), die zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten ist und eine vollständige Neugestaltung des VAG zur Folge hat.

Nach der ausdrücklichen Intention des Gesetzgebers und der BaFin gelten die Solvency-II-Anforderungen nicht für EbAV. Für diese gelten die Vorschriften der Richtlinie 2003/41/EG vom 3. Juni 2003 über die Tätigkeiten und die Beaufsichtigung von EbAV (Pensionsfondsrichtlinie, IORP-II-Richtlinie). Gleichwohl werden für diese Einrichtungen, und damit auch für den BVV Versicherungsverein und den BVV Pensionsfonds, künftig mehr Berichtspflichten und die für Lebensversicherungsunternehmen geltenden Kapitalanlagegrundsätze zur Anwendung gelangen. Dies kann als Vorgriff auf die künftige Pensionsfondsrichtlinie verstanden werden.

Das neu gestaltete VAG führt für EbAV bis auf die Anwendung neuer Kapitalanlagegrundsätze zu keinen wesentlichen materiellen Neuerungen.

Bericht des Vorstandes

Vermögensanlage

Ökonomisch setzte sich der in 2014 gesetzte Trend fort – ein moderates globales Wachstum wurde angeführt von einer positiven, wenngleich wenig dynamischen Entwicklung in den USA. Vor allem der robuste Konsum war weiter eine Stütze der amerikanischen Konjunktur.

Die sich stärker abkühlende Wirtschaft in China und der signifikante Angebotsüberhang ließen die Rohstoffpreise – insbesondere die Ölnotierungen – abermals deutlich sinken. Die damit einhergehenden disinflationären Risiken veranlassten die meisten Zentralbanken, ihren Kurs der monetären Expansionspolitik beizubehalten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) dominierte im ersten Halbjahr die Schlagzeilen mit der Auflage eines QE-Programms. Nicht zuletzt als Folge dieser künstlichen Nachfrage nach Staatsanleihen wiesen zum Jahresende 2015 mehr als die Hälfte der ausstehenden Bundesanleihen eine negative Rendite auf, für die gesamten Staatsanleihen im Euroraum liegen ein Drittel der ausstehenden Papiere in negativen Terrain. Die politischen und ökonomischen Turbulenzen vor allem in Schwellenländern ließen die amerikanische Zentralbank bis in den Dezember hinein mit der ersten Zinserhöhung warten. Mit der dann beschlossenen Zinsanhebung manifestiert sich die wachsende Divergenz der Politik der Notenbanken diesseits und jenseits des Atlantiks.

Besorgniserregend ist ebenfalls die politische Lage – vor allem im Nahen Osten. Während sich zumindest medial der Ukraine-Russland-Konflikt zu stabilisieren scheint, zieht der Krieg in Syrien und im Irak weitere Kreise. Die resultierenden Aufgaben für Europa sind immens und es lässt sich weder politisch noch ökonomisch seriös abschätzen, welche Auswirkungen letztendlich daraus erwachsen.

Zinsmärkte

Wie sich im Jahresverlauf 2015 herausstellte, war die Beschreibung einer extremen Zinsbewegung im Jahresbericht 2014 noch untertrieben. Fatalerweise fiel die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen weiter bis auf faktisch 0 Prozent Mitte April (Minimum 0,07 Prozent per Tagesschluss). In einer scharfen Umkehr „schoss“ die Rendite im Anschluss auf 1 Prozent, um sich dann für den Rest des Jahres einzupendeln in einer Bandbreite zwischen ca. 0,40 Prozent und ca. 0,60 Prozent, wo sie sich bereits Ende 2014 befand. Dieses extreme Niedrigzinsumfeld erweist sich zunehmend für institutionelle Kapitalanleger als nicht mehr

lösbares Problem, das auch die Leistungsfähigkeit betrieblicher Altersversorgung bedenklich untergräbt. Angesichts mäßigen Wirtschaftswachstums, niedriger Inflationsraten sowie unbeirrt hyperexpansiver Notenbankpolitik lässt sich auch für 2016 keine Entspannung in Form höherer Renditen prognostizieren. Da auch der Zinserhöhungszyklus in den USA wahrscheinlich nur flach verlaufen wird, ist eine Rückkehr der Zinsen in eine akzeptable Zone weiterhin nicht absehbar.

Folglich gewannen die bereits in den vergangenen Jahren aufgebauten alternativen Zinsanlagen wie Infrastruktur- und Immobilienfinanzierungen weiter an Bedeutung – ein Trend, der sich auch 2016 fortsetzen wird. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen haben sich in der Breite ausgeweitet und so zumindest punktuell Investitionschancen eröffnet. Angesichts der vergleichsweise hohen Renditeerfordernisse des BVV wird der diversifizierte und risikobewusste Ausbau von Investments bei Schuldern mit geringerer Bonität weiter auf der Tagesordnung bleiben müssen. Da vorausschauend der Kreditprozess bereits vor vier Jahren an das sich ändernde Kapitalmarktumfeld angepasst wurde, ist der BVV analyseseitig hierfür gut aufgestellt. Gleichwohl ist eine weitere Erosion des Investmentvolumens, des Bestandszinses und der Bonitätsqualität des Direktbestandes mit der Folge deutlich verringerter Planbarkeit der Erträge zu verzeichnen.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte legten im Jahr 2015 eine Achterbahnfahrt auf das Börsenparkett. Ein verheißungsvoller Start, flankiert von geldpolitischer Unterstützung der EZB, brachte zum Beispiel den DAX rund 25 Prozent ins Plus bis auf knapp 12.500 Punkte. Mit zunehmenden Belastungen (u. a. Diskussionen um China und „Grexit“) erwies sich die Aufwärtsbewegung jedoch als nicht tragfähig, sämtliche Gewinne wurden bis zum Herbst vernichtet. Mit einem Jahresplus von rund 10 Prozent war der DAX bereits eine atypische positive Ausnahme. Der maßgeblichere Weltindex MSCI World beendete das Jahr mit einem Minus von rund 4 Prozent. Obwohl damit 2015 kein gutes Aktienjahr war, ist es gelungen, mit geringerer Volatilität ein mittleres einstelliges Ergebnis zu verbuchen.

Der Blick ins kommende Jahr kann allenfalls verhalten optimistisch ausfallen. Das niedrig bleibende Zinsumfeld wirkt zwar tendenziell unterstützend für alle risikobehafteten Anlagen. Eine stabile positive Entwicklung wäre allerdings

Bericht des Vorstandes

nur zu prognostizieren, wenn sich das globale Wirtschaftswachstum unerwartet stark erholen würde. Da auch die politischen Unwägbarkeiten – wie zum Beispiel durch die anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA und das angekündigte EU-Referendum Großbritanniens im kommenden Jahr – nicht kleiner werden, rechnet der BVV mit einer anhaltend hohen Schwankungsintensität und einem allenfalls moderaten Ergebnisbeitrag der Aktienanlagen. Auch ein deutlich negatives Aktienjahr ist bei einer Kumulation der zahlreich vorhandenen latenten Risikofaktoren nicht auszuschließen.

Die Aktienallokation wird im Laufe des Jahres notwendigerweise mit taktischer Ausrichtung gesteuert. In Zeiten extrem niedriger Zinsen ist und bleibt die Aktie jedoch ein wichtiger Baustein in der Anlagestrategie des BVV, auch wenn notwendige Stichtagsbetrachtungen den Charakteristika dieser Assetklassen nicht gerecht werden.

Immobilienmärkte

Die Nachfrage nach Core-Immobilien ist, trotz der bereits hohen Kaufpreise, aufgrund des unverändert niedrigen Zinsumfeldes weiter gestiegen. Dies führt im Großen und Ganzen global zu einer weiteren Renditekompression und zu einer Ausweitung der Nachfrage auf die B-Standorte und B-Lagen.

Wie bereits in den Vorjahren erfolgte auch in 2015 bei den Büroflächen eine Nettoabsorption. Die Büromieten sind gegenüber 2014 weiter gestiegen und nähern sich den Rekordwerten aus dem Jahr 2007. Insbesondere in den USA aber auch in den europäischen Metropolen wie London und Paris hat die Mietentwicklung eine unverändert hohe Dynamik. Gleichwohl ist auf den europäischen Bürovermietungsmärkten aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen ein einheitlicher Trend nicht vorhanden.

Aufgrund der schwierigen Marktbedingungen verfolgt der BVV unverändert eine globale Investmentstrategie ohne starre Fokussierung auf spezielle Sektoren oder Regionen, um sich ergebende Chancen flexibel zu nutzen.

Ausblick

Das Zusammenspiel von extremer Geldpolitik, politischen Konflikten, wachsender Illiquidität der Finanzmärkte sowie inzwischen erreichter Überregulierung vieler Marktteilnehmer lässt auch in 2016 kaum Raum für eine seriöse, an fundamentalen Kriterien orientierte Preisbildung an den Finanzmärkten.

Die Geschäftsentwicklung des BVV wird im Wesentlichen von zwei Faktoren geprägt: Zum einen wird das weiterhin vorherrschende Umfeld historisch niedriger Zinsen und volatiler Kapitalmärkte sowie nationaler und internationaler geopolitischer Unwägbarkeiten für den BVV im kommenden Jahr ein deutlicher Belastungsfaktor bleiben. Adäquate Renditen im definierten Zielkorridor sind nur unter verstärkter Akzeptanz erhöhter Risiken zu erwirtschaften. Eine nachhaltige Zinswende ist nicht in Sicht.

Zum zweiten wird der Geschäftserfolg wesentlich von den Entwicklungen in der Bankenbranche mitbestimmt. Wir gehen für 2016 von weiter fortschreitenden Konsolidierungsmaßnahmen mit entsprechenden Auswirkungen auf den BVV-Mitgliederbestand aus. Entscheidend wird es sein, den aus den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen resultierenden Herausforderungen angemessen zu begegnen und die Zukunftsfähigkeit der betrieblichen Altersversorgung der Finanzwirtschaft zu festigen. Zielsetzung bleibt es, mit einem attraktiven Produktspektrum die stabile Versorgung der Mitglieder zu stärken. Höchste Priorität hat die langfristige und nachhaltige Erfüllung der Leistungsversprechen gegenüber unseren Versicherten und Rentnern.

Jahresbericht 2015

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin

Seite 9 – 54

2



Aufsichtsrat

Heinz Laber Vorsitzender	Mitglied des Vorstandes, UniCredit Bank AG, München
Frank Annuscheit stellv. Vorsitzender	Mitglied des Vorstandes, Commerzbank AG, Frankfurt am Main
Gabriele Platscher stellv. Vorsitzende	Vorsitzende des Betriebsrates, Deutsche Bank Braunschweig/Hildesheim
Hans-Hermann Altenschmidt	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Commerzbank AG, Essen
Carsten Anlauf	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Berliner Volksbank eG, Berlin
Michael O. Bentlage	Partner, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
Edwin Echl	Mitglied des Vorstandes, SEB AG, Frankfurt am Main
Bettina Kies-Hartmann	Mitglied des Gesamtpersonalrats und Mitglied des Örtlichen Personalrats Region Stuttgart der Landesbank Baden-Württemberg und der Baden-Württembergischen Bank
Michael Klaus	Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG, Frankfurt am Main
Peter König	Mitarbeiter, UniCredit Bank AG, München
Dr. Stephan Leithner bis 31.10.2015	Ehem. Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Dr. Hans-Walter Peters	Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg
Carola Gräfin von Schmettow	Sprecherin des Vorstandes, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
Helene Strinja	Vorsitzende des Betriebsrates, SEB AG, Frankfurt am Main
Jürgen Tögel	Mitglied des Gesamtbetriebsrates und örtlichen Betriebsrates, Deutsche Bank AG, München

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Der BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. ist eine überbetriebliche Pensionskasse in der Rechtsform des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit. Er bietet seinen Mitgliedsunternehmen betriebliche Altersversorgung als Pensionsversicherung sowie auch als Rückdeckungsversicherung für die zugesagten Leistungen der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. – der Unterstützungskasse des BVV – und des BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG.

Mitglieder beim BVV Versicherungsverein sind deutsche Banken, Finanzdienstleister und diesen verbundene Dienstleistungsunternehmen, deren versicherte Mitarbeiter sowie ehemalige Mitarbeiter, die ihre Versicherung freiwillig fortsetzen. Mitglieder sind auch die BVV Versorgungskasse und der BVV Pensionsfonds.

Jeder Versicherte kann zur Ergänzung seiner betrieblichen Altersversorgung weitere Versicherungen (Entgeltumwandlung, Riester-Rente) abschließen und damit die Höhe seiner späteren Versorgung individuell bestimmen.

Gegenstand der Versicherung ist die Erbringung einer Rentenleistung nach Erreichen der Altersgrenze, bei andauernder Berufsunfähigkeit oder Erwerbsminderung sowie die Zahlung von Hinterbliebenenrenten und Sterbegeldern.

Im Berichtszeitraum hat sich die Zahl der beitragszahlenden Versicherten erneut leicht rückläufig entwickelt. Die Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen erleben wie bereits in den letzten Jahren einen grundlegenden Wandel. Die Herausforderungen der Kapitalmarktverhältnisse, der zunehmende Kostendruck sowie die steigende Anzahl branchenfremder Marktteilnehmer führen teilweise zu harten Einsparmaßnahmen und einem damit verbundenen Personalrückgang. Der BVV hat in 2015 dennoch neue Mitgliedsunternehmen sowie neue Unternehmen für eine außerordentliche Mitgliedschaft gewinnen können. Ebenso stieg die Gesamtzahl der beim BVV versicherten Mitarbeiter an. Der Zugang im Rentenbestand entwickelte sich erwartungsgemäß.

Die anhaltend außerordentlich niedrigen Zinsen und wachsenden regulatorischen Anforderungen verändern das Marktumfeld der Finanzdienstleistungsbranche seit geraumer Zeit strukturell. Bis auf Weiteres können zielkonforme Renditen für den BVV nur unter verstärkter Akzeptanz erhöhter Risiken erreicht werden.

Gesamtwirtschaftlicher Überblick

Angesichts der schwachen Entwicklung der Weltkonjunktur und der geopolitischen Unwägbarkeiten hat sich die Wirtschaftslage in Deutschland im Berichtsjahr 2015 äußerst robust gezeigt. Die verstärkte Unabhängigkeit von der Weltkonjunktur wird insbesondere durch die positive Entwicklung der privaten Konsumnachfrage gestützt. Anders als im Vorjahr gingen die Investitionen in Ausrüstung und Wohnungsbau trotz historisch niedriger Zinsen zurück. Der Konsum des Staates ist in 2015 deutlich gestiegen. Dies lässt sich unter anderem auf die gestiegenen Mehrausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise zurückführen.

Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Die EZB geht in ihrer gesamtwirtschaftlichen Projektion für das Euro-Währungsgebiet von einem Wachstum von 1,5 Prozent aus. Begünstigt wird die Entwicklung durch den geldpolitischen Kurs der EZB, die niedrigen Ölpreise und die sich verbessernde Aussicht für die globale Nachfrage aufgrund des vergleichsweise schwachen Euro. Haupttreiber für die konjunkturelle Entwicklung sind die privaten Konsumausgaben. Der Leitzins für die Eurozone war im Berichtsjahr 2015 unverändert 0,05 Prozent. Jedoch wurde zum Jahresende der Satz für Einlagenfazilitäten auf –0,30 Prozent (3. Dezember 2015) gesenkt.

Die USA haben sich im Berichtsjahr weiterhin positiv entwickelt und den Weg aus der Finanzmarktkrise herausgefunden. Im Dezember hat die US-Notenbank Fed das erste Mal seit rund neun Jahren den Leitzins auf nunmehr 0,25 bis 0,5 Prozent erhöht. Die Wirtschaft ist entsprechend der Prognosen um fast 3 Prozent gewachsen, die private Verschuldung sinkt und es herrscht Vollbeschäftigung. Dennoch bleibt abzuwarten, ob sich der Aufschwung fortsetzt und sich die amerikanische Volkswirtschaft als Zugpferd der Weltwirtschaft entwickeln kann. Diese ist mit 3,1 Prozent in 2015 nur schwach gewachsen. Getrieben wurde das Wachstum insbesondere durch den stark gefallen Ölpreis und, wie im vergangenen Jahr, insbesondere durch den privaten Konsum. Es ist weiterhin eine Divergenz zwischen den konjunkturellen Entwicklungen der Industrie- und Schwellenländer zu beobachten, mit einer deutlichen Verlagerung in Richtung der Industrieländer. Die Schwellenländer konnten in 2015 die Erwartungen mit einem Wirtschaftswachstum von 4,0 Prozent nicht erfüllen.

Lagebericht

Entwicklung der Lebensversicherungsbranche

Wie bereits in den vergangenen Jahren und mit zunehmender Tragweite war die Lebensversicherungsbranche auch in 2015 von der vorherrschenden Zinssituation geprägt. Das extrem niedrige Zinsumfeld und die Volatilitäten an den Kapitalmärkten stellten die Lebensversicherer bei der Erreichung der Renditeziele sowie der Neuanlage vor große Herausforderungen, da die Inkaufnahme höherer Risiken im historischen Vergleich kaum vergütet wurde.

Der Markt für Altersvorsorgeprodukte erlebte im Berichtsjahr – bedingt durch die extreme Niedrigzinspolitik der EZB aber auch die regulatorischen Anforderungen – einen enormen Wandel. Traditionelle Modelle, die über Jahrzehnte funktioniert haben, wurden eingestellt beziehungsweise nicht weiter aktiv vertrieben und neue Produkte mit modifizierten Kapitalgarantien standen im Fokus. Ziel ist es, weiterhin attraktive Produkte anzubieten und gleichzeitig die ökonomischen Kosten und Risiken für die Produktanbieter zu reduzieren.

Die europäische Solvency-II-Richtlinie wurde mit dem am 10. April 2015 verkündeten „Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen“ vom 1. April 2015 umgesetzt. Es beinhaltet eine Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), die zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten ist und eine vollständige Neugestaltung des VAG zur Folge hat.

Auf europäischer Ebene wurden im Berichtsjahr drei Initiativen zur größeren Verbreitung ergänzender Vorsorgeprodukte unter Berücksichtigung eines gestärkten Verbraucherschutzes diskutiert. Mit der PEPP-Initiative (Pan-European Personal Pension) hat die EU-Kommission eine Idee entwickelt, mit einem neuen europaweiten Produktstandard zusätzlich zu den bereits bestehenden nationalen Produkten die Altersvorsorge insbesondere vor dem Hintergrund grenzüberschreitender Tätigkeiten zu stärken.

Als weitere Initiative hat sich die EU-Kommission mit POG (Product Oversight and Governance) beschäftigt. Die Initiative hat zum Ziel, dass die Versicherungsunternehmen bei der Gestaltung ihrer Produkte und der Vertriebssteuerung verstärkt die Verbrauchersichtpunkte berücksichtigen sollen.

Die im Dezember 2014 in Kraft getretene PRIIPs-Verordnung (Packaged Retail and Insurance-based Investment Products) befindet sich derzeit in der Konsultationsphase der genauen Inhalte. Ziel der Verordnung ist hierbei die Stärkung des Anlegerschutzes, indem durch standardisierte Produktinformationen eine verbesserte Vergleichbarkeit für den Endkunden gegeben ist.

Entwicklungen in der betrieblichen Altersversorgung

Die Bundesregierung hat im gemeinsamen Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode das Ziel formuliert, die betriebliche Altersversorgung in Deutschland als Ergänzung zur gesetzlichen Rente zu stärken. Hierzu hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Anfang 2015 das „Sozialpartnermodell Betriebsrente“ (Vorschlag zur Einführung des § 17b BetrAVG) zur Diskussion gestellt, das die Rolle der Tarifvertragsparteien bei der weiteren Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung stärken soll und im Gegenzug die Organisation der Betriebsrenten über eine gemeinsame Einrichtung vorsieht. Vor dem Hintergrund der dazu stattgefundenen Diskussionen hat das BMAS ein Gutachten in Auftrag gegeben, um Weiterentwicklungen auszuloten, die sich aus intensiven Gesprächen mit Gewerkschaften und Arbeitgebern ergeben haben.

Das positive Interesse der Politik an der betrieblichen Altersversorgung lässt darauf hoffen, dass mittelfristig die Hürden für den weiteren Ausbau der Betriebsrente gesenkt werden und der Anteil der betrieblichen Altersversorgung an der Gesamtversorgung deutlich erhöht werden kann. Über die Vorschläge des BMAS zur Einführung einer tarifvertraglichen Lösung hinaus sind für die Stärkung der betrieblichen Altersversorgung insbesondere die Reduzierung der Komplexität und die Weiterentwicklung bestehender Systeme notwendig. Als Branchenlösung für die Banken- und Finanzdienstleistungswirtschaft gilt der BVV bereits als Vorreiter.

Zur Steigerung der Attraktivität der betrieblichen Altersversorgung sind zudem die finanziellen Anreize zu stärken und Belastungen durch Sozialabgaben in der Auszahlungsphase zu reduzieren.

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

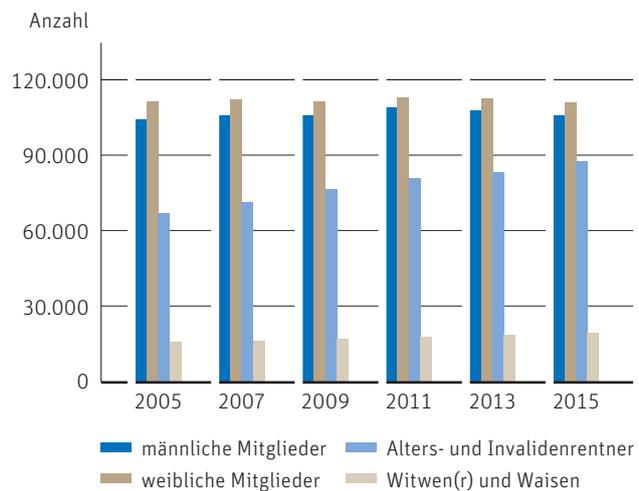
Jahresabschluss, Überschuss, Gewinnquellen

Aus dem Überschuss des Geschäftsjahres von 46,8 (63,5)¹ Mio. Euro wurden 45,2 (61,7) Mio. Euro in die Verlustrücklage eingestellt und 1,6 (1,8) Mio. Euro als Direktgutschriften ausgeschüttet. Ein zusätzlicher Betrag von 14,0 (120,0) Mio. Euro wurde für die Verstärkung der Zinsreserve in die Deckungsrückstellung eingestellt. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde wie im Vorjahr nicht dotiert. Die Zinserträge aus der Kapitalanlage waren infolge des anhaltenden extremen Niedrigzinsniveaus abermals rückläufig und reduzierten sich um 60,1 Mio. Euro auf 625,0 (685,1) Mio. Euro. Die Ausschüttung aus den Investmentvermögen stiegen hingegen erneut deutlich um 92,7 Mio. Euro auf insgesamt 316,7 (224,0) Mio. Euro. Die außerordentlichen Erträge stiegen um 7,9 Mio. Euro auf insgesamt 106,9 (99,0) Mio. Euro. Die Erträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr somit um insgesamt 39,9 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen infolge der außerplanmäßigen Abschreibungen auf zwei Spezial-AIF (Alternative Investmentfonds) um insgesamt 118,0 Mio. Euro. Das Gesamtergebnis der Kapitalanlage reduzierte sich daher im Vergleich zum Vorjahr um 78,1 Mio. Euro. Der Geschäftsverlauf konnte die hohen Erwartungen infolge der negativen Kapitalmarktentwicklung insbesondere in den beiden letzten Monaten des Berichtsjahres nicht erfüllen. Der Gesamtüberschuss lag daher deutlich unterhalb des Vorjahres.

Bestandsentwicklung

Die Anzahl der Anwärter, die direkt oder über die Rückdeckungsverträge mit der BVV Versorgungskasse sowie dem BVV Pensionsfonds bei uns versichert sind, hat sich wie auch die Anzahl der Leistungsempfänger im Berichtsjahr erneut erhöht. Einschließlich beitragsfrei Versicherter hatte der BVV 351.070 (350.006) Anwärter und 107.451 (104.169) Rentner. Einzelheiten können den Übersichten auf den Seiten 24 ff. entnommen werden.

Entwicklung des Bestandes der beitragspflichtigen Versicherten und der Rentner



Pflichtversicherte

Die Gesamtzahl der Pflichtversicherten ist gegenüber dem Vorjahr erneut gesunken. Am 31. Dezember 2015 waren 132.739 (133.222) Mitarbeiter von Vollmitgliedsunternehmen beim BVV pflichtversichert, für weitere 17.419 (18.764) wird die Pflichtversicherung bei anderen Mitgliedsunternehmen fortgeführt.

Freiwillig Versicherte

Die Möglichkeit der individuellen freiwilligen Weiterversicherung wird von den Versicherten weiterhin stark genutzt. Dessen ungeachtet sank die Zahl der auf privater Basis freiwillig Versicherten im Geschäftsjahr leicht auf 56.091 (56.166).

Leistungsempfänger

Der Bestand der Leistungsempfänger entwickelte sich stetig. Am Ende des Berichtsjahres wurden 75.173 (72.311) Altersrenten, 12.637 (12.617) Invalidenrenten und 19.641 (19.241) Hinterbliebenenrenten gezahlt. Der Anteil der vor Vollendung des 65. Lebensjahres in Anspruch genommenen Altersrenten (vorgezogene Altersrente) ist sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nach dem leichten Rückgang im Vorjahr in 2015 wieder deutlich gestiegen.

¹ Angaben in Klammern jeweils Vorjahreszahlen

Lagebericht

Angaben zum Bestand der Leistungsempfänger sind auf den Seiten 48 bis 51 abgedruckt.

Mitgliedsunternehmen

Am 31. Dezember 2015 waren 760 (757) Unternehmen Vollmitglied im BVV. Diese Unternehmen melden alle Mitarbeiter, denen sie eine Versorgungszusage geben, bei dem BVV Versicherungsverein oder der BVV Versorgungskasse an.

Im Berichtsjahr wurden 27 (35) neue Unternehmen für die Vollmitgliedschaft im BVV gewonnen. Gleichzeitig haben 24 (23) Unternehmen zumeist durch Verschmelzungen ihre Mitgliedschaft beendet.

Im Jahr 2015 haben sich 19 (25) Unternehmen entschlossen, die durch Entgeltumwandlung finanzierte betriebliche Altersversorgung ihrer Angestellten beim BVV durchzuführen. Dafür haben sie die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV Versicherungsverein oder in der BVV Versorgungskasse erworben. Demgegenüber haben im Berichtsjahr 14 (7) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV zumeist wegen Unternehmensfusion beendet. Insgesamt bestand am 31. Dezember 2015 für 389 (384) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV.

Eine Aufstellung aller Mitglieds- und Trägerunternehmen sowie der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen ist auf den Seiten 90 ff. abgedruckt.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen sanken netto um 28,7 Mio. Euro auf 574,1 (602,8) Mio. Euro. In diesem Betrag sind die von der BVV Versorgungskasse gezahlten Rückdeckungsbeiträge in Höhe von 342,2 Mio. Euro sowie die Einmalbeiträge des BVV Pensionsfonds von 5,9 Mio. Euro enthalten. Der Beitragsrückgang von 4,8 Prozent ist hauptsächlich auf die um 34,1 Mio. Euro reduzierten Einmalbeiträge des BVV Pensionsfonds zurückzuführen, während die laufenden Beiträge leicht angestiegen sind. Damit hat sich das Pensionsfondsgeschäft entgegen den hohen Erwartungen rückläufig entwickelt. Insgesamt entsprechen die Beitragseinnahmen aus dem Direktgeschäft des BVV Versicherungsvereins und die Rückdeckungsbeiträge der BVV Versorgungskasse unseren Erwartungen.

Erträge aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge stiegen im Berichtsjahr auf 944,4 (912,3) Mio. Euro. Unter Einbeziehung von realisierten Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 99,0 (99,0) Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 7,9 (0,0) Mio. Euro ergaben sich Gesamterträge von 1.051,3 (1.011,3) Mio. Euro. Die durchschnittliche Verzinsung des Kapitalanlagebestandes betrug 3,7 (3,7) Prozent und entwickelte sich entsprechend den Erwartungen. Unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses wurde eine Nettoverzinsung von 3,4 (3,8) Prozent erreicht, die unterhalb der Zielsetzung blieb.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die laufenden Aufwendungen lagen im Berichtsjahr mit 7,8 (7,8) Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Unter Einbeziehung von Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 17,9 (1,6) Mio. Euro sowie außerplanmäßigen Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 162,1 (60,4) Mio. Euro ergaben sich Gesamtaufwendungen von 187,8 (69,8) Mio. Euro, die höher als erwartet ausfielen.

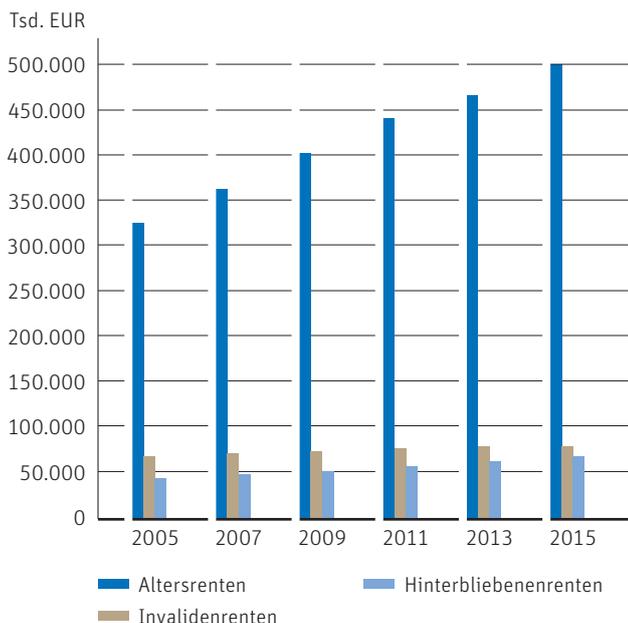
Leistungen

Die gesamten Versicherungsleistungen sind von 641,7 Mio. Euro auf 666,4 Mio. Euro gestiegen. Die Erhöhung des Aufwandes um 24,7 Mio. Euro ist mit dem planmäßigen Anstieg der laufenden Rentenleistungen zu erklären. In den gesamten Versicherungsleistungen sind über die BVV Versorgungskasse sowie über den BVV Pensionsfonds gezahlte Leistungen in Höhe von 66,0 Mio. Euro enthalten.

Lagebericht

Gezahlte Versicherungsleistungen nach Rentenarten

(Renten mit Vorjahreszahlungen und Regulierungsaufwendungen einschließlich Überschussbeteiligung)



Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten sind wie in der Lebensversicherungswirtschaft als „Verwaltungsaufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ ausgewiesen. Mit 1,5 (1,4) Prozent der Beitragseinnahmen stieg der Verwaltungskostensatz insbesondere infolge des reduzierten Beitragsaufkommens nach vierjähriger Konstanz entgegen der Prognose leicht an – blieb aber insgesamt auf einem niedrigen Niveau. Er liegt damit nachhaltig deutlich unter dem Durchschnitt der Lebensversicherungsbranche.

Sonstiges Ergebnis

Das Sonstige Ergebnis ist hauptsächlich durch die Erträge aus Dienstleistungsverträgen und Verzugszinsen sowie durch Zinsaufwendungen für Nachrangdarlehen, Gemeinkosten für das Unternehmen als Ganzes, Zinsaufwendungen für langfristige Personalrückstellungen und Zinsaufwand infolge der laufenden steuerlichen Betriebsprüfung gekennzeichnet. Es betrug zum Bilanzstichtag –27,3 (–18,6) Mio. Euro. Die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus den Forderungen der steuerlichen Betriebsprüfung sowie den Zinszahlungen für das im Vorjahr erhöhte Nachrangkapital.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steueraufwendungen sind vor allem durch Körperschafts- und Gewerbeertragsteuerbelastungen des Geschäftsjahres 2014 sowie Vorsorge für eine laufende Betriebsprüfung bedingt und betragen insgesamt 17,4 Mio. Euro. Die Ergebnisse der laufenden Betriebsprüfung sind strittig.

Kapitalanlagen

Das Jahr 2015 war geprägt von hoher ökonomischer und politischer Unsicherheit mit der Folge hochvolatiler Finanzmärkte. Auf globaler Ebene dominierten vor allem die Sorgen um Chinas Wirtschaftsentwicklung und -politik und die stark fallenden Rohstoffpreise das Geschehen. Politisch stechen in Europa – neben der anhaltend prekären finanziellen Situation Griechenlands – vor allem die zahlreichen Terroranschläge und die anhaltende Flüchtlingskrise hervor. Auch wenn die unmittelbaren Implikationen auf die Kapitalmärkte aus diesen Europa betreffenden Entwicklungen in 2015 begrenzt waren, bleibt abzuwarten, welche wirtschaftlichen Auswirkungen aus deren Fortgang mittelfristig zu erwarten sind.

Das Jahr 2015 brachte keine Wende an den Zinsmärkten. Auch wenn zum Jahresende die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen mit 0,63 Prozent nahezu auf gleichem Niveau wie Ende 2014 stand, so war unterjährig erneut ein weiteres extremes Absinken zu konstatieren, welches die Rendite nahe an die Nulllinie heranführte. Die Renditen kürzerer Laufzeiten waren das ganze Jahr über in negativem Territorium. Das weitere Absinken der Refinanzierungssätze der EZB hat unter anderem dazu geführt, dass Liquiditätshaltung bestraft wird, sodass sich auch der BVV Negativzinsen auf Liquiditätspositionen nicht komplett entziehen konnte.

In den USA hat die Zentralbank im Dezember zum ersten Mal nach zehn Jahren die Leitzinsen wieder angehoben. Aufgrund des nur moderaten Wachstums und weiter bestehender disinflationärer Begleitumstände (tendenzielle Währungsaufwertung, sinkende Rohstoffpreise) ist es mehr als fraglich, ob der Zinserhöhungszyklus Kapitalmarktrenditen oberhalb von 4 Prozent in den USA hervorbringen wird.

Im unsicheren makroökonomischen und geopolitischen Umfeld hatten Aktien – trotz niedriger Zinsen – einen

Lagebericht

schweren Stand. Unter hohen Schwankungen schafften es lediglich die Märkte in Europa und Japan positive Zuwächse zu erzielen, während Märkte in Amerika und Asien zum Teil klar im Minus rentierten.

Auch im Jahr 2015 wurde die Diversifikation des Investmentportfolios weitergeführt. Im klassischen zinstragenden Direktbestand konnten mangels hinreichender Renditen lediglich vereinzelt zielführende Neuinvestments vorgenommen werden. Dieser Teil der Vermögensanlage entwickelte sich zulasten der Stabilität und Planbarkeit der Erträge weiter rückläufig. Der Ausbau von Infrastrukturfinanzierungen sowie – aufgrund gestiegener Risikoaufschläge – von Unternehmensanleihen standen im Zinsbereich im Vordergrund. Die im indirekten Bestand vorgenommenen Eigenkapitalinvestments in Infrastruktur, Immobilien und Private Equity folgen einem planmäßigen, durch entsprechende Commitments unterlegten Wachstum.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Prozent		
	2015	2014
Anteile an Investmentvermögen	46,1	41,0
Namenschuldverschreibungen	27,4	27,4
Schuldscheinforderungen	10,6	16,6
Festverzinsliche Wertpapiere	14,4	13,7
Einlagen bei Kreditinstituten	1,4	1,2
Grundstücke und Hypotheken	0,1	0,1

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung bildet die notwendige Reserve, um die laufenden und zukünftigen Verpflichtungen aus dem Direkt- und dem Rückdeckungsgeschäft unter Berücksichtigung der noch zu zahlenden Beiträge und der Verzinsung zu erfüllen. Zum 31. Dezember 2015 erhöhte sich die Deckungsrückstellung (netto) gegenüber 2014 von 24,181 Mrd. Euro um 2,8 Prozent auf 24,868 Mrd. Euro. Hierin sind 15,7 Mio. Euro zur Deckung der Anpassungszuschläge 2016 enthalten. Zur Stärkung der Reserven im Zinsbereich ist ein Betrag von insgesamt 417 Mio. Euro in der Deckungsrückstellung enthalten.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist auf Seite 40 dargestellt.

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden Anpassungszuschläge für unsere Versicherten und Rentner finanziert. Die Summe der jährlichen Anpassungszuschläge ergibt eine Überschussrente, die unbefristet zusätzlich zu der bedingungsgemäßen Rente (Stammrente) gezahlt wird.

Für das Jahr 2017 wurden die Überschussanteile angesichts der fortdauernden extremen Niedrigzinsphase für ab dem 1. Januar 2005 geschlossene Verträge und Zusatzversicherungen gesenkt.

Die genauen Angaben sind in den Tabellen auf den Seiten 46 und 47 zu entnehmen.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind 14,7 (17,4) Mio. Euro für den Anpassungszuschlag für das Jahr 2017 gebunden.

Verlustrücklage

Die Verlustrücklage beträgt 1.009,4 (964,2) Mio. Euro. Die Dotierung des Berichtsjahres von 45,2 Mio. Euro ist angesichts des extrem schwierigen Kapitalmarktumfeldes ein weiterer Schritt zur Stärkung der Finanzkraft und Eigenkapitalausstattung. Die Eigenkapitalquote des BVV unter Hinzurechnung der Nachrangdarlehen sowie der ungebundenen Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sank infolge der reduzierten aufsichtsrechtlichen Anrechenbarkeit eines Nachrangdarlehens im Vergleich zum Vorjahr um 20 Basispunkte. Sie beträgt im Verhältnis zur Deckungsrückstellung 5,6 Prozent und entsprach damit nahezu unseren Erwartungen.

Liquidität

Die Finanzlage des BVV ist durch eine ausreichende Liquidität in Form von Barmitteln sowie jederzeit veräußerbaren Wertpapieren gekennzeichnet. Liquiditätspässe, die infolge einer unzureichenden Marktliquidität der Kapitalanlagen oder aufgrund erhöhter Zahlungsanforderungen auftreten können, sind für den BVV nicht zu erwarten. Ins-

Lagebericht

gesamt stehen zum Bilanzstichtag Einlagen bei Kreditinstituten und laufende Guthaben in einer Gesamthöhe von 356,7 (295,9) Mio. Euro zur Verfügung.

Prognosebericht

Das Berichtsjahr 2015 war geprägt von ökonomischer und politischer Unsicherheit mit der Folge hoher Ausschläge und unklarer Trends an den Aktien- und Anleihemärkten. Die Wende an den Zinsmärkten blieb aus, eine Liquiditätshaltung wurde bestraft und im klassischen zinstragenden Direktbestand konnten mangels hinreichender Renditen nur vereinzelt zielführende Neuinvestments vorgenommen werden. Im unsicheren makroökonomischen und geopolitischen Umfeld hatten auch Aktien – trotz niedriger Zinsen – einen schweren Stand, sodass den Zuwächsen der europäischen und japanischen Märkte teilweise deutlich im Minus rentierende Aktienmärkte in Amerika und Asien gegenüberstanden. Diese Entwicklung hatte letztendlich signifikanten Einfluss auf die Zielerreichung des BVV.

Trotz konsequenter Ausschüttung der ordentlichen sowie bereits thesaurierten Erträge aus dem Investmentvermögen konnten die Ertragsziele des Jahres 2015 insgesamt im schwierigen Kapitalmarktumfeld nicht erreicht werden.

Das rückläufige Ergebnis spiegelt sich auch in den Kennzahlen des BVV wider. So lagen die Erfolgskennziffern der Kapitalanlage mit Ausnahme der laufenden Durchschnittsverzinsung unter den Vorjahreswerten. Die Verwaltungskostenquote stieg insbesondere aufgrund des reduzierten Beitragsaufkommens leicht an, befindet sich aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Beitragseinnahmen – die im vergangenen Jahr deutlich gestiegen waren – sanken infolge erheblich geringerer Einmalbeiträge aus dem Pensionsfondsgeschäft. Infolge der Dotierung der Verlustrücklage gelang dem BVV ein weiterer Schritt zur Stärkung der Finanzkraft in einem schwierigen Umfeld. Die Dotierung der Zinszusatzreserve lag hingegen deutlich unterhalb der Planung.

Für das Geschäftsjahr 2016 ist mit ähnlichen negativen Rahmenbedingungen wie in den vergangenen Jahren zu rechnen. Auch wenn die US-Notenbank die Zinswende eingeleitet hat, sollte die Geldpolitik in den westlichen Industrieländern weitestgehend expansiv bleiben. Auch für die USA ist mittelfristig eine hohe Frequenz weiterer

Zinsschritte fraglich. Mit Blick auf das globale wirtschaftliche Umfeld scheint ein Wachstum auf vergleichbarem Niveau wie im Vorjahr realistisch. Allerdings ist eine weitere Verschiebung in der Dynamik zwischen Industrie- und Schwellenländern erkennbar. Während die Industrieländer die Bürden der Finanzkrise langsam ablegen und zu vergleichsweise solidem, wenn auch flachem Wachstum zurückkehren, ist bei den sogenannten Emerging Markets eine weitere Wachstumsabschwächung absehbar beziehungsweise wahrscheinlich.

Das moderate Wachstum in Verbindung mit disinflationären Impulsen wird sich – auf den Kapitalmarkt übertragen – in kein substanzial höheres Zinsniveau übersetzen. Im Ergebnis werden die aus dem hohen Rechnungszins abgeleiteten notwendigen Renditen am Anleihemarkt perspektivisch nicht erreichbar sein. Der zentrale zinstragende Teil des BVV Portfolios wird folglich weiter erodieren. Der BVV muss daher zwangsläufig weiterhin ein Abschmelzen des Investmentvolumens, des Bestandszinses sowie auch des Bonitätsniveaus im zinstragenden Direktbestand in Kauf nehmen. Konsequenzen sind eine reduzierte Stabilität und Planbarkeit der Erträge aus der Vermögensanlage. Als Folge des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes wird auch in 2016 das Augenmerk der Anlagepolitik auf der Verbreiterung der Anlagethemen und Anlageklassen liegen. Dabei steht eine flexible und auf Sicherheit ausgerichtete Streuung der Anlagen im Vordergrund. Trotz der Vorteilhaftigkeit einer breiten Diversifikation sind angesichts der erreichten Bewertungsniveaus und der unverändert erheblichen geopolitischen Risiken signifikant positive Ergebnisbeiträge anderer, volatilerer Assetklassen, wie beispielsweise Aktien, nicht mit hinreichender Sicherheit planbar. Für die Kapitalerträge, die Nettoverzinsung und die Durchschnittsverzinsung prognostizieren wir daher Ergebnisse in der Größenordnung des Vorjahres.

Wir planen eine Verwaltungskostenquote auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres.

Die laufenden Beitragseinnahmen für das Jahr 2016 werden angesichts der anstehenden Tarifverhandlung und der Gewinnung neuer Mitgliedsunternehmen voraussichtlich leicht über dem Niveau von 2015 liegen.

Die Eigenkapitalquote soll trotz steigender Deckungsrückstellung auf stabilem Niveau gehalten werden. Zielsetzung ist ferner eine Zinsreserveverstärkung mindestens in der Größenordnung des Jahres 2014.

Lagebericht

Insgesamt geht der BVV für das kommende Jahr von einem Gesamtüberschuss leicht über dem Niveau des Jahres 2015 aus.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagement

Das im BVV installierte Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es dient der frühzeitigen und vollständigen Identifikation, Analyse, Bewertung, Überwachung und Steuerung von bestandsgefährdenden Risiken oder von Entwicklungen, die zu bestandsgefährdenden Risiken führen könnten. Die Verantwortung für die Identifikation, Beschreibung, Messung und Bewertung der Einzelrisiken ist dezentral bei den einzelnen Fachbereichen des BVV angesiedelt. Das zentrale Gesamtrisikomanagement verantwortet das implementierte Risikomanagementsystem, dessen Pflege und Weiterentwicklung. Es hat die Aufgabe, nach Sammlung, Plausibilisierung und Aggregation der Einzelrisiken die Gesamtrisikolage des BVV zu bewerten, zu überwachen und darüber zu berichten.

Die Gesamtrisikolage wird im Rahmen einer unternehmensweit durchgeführten jährlichen Risikoinventur auf der Grundlage von Prognosen der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials ermittelt. Über wesentliche Risiken wird monatlich berichtet. Es existiert ein im Unternehmen implementiertes Ad-hoc-Reporting bei kurzfristigen, schwerwiegenden Änderungen der Risikosituation.

Als zentrales Element des Risikomanagements im BVV ist ein Asset-Liability-Management (ALM) eingerichtet. Ziel ist es, die langfristige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu überwachen. Hierzu werden durch Spezialisten aus den Bereichen Mathematik, Gesamtrisikomanagement, Portfoliomanagement, Kapitalanlagecontrolling

und Rechnungslegung umfangreiche Analysen (Asset-Liability-Studien) durchgeführt, um die bilanziellen Auswirkungen verschiedener Szenarien zu analysieren.

Die Ergebnisse aus der Risikoüberwachung durch das zentrale Gesamtrisikomanagement sowie aus den Asset-Liability-Studien werden innerhalb des Risikokomitees ausgewertet. Dem Risikokomitee gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanager weitere dezentrale Risikoverantwortliche an. Mit Hilfe des so etablierten Risikomanagementsystems kann der BVV frühzeitig negative Entwicklungen erkennen, bewerten und steuern.

Der BVV erfüllt mit den vorhandenen Systemen und Einrichtungen zur laufenden Risikoüberwachung und -steuerung die für Versicherungsunternehmen in Deutschland geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement. Das Risikomanagement des BVV wird regelmäßig durch die Interne Revision geprüft. Ferner erfolgt die in den – inhaltlich weiterhin gültigen – aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) vorgeschriebene Risikoberichterstattung an die BaFin und den Aufsichtsrat.

Um das erreichte Qualitätsniveau im Risikomanagement kontinuierlich zu verbessern und die Einhaltung stetig zunehmender aufsichtsrechtlicher Anforderungen sicherzustellen, unterliegt das Risikomanagementsystem einem ständigen Optimierungsprozess. Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung bildet das ALM-System.

Der BVV berücksichtigt die folgenden Risikokategorien:

- Risiken aus Kapitalanlagen,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken und
- strategische Risiken.

Diese werden nachfolgend näher erläutert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Oberstes Ziel des Risikomanagements im Hinblick auf die Kapitalanlagen des BVV ist die Gewährleistung der dauernden Erfüllbarkeit der sich aus den Versicherungsverträgen ergebenden Zahlungsverpflichtungen. Darüber hinaus dienen die Erträge aus Kapitalanlagen der nachhaltigen Stärkung der Risikotragfähigkeit des BVV. Die vorgenannten Ziele werden systematisch im Rahmen des strukturierten

Lagebericht

Investmentprozesses und des Asset-Liability-Managements berücksichtigt. Bei der Definition der strategischen Anlagepolitik werden die Ergebnisse der Asset-Liability-Studien beachtet, um die langfristige Erfüllbarkeit der versicherungstechnischen Verpflichtungen zu sichern.

Risiken, die aus einzelnen Kapitalanlagen resultieren, können die Anlageziele Rentabilität, Sicherheit und Liquidität gefährden. Der Grundsatz der Mischung und Streuung bildet daher einen wesentlichen Maßstab bei der Risikosteuerung der Kapitalanlagen. Die Überwachung und Steuerung der Risiken aus Kapitalanlagen erfolgt fortlaufend und wird durch entsprechende Prozesse beziehungsweise organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Das installierte Frühwarnsystem liefert Impulse zur Risikosteuerung und ist in den unternehmensweiten Risikomanagementprozess eingebunden. Für die Risiken aus Kapitalanlagen werden Risikobudgets definiert, die sich aus der Risikotragfähigkeit des BVV ableiten. Bei Überschreitung dieser Risikobudgets werden vorab definierte Prozesse ausgelöst, deren Ziel es ist, die dauerhafte Risikotragfähigkeit des BVV zu erhalten.

Die Überwachung und Bewertung der Risiken aus Kapitalanlagen erfolgt durch das Kapitalanlagecontrolling. Als Element des Gesamtrisikomanagements stellt es die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken aus Kapitalanlagen sicher und fungiert innerhalb des Investmentprozesses als unabhängige Kontroll- und Überwachungsinstanz. Die hierbei eingesetzten Modelle, Instrumente und Verfahren unterliegen einem kontinuierlichen Qualitätssicherungs- und Weiterentwicklungsprozess.

Die Risiken aus Kapitalanlagen lassen sich in die vier Kategorien Marktrisiko, Kreditrisiko, Konzentrationsrisiko und Liquiditätsrisiko unterteilen.

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr des Wertverlustes von Kapitalanlagen aufgrund negativer Veränderungen von Marktpreisen oder preisbildender Faktoren wie Aktienkursen, Zinsen oder Währungskursen. Aufgrund des sehr hohen Anteils der verzinslichen Papiere an den Kapitalanlagen des BVV haben Veränderungen des Zinsniveaus und der bonitätsbedingten Risikozuschläge (Credit Spreads) einen sehr großen Einfluss auf die Wertschwankungen der

Kapitalanlagen. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt primär durch Diversifikation der Werttreiber im Direktbestand. Zur Absicherung von Aktien- und Fremdwährungsanlagen in den Investmentspezialfonds werden dynamische derivative Sicherungsstrategien eingesetzt. Die Absicherungsinstrumente werden systematisch überwacht und an die Entwicklungen der Kapitalmärkte und der internen Risikobudgets angepasst. Wesentliche preisbildende Marktfaktoren werden kontinuierlich beobachtet. Darüber hinaus sind Szenariorechnungen, Sensitivitätsanalysen und Stresstests zur Quantifizierung der Auswirkungen negativer Marktentwicklungen installiert. Ergänzend werden im Rahmen von Asset-Liability-Studien die Auswirkungen verschiedener Kapitalmarktentwicklungen auf den Bestand analysiert und bewertet. Da auch das letzte Geschäftsjahr von einer deutlichen Verschlechterung der Wiederanlagebedingungen geprägt war, besteht die Herausforderung des BVV unverändert darin, mittel- bis langfristig auskömmliche Erträge zu erzielen, um im aktuell andauernden Niedrigzinsumfeld die Zinsverpflichtungen erfüllen zu können. Die Entwicklung an den Kapitalmärkten im Jahr 2015 führte nicht nur zu neuen Tiefstständen bei vielen Referenzzinsen, mittlerweile haben sich nunmehr auch negative Zinssätze im kurzfristigen Anlagebereich manifestiert. Dieses Umfeld wird die Ertragskraft der Kapitalanlagen des BVV weiterhin beeinträchtigen.

Die Ergebnisse der Stressszenarien zu Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken stellen sich für den BVV im Geschäftsjahr 2015 folgendermaßen dar:

Aktienschock-Szenario (in EUR)		
Stressfaktor	0 %	-20 %
Marktwert	2.234.451.865	1.993.796.650
Delta Marktwert	-	-240.655.215

Zinsänderungs-Szenario (in EUR)			
Stressfaktor	-1 %	0 %	1 %
Marktwert	25.096.976.428	23.483.255.889	21.921.177.416
Delta Marktwert	1.613.720.539	-	-1.562.078.473

Lagebericht

Das Kreditrisiko umschreibt die Gefahr einer Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit eines Schuldners und kann gegebenenfalls zum totalen Ausfall einzelner Forderungen führen. Um dieser Gefahr zu begegnen, setzt der BVV auch hier auf eine breite Streuung der Kapitalanlagen sowie ein umfassendes und kontinuierlich weiterentwickeltes Limitsystem. Im Rahmen des installierten Kreditüberwachungsprozesses können negative Entwicklungen einzelner Emittenten frühzeitig erkannt werden. Infolge einer Bonitätsverschlechterung eines Emittenten wird ein tiefergehender Analyseprozess ausgelöst, auf dessen Basis Entscheidungen über den weiteren Umgang mit dem betroffenen Bestand im Portfolio und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen zu treffen sind. Das Ausfallrisiko wird durch Vermögensanlagen bei Emittenten mit einem Investment-Grade-Rating oder mit erstklassiger Besicherung minimiert. Die Überwachung der Bonität der Emittenten sowie der Auslastungsgrade der definierten Limite erfolgt permanent.

Die Kapitalmärkte waren im Jahr 2015 vor allem durch sehr dynamische und zum Teil sehr signifikante Bewegungen geprägt. Hierbei spielten vor allem die anhaltenden Deflationssorgen im Euroraum, die Unsicherheiten bezüglich der einsetzenden Zinswende in den USA und eine Abschwächung des globalen Wachstums eine entscheidende Rolle. Vor allem Schwellenländer und Unternehmen mit schlechterer Bonität zählten an den Kapitalmärkten zu den Verlierern. Die anhaltenden Bedenken hinsichtlich der Wachstumsaussichten für China, der dramatische Verfall der Rohstoffpreise sowie weiterhin sehr volatile Währungskurse werden auch im Jahr 2016 zu den Belastungsfaktoren zählen. Neben den bekannten Unsicherheitsfaktoren wie beispielsweise der Entwicklung des Zinsniveaus im Euroraum und in den USA können sich vor allem die vorgenannten Faktoren negativ auf die Bonität von einzelnen Emittenten auswirken und die Kapitalanlagen des BVV beeinflussen.

Die Rating- sowie die Emittentenstruktur der Rentenpapiere im Direktbestand stellt sich ausgehend von einem Gesamtnominalwert in Höhe von 13.613.378.321 Euro folgendermaßen dar:

Rating	Prozent
AAA	28,0
AA+	15,7
AA	4,3
AA-	15,2
A+	0,6
A	4,4
A-	10,1
BBB+	7,4
BBB	5,2
BBB-	5,2
BB+	1,2
BB	1,8
BB-	0,4
B+	-
B	-
B-	-
CCC+	-
CCC	-
CCC-	-
CC+	-
CC	-
CC-	-
NR	0,5

Rentenpapiere im Direktbestand (in EUR)	Buchwert	Marktwert
	Staaten	4.014.400.211
Pfandbriefe	5.763.270.852	7.303.246.697
Banken	1.741.002.588	2.041.455.200
Unternehmensanleihen	2.020.740.697	2.138.142.448
	13.539.414.348	16.493.046.511

Ein Konzentrationsrisiko innerhalb der Kapitalanlagen resultiert aus zu hohen Investitionen in einzelne Anlagen oder Anlageklassen. Diesem Risiko wird im BVV durch eine umfassende Diversifikation, das implementierte Limitsystem sowie eine strenge Berücksichtigung der Grundsätze zur Mischung und Streuung begegnet.

Liquiditätsrisiken bestehen zum einen in einer unzureichenden Marktliquidität der Kapitalanlagen und zum anderen in der Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen aufgrund abweichender Zahlungsströme. Eine ausführliche vierteljährliche und jährliche Vorabanalyse und Planung der Zahlungsströme belegt, dass diese Risiken für den BVV als sehr niedrig einzustufen sind.

Lagebericht

Versicherungstechnische Risiken

Risiken, die sich aus der Abweichung von tatsächlichen Zahlungsströmen aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber den ursprünglich erwarteten Werten ergeben, werden als versicherungstechnische Risiken bezeichnet.

Die Rechnungsgrundlagen für die Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft werden auf der Grundlage von Annahmen zur zukünftigen Entwicklung von versicherungstechnischen Faktoren ermittelt. Wesentliche Kalkulationsparameter stellen Annahmen zum Zinsniveau, zur Biometrie (vor allem zur Entwicklung der Lebenserwartung und der Berufs- sowie Erwerbsunfähigkeit) und zu den Kosten dar. Diese Parameter können sich im Zeitablauf signifikant verändern. Das Risiko nicht ausreichender Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen wird deshalb durch laufende aktuarielle Analysen und umfangreiche Prognoserechnungen überwacht.

Dem Risiko nicht ausreichender Rechnungsgrundlagen begegnet der BVV unter anderem durch eine vorsichtige Kalkulation der Versicherungstarife und soweit notwendig den Aufbau zusätzlicher Rückstellungen. In der Vergangenheit hat der BVV erhebliche Mittel zur Berücksichtigung der verlängerten Lebenserwartung zurückgestellt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind damit aus heutiger Sicht ausreichend. Ihre Angemessenheit wird weiterhin jährlich überprüft.

Das Zinsgarantierisiko ist angesichts eines Rechnungszinses von überwiegend 4 Prozent in den Bestandsverträgen im bestehenden Niedrigzinsumfeld eines der zentralen Risiken. Der Fortbestand des historisch niedrigen Zinsniveaus kann langfristig die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gefährden. In den kommenden Jahren sind deshalb weitere Maßnahmen erforderlich, um die Anforderungen in der Rechnungsgrundlage Zins zu reduzieren. Diese Maßnahmen können kurzfristig zu einer Ergebnisbelastung führen, dienen aber langfristig der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen auch im Falle einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken betreffen den laufenden Geschäftsbetrieb. Dazu zählen Risiken, die infolge von Unangemessenheit oder von Versagen der internen Verfahren,

von Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten können. Dies schließt Rechtsrisiken ein.

Die Informationstechnik nimmt innerhalb des Geschäftsbetriebes des BVV eine besondere Stellung ein. Daher unterliegen insbesondere die hieraus resultierenden Risiken einem stringenten Überwachungs- und Kontrollprozess.

Das in die Geschäftsprozesse integrierte Interne Kontroll- und Steuerungssystem (IKS) reduziert das aus menschlichem Fehlverhalten resultierende Risiko durch Implementierung von Kontrollmaßnahmen wie dem Vier-Augen-Prinzip und ergänzenden Stichprobenverfahren, durch Funktionstrennungen und Kompetenzregelungen. Die Interne Revision überwacht die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des IKS im Rahmen ihres Prüfungsauftrages.

Strategische Risiken

Das Management der strategischen Risiken erfolgt unter anderem innerhalb des strukturierten Prozesses zur Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie unter Einbeziehung aller Abteilungen des BVV. Die Erreichung der strategischen Ziele wird durch das installierte strategische Controlling überwacht.

Infolge der engen Verbindung des BVV und seiner Versicherungsleistungen mit dem privaten Bankgewerbe hängt die Entwicklung des Versichertenbestandes stark von der dortigen Beschäftigungssituation ab. Um dem Risiko eines Mitgliederrückganges beim BVV durch Veränderungen der Beschäftigtenzahlen im Bankgewerbe zu begegnen, erfolgt ein zielgerichteter Ausbau des Leistungsangebotes auch für potenzielle Mitglieder der gesamten Finanzdienstleistungsbranche.

Das Firmenkundenbeziehungsmanagement und die Erschließung neuer Firmenkundensegmente sind zentrale Maßnahmen mit besonderer strategischer Relevanz für die Mitgliedergewinnung, für die Kundenbindung und für die Sicherung des Bestandes an Vollmitgliedschaften im BVV.

Zusammenfassung

Mit Hilfe des im BVV installierten Risikomanagements können bestandsgefährdende Risiken oder Entwicklungen, die zu bestandsgefährdenden Risiken führen könnten, frühzei-

Lagebericht

tig identifiziert werden. Bestandsgefährdende Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des BVV beeinträchtigen, bestehen derzeit nicht.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen in Höhe von 1.081,6 Mio. Euro sind durch Eigenmittel in Höhe von 1.389,9 Mio. Euro (ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven) bedeckt. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 128,5 Prozent verfügt der BVV damit über eine angemessene Eigenmittelausstattung. Zur Abdeckung von Risiken ist ein Risikokapital von 4.367,0 Mio. Euro vorhanden.

Ausblick und Perspektiven

Der BVV hat sich in der Banken- und Finanzdienstleistungsbranche aufgrund seines bedarfsgerechten und kundenorientierten Dienstleistungsspektrums fest verankert und als Marktstandard etabliert. Vor diesem Hintergrund sieht der BVV insbesondere im Bereich der freiwilligen Entgeltumwandlung für das kommende Geschäftsjahr zusätzliches Potenzial. Ebenso gilt der BVV als bewährter Partner im Bereich der Auslagerung von Direktzusagen auf den Pensionsfonds. In Anbetracht des weiter sinkenden Zinsniveaus und des daraus resultierenden Anstieges der Pensionsrückstellungen in den Bilanzen der Banken und Finanzdienstleister gehen wir davon aus, dass im kommenden Geschäftsjahr insbesondere das Ausfinanzierungsvolumen zunehmen wird.

Der BVV wird sein Produktangebot und seine Serviceleistungen mit Blick auf die Anforderungen der Kunden auch in 2016 weiterentwickeln. Hierbei stehen insbesondere Lösungen im Vordergrund, die zu einer weiteren Entlastung der Mitgliedsunternehmen im Bereich der Administration und Verwaltung führen.

Für 2016 geht der BVV von einem bis auf Weiteres anhaltenden extremen Niedrigzinsniveau und einem volatilen Kapitalmarktumfeld aus. Da die Renditepotenziale nach wie vor deutlich begrenzt sind, bleibt die Wiederanlage frei werdender Mittel enorm herausfordernd.

Die Kapitalanlagestrategie des BVV ist von der Zielsetzung geprägt, dass die langfristige Sicherung der Versicherungsgelder und die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen gegenüber einem reinen Renditestreben höchste Priorität haben.

Der BVV wird dementsprechend seine sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie in 2016 mittels einer flexiblen Anlagepolitik in Verbindung mit weitergehender Diversifikation grundsätzlich fortsetzen, jedoch auch Möglichkeiten nutzen, diese Strategie aufgrund der herausfordernden Rahmenbedingungen neu zu justieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Investitionen, die planbare Erträge – wie Zinsen, Mieten und Dividenden – bewirken. Sofern sich Möglichkeiten ergeben, hat die Stärkung des zinstragenden Bestandes dabei Priorität.

Auch im kommenden Jahr können zielgerechte Renditen unter gleichbleibenden Rahmenbedingungen jedoch nur unter verstärkter Akzeptanz erhöhter Risiken erreicht werden.

Weitere Angaben zum BVV

Jährliche Renteninformation

Die Renteninformation für das Jahr 2016 wird der BVV ab Mai 2016 an die Versicherten versenden. Die Renteninformation wird einen Kurzbericht über die Lage des Unternehmens enthalten.

Mitarbeiter

Die Zahl der im Jahr 2015 durchschnittlich im BVV tätigen Mitarbeiter ist gegenüber dem Vorjahr mit 218 gleich geblieben. Im Jahresdurchschnitt waren 5 Mitarbeiter in Ausbildung in unserem Hause tätig.

Unser Dank gilt allen BVV-Mitarbeitern für ihre erfolgreiche Arbeit. Dem Betriebsrat danken wir für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Anlagen zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2015

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	165.054	184.952	40.676	44.252	553.299.598
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3.971	3.421	2.651	2.960	40.678.458
2. sonstiger Zugang ¹	0	0	-	-	-
3. gesamter Zugang	3.971	3.421	2.651	2.960	40.678.458
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	223	144	1.433	1.154	15.321.993
2. Beginn der Altersrente ²	2.417	2.600	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	218	339	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf ³	-	-	9	15	196.679
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen ⁴	176	177	62	51	22.280
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang ⁵	17	17	4	1	54.308
8. gesamter Abgang	3.051	3.277	1.508	1.221	15.595.260
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	165.974	185.096	41.819	45.991	578.382.796
davon					
1. beitragsfreie Anwartschaften	59.669	74.015		Anpassungs-	
2. in Rückdeckung gegeben	614	616		zuschlag 2016 ⁶	72.054
				Bestand	
				am 01.01.2016	578.454.850

In den Rentenbeträgen sind die Überschussrente und der Anpassungszuschlag des Geschäftsjahres enthalten.

¹ Einschließlich Reaktivierung

² Einschließlich der vorgezogenen Altersrente

³ Invalidenrentner, Witwen, Witwer, Waisen

⁴ Abfindung bei Rentnern

⁵ Einschließlich nachträglicher Änderung der Rentenart

⁶ Angaben zur Höhe des Anpassungszuschlags 2016 vgl. Seite 46 und 47

Anlagen zum Lagebericht

Hinterbliebenenrenten						
	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
				Witwen	Witwer	Waisen
				Anzahl	Anzahl	Anzahl
	15.095	2.495	1.651	56.788.174	5.838.901	3.104.017
	1.073	299	246	4.876.806	785.959	574.294
	-	-	-	-	-	-
	1.073	299	246	4.876.806	785.959	574.294
	814	113	0	2.365.182	232.470	0
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	5	18	212	18.695	38.456	464.201
	11	11	14	1.699	2.737	1.140
	-	-	-	-	-	-
	4	2	14	7.957	8.597	35.806
	834	144	240	2.393.533	282.260	501.147
	15.334	2.650	1.657	59.271.447	6.342.600	3.177.164
				7.438	384	498
				59.278.885	6.342.984	3.177.662

Anlagen zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2015

A. Bestand an Zusatzversicherungen

	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme EUR
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres 2015	-	-	9.494	13.852.483
2. am Ende des Geschäftsjahres 2015	-	-	8.897	12.204.757
davon in Rückdeckung gegeben	-	-	52	176.403

Jahresabschluss 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	EUR	2014 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				317.661	184
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			19.969.504		34.358
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		5.161.000			5.161
2. Beteiligungen		698.841			699
			5.859.841		5.860
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		11.905.462.382			10.302.288
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3.716.048.349			3.433.031
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		30.687			210
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	7.089.068.399				6.876.098
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.734.297.600				4.170.000
		9.823.365.999			11.046.098
5. Einlagen bei Kreditinstituten		355.200.000			294.900
			25.800.107.417		25.076.527
				25.825.936.762	25.116.745
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		101.998			196
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		2.135.979			3.060
			2.237.977		3.256
II. Sonstige Forderungen			279.300.287		224.737
				281.538.264	227.993
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.090.616		1.052
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.512.772		1.049
III. Andere Vermögensgegenstände			53.668.137		51.465
				56.271.525	53.566
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			286.561.361		319.487
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.686.149		2.778
				289.247.510	322.265
				26.453.311.722	25.720.753

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG (a.F.), dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 7. März 2016

Der Treuhänder
Michael Waage

Jahresabschluss 2015

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	2014 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG (a.F.)		1.009.478.111		964.231
II. Bilanzgewinn		0		0
			1.009.478.111	964.231
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			340.000.000	340.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	8.622			8
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.787			0
		3.835		8
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	24.868.298.514			24.181.266
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	254.610			47
		24.868.043.904		24.181.219
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		58.919.208		58.485
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		100.448.572		117.924
			25.027.415.519	24.357.636
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		26.790.528		25.769
II. Steuerrückstellungen		14.445.964		9.175
III. Sonstige Rückstellungen		10.060.391		5.506
			51.296.883	40.450
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			259.397	52
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungs- geschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	277.459			360
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	3.847.255			4.100
		4.124.714		4.460
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		83.101		115
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon:				
aus Steuern: 8.248.900 EUR; 2014 455.414 EUR im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 EUR; 2014 0 EUR		20.158.699		13.259
			24.366.514	17.834
G. Rechnungsabgrenzungsposten			495.298	550
			26.453.311.722	25.720.753

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 11. Februar 2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Berlin, den 1. März 2016

Die Verantwortliche Aktuarin
Katrin Schulze

Jahresabschluss 2015

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	2014 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	574.459.550			603.090
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	326.843			257
		574.132.707		602.833
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-268			0
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	4.787			0
		4.519		0
			574.137.226	602.833
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			15.740.238	15.270
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		287.443		313
davon: aus verbundenen Unternehmen				
166.429 EUR; 2014 156.568 EUR				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen				
-- EUR; 2014 -- EUR				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.396.015			2.877
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	941.701.719			909.114
		944.097.734		911.991
c) Erträge aus Zuschreibungen		7.907.191		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		98.967.871		99.027
			1.051.260.239	1.011.331
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			271.529	470
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	665.972.129			641.333
bb) Anteil der Rückversicherer	11.508			10
		665.960.621		641.323
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		434.707		380
			666.395.328	641.703
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag		687.032.239		818.475
bb) Anteil der Rückversicherer		207.074		48
			686.825.165	818.427
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			0	0
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Verwaltungsaufwendungen		8.843.445		8.637
b) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		18.009		99
			8.825.436	8.538

Jahresabschluss 2015

				2014
	EUR	EUR	EUR	Tsd. EUR
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		6.818.486		6.683
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		163.061.047		61.490
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		17.920.086		1.592
			187.799.619	69.765
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.576.066	1.803
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			89.987.618	89.668
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		456.219		506
2. Sonstige Aufwendungen		27.706.152		19.105
			27.249.933	18.599
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			62.737.685	71.069
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			17.360.510	9.174
5. Sonstige Steuern			130.193	146
6. Jahresüberschuss			45.246.982	61.749
7. Einstellung in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG (a.F.)			45.246.982	61.749
8. Bilanzgewinn			0	0

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Grundstücke werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten – vermindert um die planmäßigen linearen und erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen – bilanziert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen, Anteile an Investmentvermögen, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Hypotheken, Schuldscheindarlehen und andere Forderungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten oder durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden ausschließlich bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, soweit zuvor außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen wurden und die Gründe hierfür nicht mehr bestehen. Bei Schuldscheindarlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich eines kumulierten Amortisationsbetrages einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt.

Namenschuldverschreibungen werden grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Die den Namensschuldverschreibungen zuzurechnenden Nullkupon-Anleihen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten Zuschreibung aktiviert. Das beim Kauf von Namensschuldverschreibungen anfallende Disagio oder Agio wird entsprechend der tatsächlichen Laufzeit der jeweiligen Darlehen auf die künftigen Jahre verteilt.

Die unter den Einlagen bei Kreditinstituten ausgewiesenen Tagesgelder werden zum Nennwert bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen bilanziert. Einzelwertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die zu Grunde liegenden Beitragsforderungen uneinbringlich sind.

Sonstige Forderungen und Andere Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet; für zweifelhafte Miet- und Nebenkostenforderungen besteht eine Pauschalwertbe-

richtigung. Einzelrisiken werden jeweils individuell wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten nach Abzug planmäßiger Abschreibungen. Die jeweiligen Abschreibungsbeträge werden ausgehend vom Zeitpunkt der Anschaffung im Geschäftsjahr pro rata temporis verrechnet. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die unter dem Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen, noch nicht fälligen Zinsen und Mieten werden zum Nominalwert bilanziert. Die sonstigen Abgrenzungen werden mit dem jeweiligen Nominalwert angesetzt.

Die Verlustrücklage wird in Übereinstimmung mit § 37 VAG (a.F.) gebildet.

Die unter den nachrangigen Verbindlichkeiten auszuweisenden Nachrangdarlehen sind zum Erfüllungsbetrag bewertet. Ein bei Ausgabe angefallenes Disagio wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten aktiviert und ist nach Maßgabe des zu Grunde liegenden Nachrangdarlehens jährlich aufzulösen.

Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, wobei von der jeweiligen Beitragsfälligkeit ausgegangen wird.

Die Deckungsrückstellung wird auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes einzelvertraglich prospektiv berechnet.

Für den Bestand des Altтарifs wird die Berechnung mit einem Rechnungszins von 4 Prozent durchgeführt. Basis ist die Höhe der individuell erworbenen Rentenanwartschaften einschließlich bereits zugeteilter Überschüsse. Die Barwerte der zukünftigen Beiträge und der hierfür anzurechnenden zukünftigen Rentensteigerungen werden auf Basis der vertragsindividuellen Werte ermittelt. Dabei gehen die zukünftigen Beiträge unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 5,5 Prozent in die Berechnung ein. Dieser Verwaltungskostenanteil dient zur Deckung der laufenden Verwaltungskosten und zur Dotierung der Verwaltungskostenrückstellung.

Anhang

Im Neutarif und in den im Jahr 2002 eingeführten Zusatztarifen wird die Berechnung der Deckungsrückstellung unter Verwendung der folgenden Rechnungszinssätze durchgeführt:

Tarif	Rechnungszins
Neutarife 1998	4,00 %
Zusatztarife ab 2002	3,25 %
Zusatztarife ab 2004 und Neutarife ab 2005	2,75 %
Neutarife ab 2007 inkl. Ergänzungstarife und Zusatztarife ab 2007	2,25 %
Neutarife ab 2012 inkl. Ergänzungstarife und Zusatztarife ab 2012	1,75 %
Neutarife ab 2015 inkl. Ergänzungstarife und Zusatztarife ab 2015	1,25 %

Vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten setzt der BVV im Jahr 2015 den Ausbau der Zinsreserve in der Deckungsrückstellung fort.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt unter Verwendung von aus dem eigenen Bestand entwickelten biometrischen Rechnungsgrundlagen.

Zur Deckung der laufenden Verwaltungskosten und Dotierung der Verwaltungskostenrückstellung sind rund 5,5 Prozent der Bruttobeiträge vorgesehen.

Die Verwaltungskostenrückstellung ist im Alt- und Neutarif in Höhe von 2 Prozent der Deckungsrückstellung für Renten und Anwartschaften der Versicherten zuzüglich 1 Prozent des Aktivenrentenbarwertes für beitragsfreie Versicherungen des Alttarifs und für alle Versicherungen des Neutarifs in der Deckungsrückstellung enthalten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme für Versicherungsfälle der letzten Geschäftsjahre einschließlich eines pauschalen Ansatzes für Schadenregulierungsaufwendungen bilanziert.

Die Höhe der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergibt sich aus den Entnahmen für den Anpassungszuschlag und die Barauszahlungen sowie der Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres. Die Überschussbeteiligung erfolgt nach den im Geschäftsplan festgelegten Grundsätzen zur Überschussverwendung getrennt nach Abrechnungsverbänden.

Die Anteile der Rückversicherung an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen mit dem Rückversicherer ermittelt.

Der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen, Jubiläumzahlungen und Altersteilzeit werden folgende Annahmen zu Grunde gelegt:

Pensionsverpflichtungen

	BilMoG-Bewertung
Bewertungsverfahren	PUC-Methode ¹
Biometrische Rechnungsgrundlagen	Heubeck 2005 G
Zinssatz zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen	3,89 %
Gehaltstrend	2,75 %
Rententrend	3,50 %/1,50 %
Trend für die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen	2,00 %
Bewertung von Witwen-/Witwerrentenanwartschaften	kollektiv
Pensionierungsalter – Altersteilzeitbeschäftigte – Sonstige	Ende ATZ ² frühestmögliche Rentenbeginnalter gemäß RV-AltAnpG ³ 2007
Fluktuationswahrscheinlichkeiten	alters- und geschlechtsabhängig (0,00 % bis 5,61 %, durchschnittlich 2,1 %)

¹ PUC-Methode = Projected Unit Credit Method

² ATZ = Altersteilzeit

³ RV-AltAnpG = Rentenversicherung Altersgrenzenanpassungsgesetz

Anhang

Jubiläumsverpflichtungen

	BilMoG-Bewertung
Bewertungsverfahren	PUC-Methode
Biometrische Rechnungsgrundlagen	Heubeck 2005 G
Zinssatz zur Bewertung der Jubiläumsverpflichtungen	3,89 %
Pensionierungsalter – Altersteilzeitbeschäftigte – Sonstige	Ende ATZ frühestmögliche Rentenbeginn- alter gemäß RV-AltAnpG 2007
Fluktuations- wahrscheinlichkeiten	alters- und geschlechtsabhängig
Arbeitgeberbeitragsatz zur – Rentenversicherung – Arbeitslosenversicherung – Krankenversicherung – Pflegeversicherung	9,350 % 1,500 % 7,300 % 1,275 %
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung (West)	74.400 EUR p.a.
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung	50.850 EUR p.a.

Altersteilzeitverpflichtungen

	BilMoG-Bewertung
Biometrische Rechnungsgrundlagen	Heubeck 2005 G
Zinssatz zur Bewertung der Verpflichtungen	3,89 %
Gehaltstrend	2,75 %
Arbeitgeberbeitragsatz zur – Rentenversicherung – Arbeitslosenversicherung – Krankenversicherung – Pflegeversicherung	9,350 % 1,500 % 7,000 % 1,175 %
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung (West)	74.400 EUR p.a.
Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung	50.850 EUR p.a.

Die Bilanzierung der Steuerrückstellung erfolgt zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag, der sich nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt.

Die Sonstigen Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rückstellungsbeträge, für die keine Inanspruchnahme erfolgt, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Die Depotverbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesenen Schuldposten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

Das unter dem Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesene Disagio wird entsprechend der Laufzeit der dazugehörigen Ausleihungen aufgelöst. Die Sonstigen Abgrenzungen werden mit dem jeweiligen Nominalwert angesetzt.

Ausweis

Der Ausweis erfolgt entsprechend den in § 2 der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vorgeschriebenen Formblättern:

- Formblatt 1 (Bilanz)
- Formblatt 3 (Gewinn- und Verlustrechnung).

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite – Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Um- buchungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Zuschrei- bungen Tsd. EUR	Abschrei- bungen Tsd. EUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	184	278				144	318
B. Kapitalanlagen							
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	34.358			13.441		947	19.970
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.161						5.161
2. Beteiligungen	699						699
3. Summe B. II.	5.860						5.860
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.302.288	3.100.238		1.342.857	7.907	162.114	11.905.462
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.433.031	722.921		439.904			3.716.048
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	210	73		252			31
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	6.876.098	376.011		163.041			7.089.068
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.170.000	49.340		1.485.042			2.734.298
5. Einlagen bei Kreditinstituten	294.900	60.300					355.200
6. Summe B. III.	25.076.527	4.308.883		3.431.096	7.907	162.114	25.800.107
Kapitalanlagen insgesamt	25.116.745	4.308.883		3.444.537	7.907	163.061	25.825.937
A. und B. insgesamt	25.116.929	4.309.161		3.444.537	7.907	163.205	25.826.255

Anhang

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß §§ 54, 55 und § 56 RechVersV

Für die ausgewiesenen Kapitalanlagen ergaben sich folgende Zeitwerte:

	2015	2014
	EUR	EUR
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	29.750.000	44.460.000
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.183.769	7.402.932
Beteiligungen	698.841	698.841
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11.871.792.310	10.354.964.440
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.228.106.636	4.159.691.925
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	30.687	209.749
Namensschuldverschreibungen	8.893.005.830	8.947.953.259
Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.371.934.045	4.958.869.335
Einlagen bei Kreditinstituten	355.200.000	294.900.000
	28.757.702.118	28.769.150.481

Gemäß § 54 Satz 3 RechVersV beträgt die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen 25.825.936.762 Euro, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes selbiger Kapitalanlagen beläuft sich auf 28.757.702.118 Euro. Daraus resultiert ein Saldo in Höhe von 2.931.765.356 (3.652.404.893) Euro.

Die jährliche Ermittlung der Zeitwerte der Grundstücke sowie der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen wird grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren vorgenommen. Inhaberschuldverschreibungen wurden mit den Börsen-Jahresschlusskursen, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen mit den Rücknahmepreisen bewertet. Die Bewertung von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erfolgt auf Basis der DCF-Methode (Discounted Cash Flow) durch Abzinsung der Zahlungsreihe des betreffenden Papiers mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz. Der bei der Ermittlung des Barwertes der betrachteten Zahlungsreihe verwendete Zinssatz wird aus einer risikoäquivalenten Zinskurve abgeleitet. Dabei wird das Kreditrisiko durch Multiplikation mit den aus verfügbaren Marktdaten generierten Ausfallwahrscheinlichkeiten (sog. Hazard Rate) berücksichtigt. Die für die Bewertung notwendigen Marktdaten werden täglich aktualisiert.

- A. Bei den **Immateriellen Vermögensgegenständen** handelt es sich vorwiegend um entgeltlich erworbene EDV-Software.
- B.I. **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

	Anzahl	EUR
Geschäftsbauten	6	19.969.504
(davon eigengenutzt)	(3)	(12.486.195)

Die Abgänge in Höhe von 13.441.983 Euro resultieren aus der Veräußerung von drei Geschäftshäusern.

Insgesamt waren planmäßige Abschreibungen auf Gebäude und Grundstücke in Höhe von 946.866 Euro vorzunehmen.

Anhang

B.III.1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	2015	2014
	EUR	EUR
Spezial-AIF Schwerpunkt Wertpapiere	9.174.402.648	7.972.379.231
Spezial-AIF Schwerpunkt Immobilien	2.729.929.417	2.328.778.477
Publikumsinvestmentvermögen (Sicherung Altersteilzeit)	1.130.317	1.130.317
	11.905.462.382	10.302.288.025

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	Buchwert	Kurswert	Stille Lasten	Ausschüttung	Beschränkung tgl. Rückgabe Anteile
Spezial-AIF					
Schwerpunkt Wertpapiere	9.174.402.648	9.132.431.758	133.462.664	293.846.757	Nein
Spezial-AIF					
Schwerpunkt Immobilien	2.729.929.417	2.738.200.410	963.832	22.810.111	Nein
Publikumsinvestmentvermögen (Sicherung Altersteilzeit)	1.130.317	1.160.142		22.412	Nein
	11.905.462.382	11.871.792.310	134.426.496	316.679.280	

Sämtliche in dieser Position ausgewiesenen Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Unter den Spezial-AIF mit Schwerpunkt Wertpapiere sind Fondsanteile mit einem Buchwert von 6.980.830.972 Euro und einem Zeitwert von 6.847.368.308 Euro zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Wir gehen davon aus, dass die Wertminderung zinsinduziert und daher nur von vorübergehender Dauer ist.

Unter den Spezial-AIF Schwerpunkt Immobilien sind Fondsanteile mit einem Buchwert von 557.967.572 Euro und einem Zeitwert von 557.003.740 Euro zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Wir gehen davon aus, dass die Wertminderung nur von vorübergehender Dauer ist und eine Werterholung zum nächsten Bilanzstichtag eintreten wird.

Im Berichtsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen infolge dauernder Wertminderung auf einen Spezial-AIF mit Schwerpunkt Wertpapiere in Höhe von 132.697.417 Euro und einen Spezial-AIF mit Schwerpunkt Immobilien in Höhe von 29.416.764 Euro vorzunehmen.

Anhang

B.III.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	2015	2014
	EUR	EUR
Anleihen von Körperschaften des öffentlichen Rechts	940.776.160	738.833.600
Öffentliche Pfandbriefe	49.226.667	49.226.667
Pfandbriefe	540.520.565	620.032.065
Unternehmensanleihen	1.541.715.334	1.267.281.273
Bankanleihen	643.809.623	757.657.893
	3.716.048.349	3.433.031.498

Alle Inhaberschuldverschreibungen sind dem Anlagevermögen zugeordnet. Unter den Öffentlichen Anleihen, Unternehmensanleihen und Bankanleihen sind Titel mit einem Buchwert von 659.827.863 Euro und einem Zeitwert von 590.667.753 Euro zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Bei den betroffenen Inhaberpapieren gehen wir unverändert davon aus, dass die Wertminderung aufgrund des Besicherungsgrades sowie der Bonität der Emittenten nur von vorübergehender Dauer ist. Zahlungsausfälle waren bisher nicht zu verzeichnen. Wir sind davon überzeugt, dass die zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen nicht ausfallgefährdet sind.

B.III.4.a) Namensschuldverschreibungen

	2015	2014
	EUR	EUR
Öffentlich-rechtliche Geld- und Kreditinstitute	1.070.000.000	1.100.000.000
Öffentliche Emittenten	105.000.000	105.000.000
Nullkupon-Anleihen	1.418.132.399	1.362.286.121
Privatrechtliche Geld- u. Kreditinstitute, ohne Refinanzierung	4.080.000.000	4.130.000.000
Privatrechtliche Geld- u. Kreditinstitute, aus Refinanzierung	-	41.000
Privatrechtliche Unternehmen	415.936.000	178.771.000
	7.089.068.399	6.876.098.121

Die Nullkupon-Anleihen sind zu Anschaffungskosten zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen aktiviert.

In den Namensschuldverschreibungen der öffentlich-rechtlichen Geld- und Kreditinstitute sind Titel mit einem Buchwert von 20.000.000 Euro und einem Zeitwert von 12.558.002 Euro zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Wir gehen davon aus, dass die Wertminderung nur von vorübergehender Dauer ist. Zahlungsausfälle waren bisher nicht zu verzeichnen. Ferner sind wir davon überzeugt, dass die zukünftigen Zins- und Tilgungszahlungen nicht ausfallgefährdet sind.

Anhang

B.III.4.b) [Schuldscheinforderungen und Darlehen](#)

	2015	2014
	EUR	EUR
Bund, Länder und andere Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts	2.000.000.000	2.650.000.000
Privatrechtliche Unternehmen	63.089.363	40.000.000
Öffentlich-rechtliche Geld- und Kreditinstitute	175.000.000	400.000.000
Privatrechtliche Geld- u. Kreditinstitute	496.208.237	705.000.000
Hedgefonds	0	375.000.000
	2.734.297.600	4.170.000.000

B.III.5. Die Position [Einlagen bei Kreditinstituten](#) enthält ausschließlich Tagesgelder.

C.II. Unter den [Sonstigen Forderungen](#) sind vorwiegend die Erträge aus Spezialfonds infolge der Aktivierung von Forderungen auf beschlossene Ausschüttungen für das Geschäftsjahr 2015 ausgewiesen.

D.III. Die Position [Andere Vermögensgegenstände](#) enthält überwiegend Rentenvorauszahlungen für Januar 2016.

E.II. Der unter [Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten](#) ausgewiesene Betrag betrifft hauptsächlich die Gehalts- und Mietvorauszahlungen für Januar sowie ein Disagio aus der Begebung von Nachrangdarlehen in Höhe von 1.245.271 Euro.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite –

A.I. Die **Verlustrücklage** (§ 37 VAG a.F.) beträgt 1.009.478.111 Euro. Im Berichtsjahr wurden 45.246.982 Euro aus dem Jahresüberschuss eingestellt.

B. Die Restlaufzeit von 190.000.000 Euro innerhalb der Nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt mehr als fünf Jahre. Der Zinsaufwand beläuft sich auf 14.609.298 Euro, davon 101.337 Euro aus der Auflösung des Disagios.

C.IV. **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	2015	2014
	EUR	EUR
Stand 1. Januar	117.923.968	134.474.779
Entnahmen		
Barauszahlung	1.735.159	1.279.987
Anpassungszuschlag 2016 bzw. 2015	15.740.237	15.270.824
	100.448.572	117.923.968
Zuführung		
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	0	0
Stand 31. Dezember	100.448.572	117.923.968

Von diesem Betrag sind für festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 14,7 Mio. Euro gebunden. Auf den ungebundenen Teil der RfB entfallen 85,7 Mio. Euro.

D.II. **Steuerrückstellungen**

Der unter den Steuerrückstellungen ausgewiesene Betrag enthält hauptsächlich Rückstellungen für eine laufende Betriebsprüfung der Veranlagungszeiträume 2006 bis 2009.

D.III. **Sonstige Rückstellungen**

Der unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesene Betrag enthält hauptsächlich die Rückstellung für Jubiläumzahlungen, Altersteilzeit, Zinsen für eine Steuerrückstellung nach § 233a AO sowie weitere Rückstellungen, die im geschäftsüblichen Rahmen gebildet wurden.

Anhang

F. Andere Verbindlichkeiten

Der unter [Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft](#) ausgewiesene Betrag ergab sich aus dem laufenden Rückversicherungsverkehr. Der Rückversicherungssaldo belief sich auf 85.465 Euro.

Die [Sonstigen Verbindlichkeiten](#) enthalten im Wesentlichen die noch zu zahlenden Zinsen aus Nachrangverbindlichkeiten, Unternehmenssteuern und abzuführende Krankenkassen- und Pflegeversicherungsbeiträge aus Rentenzahlungen.

Unter der Position [Andere Verbindlichkeiten](#) sind Beträge in Höhe von 1.793.059 (1.207.747) Euro gegenüber verbundenen Unternehmen bilanziert.

Sämtliche unter [Andere Verbindlichkeiten](#) ausgewiesenen Beträge haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

G. Der unter [Rechnungsabgrenzungsposten](#) ausgewiesene Betrag betrifft das Disagio aus Namensschuldverschreibungen.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen, Wechseln und Schecks bestehen nicht.

Anhang

I.5.a) aa) Zahlungen für Versicherungsfälle

	2015	2014
	EUR	EUR
Alters- und Invalidenrenten	563.294.784	542.506.150
Hinterbliebenenrenten	67.334.252	64.263.932
Leistungen aus Zusatzversicherungen	3.535.887	3.296.531
Aufwendungen Versorgungsausgleich	15.924.733	16.434.854
Sterbegelder	3.893.049	3.496.547
Erstattungen	350.734	478.408
Abfindungen	619.468	355.983
Zahlungen für im Vorjahr unerledigte Versicherungsfälle	5.136.068	4.553.935
Regulierungsaufwendungen	5.883.154	5.946.621
	665.972.129	641.332.961

Die Zahlungen für Versicherungsfälle enthalten Leistungen in Höhe von 59.219.417 (51.496.775) Euro, die an die BVV Versorgungskasse und 6.757.949 (5.453.060) Euro, die an den BVV Pensionsfonds gezahlt wurden.

Das Abwicklungsergebnis aus der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 16.255.120 Euro und resultiert aus dem im Zeitverlauf schwankenden Schadensverlauf.

I.8. Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung** umfassen die Verwaltungskosten, soweit sie nicht unter den Ziffern I.5.a, I.9.a, I.10. und II.2. ausgewiesen sind.

Von den gesamten Personalaufwendungen in Höhe von 18.153.284 Euro entfallen auf:

	2015	2014
	EUR	EUR
Löhne und Gehälter	13.676.636	13.348.975
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.288.270	2.187.095
Aufwendungen für Altersversorgung	2.188.378	2.138.611
	18.153.284	17.674.681

I.9.a) Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen** enthalten auch die Grundbesitzaufwendungen (mit Ausnahme der Grundsteuer, die bei den Sonstigen Steuern ausgewiesen wird).

I.10. Die **Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen für eigene Rechnung** enthalten vor allem die geschäftsplanmäßig im Wege der Direktgutschrift als Überschussbeteiligung gezahlten Heilverfahrensleistungen.

II.2. Die **Sonstigen Aufwendungen** betreffen im Wesentlichen den Zinsaufwand aus Nachrangdarlehen in Höhe von 14.609.298 Euro, Kosten für das Unternehmen als Ganzes in Höhe von 7.094.678 Euro, den Zinsaufwand aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 1.222.175 Euro sowie den Zinsaufwand aus einer Rückstellung für eine laufende Betriebsprüfung in Höhe von 4.492.597 Euro.

Anhang

- II.4. Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten hauptsächlich die Gewerbeertragsteuer- und Körperschaftsteueraufwendungen des Geschäftsjahres 2014 sowie einer laufenden Betriebsprüfung für die Veranlassungszeiträume 2006 bis 2009.
- II.5. Die **Sonstigen Steuern** enthalten hauptsächlich die für den BVV-Grundbesitz gezahlten Steuern.

Angaben gemäß § 285 Nr. 3a HGB

Der BVV Versicherungsverein weist im Rahmen der Kapitalanlage offene Zusagen für Infrastrukturinvestitionen und Unternehmensfinanzierungen in Höhe von 164.064.000 Euro aus. Die übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen im üblichen Geschäftsrahmen.

Angaben gemäß § 285 Nr. 29 HGB

Die latenten Steuern des BVV Versicherungsverein entstehen aus vorhandenen Verlustvorträgen, unterschiedlichen Wertansätzen der Kapitalanlagen in der Handels- und Steuerbilanz sowie den in der Steuerbilanz angesetzten Ausgleichsposten für steuerliche Mehrgewinne und DBA-Erträge aus Spezialfonds. Insgesamt weisen die latenten Steuern einen Aktivüberhang aus und werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen (rund 30 Prozent) der Körperschaft- und Gewerbesteuer bewertet.

Anhang

Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 10 und 11 aufgeführt.

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind durch die Bildung von Rückstellungen in Höhe von 4.865.657 Euro berücksichtigt. Die laufenden Pensionsbezüge beliefen sich auf 530.641 Euro.

Der Aufsichtsrat hat für seine Tätigkeit satzungsgemäß keine Vergütung erhalten.

Angaben zu Beteiligungen

Der BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. ist mit 100 Prozent der Stimmrechte an folgenden Unternehmen beteiligt:

BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG
Kurfürstendamm 111 – 113
10711 Berlin

Das Eigenkapital des BVV Pensionsfonds beträgt 5.382.784 Euro. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 beläuft sich auf 156.953 Euro.

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter lag im Jahresschnitt wie im Vorjahr bei 218. Die Nettobeschäftigtenzahl abzüglich der Zeiten ohne Lohnfortzahlungsanspruch einschließlich der Elternzeit betrug im Jahr 2015 durchschnittlich 185,8 gegenüber 184,1 im Jahr 2014 (Mitarbeiter in Ausbildung sind in diesen Angaben nicht berücksichtigt).

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen im Konzernanhang.

Berlin, den 7. März 2016
Der Vorstand

Dr. Helmut Aden

Rainer Jakubowski

Weitere Angaben zum Anhang

Überschussbeteiligung

Es wurden folgende Überschussanteilssätze festgelegt:

Abrechnungsverband: Alttarife	Sonderzuschlag in 2017	Anpassungszuschlag zum 01.01.2017
Tarif		
B, DA, RA (für Anwartschaften bis 31.12.2004)	0 %	0,0 %
B, DA, RA (für Anwartschaften ab 01.01.2005)	–	0,0 %
AZV, laufender Beitrag	0 %	0,0 %
AZV, Einmalbeitrag	0 %	0,0 %
RZV	0 %	0,0 % ¹

¹ Bei Eintritt des Versicherungsfalles wird die Rente um den ab Versicherungsbeginn kumulierten Satz der Anpassungszuschläge erhöht.

Tarif DN, N, RN	Anpassungszuschlag zum 01.01.2017
Abrechnungsverband	
Neutarife 1998 (Abschlüsse bis 31.12.2004)	0,00 %
Neutarife 2005 (Abschlüsse ab 01.01.2005)	0,35 %
Neutarife 2007 (Abschlüsse ab 01.01.2007)	1,15 %
Neutarife 2012 (Abschlüsse ab 01.01.2012)	1,65 %
Neutarife 2015 (Abschlüsse ab 01.01.2015)	2,15 %

Tarif ARLEP	Anpassungszuschlag zum 01.01.2017
Gewinnverband: Altersrententarife	
Abrechnungsverband	
Zusatztarife 2002 (Abschlüsse bis 31.12.2003)	0,00 %
Zusatztarife 2004 (Abschlüsse ab 01.01.2004)	0,35 %
Zusatztarife 2007 (Abschlüsse ab 01.01.2007)	1,15 %
Zusatztarife 2012 (Abschlüsse ab 01.01.2012)	1,65 %
Zusatztarife 2015 (Abschlüsse ab 01.01.2015)	2,15 %

Weitere Angaben zum Anhang

Abrechnungsverband: Zusatztarife 2002 (Abschlüsse bis 31.12.2003)	Einmalbonus in 2016	Anpassungszuschlag in 2016
Gewinnverband: Risikotarife		
BR	0 %	0,00 %
BR-WZ	0 %	0,00 %
WI	10 %	0,15 %
WI-FS	25 %	0,00 %
WA	25 %	0,00 %
ST	20 %	0,00 %

Abrechnungsverband: Zusatztarife 2004 (Abschlüsse ab 01.01.2004)	Einmalbonus in 2016	Anpassungszuschlag in 2016
Gewinnverband: Risikotarife		
BR	0 %	0,00 %
BR-WZ	0 %	0,00 %
WI	10 %	0,65 %
WI-FS	25 %	0,00 %
WA	25 %	0,00 %
ST	20 %	0,00 %

Statistische Angaben

Statistische Angaben zum Jahresbericht

Entwicklung des beitragspflichtigen Bestandes

	Bestand	Zugang	Abgang					Bestand	
	Anfang 2015		durch Tod	durch Invalidität	durch Erreichen der Altersgrenze	wegen Beitragsfreistellung oder Erstattung	sonstiger Abgang	Ende 2015	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %
Alter am 31.12.2015									
Männer									
unter 20 Jahre	321	345	0	0	0	24	0	642	1
20 – 24 Jahre	2.529	474	0	0	0	500	0	2.503	2
25 – 29 Jahre	4.354	1.087	0	0	0	337	2	5.102	5
30 – 34 Jahre	7.681	901	2	2	0	393	2	8.183	8
35 – 39 Jahre	12.508	580	4	3	0	440	2	12.639	12
40 – 44 Jahre	16.232	352	7	9	0	348	1	16.219	15
45 – 49 Jahre	21.432	281	17	14	0	348	4	21.330	20
50 – 54 Jahre	19.515	185	30	34	0	281	0	19.355	18
55 – 59 Jahre	13.317	48	24	54	1	213	0	13.073	12
60 – 64 Jahre	8.572	11	36	25	1.188	199	2	7.133	7
65 Jahre und älter	552	2	2	0	417	9	0	126	0
insgesamt	107.013	4.266	122	141	1.606	3.092	13	106.305	100
Frauen									
unter 20 Jahre	379	323	0	0	0	41	0	661	1
20 – 24 Jahre	2.929	480	0	0	0	431	0	2.978	3
25 – 29 Jahre	5.607	895	2	0	0	319	1	6.180	6
30 – 34 Jahre	9.639	663	2	1	0	333	3	9.963	9
35 – 39 Jahre	13.825	370	1	8	0	374	3	13.809	12
40 – 44 Jahre	17.180	230	8	16	0	322	1	17.063	15
45 – 49 Jahre	21.988	218	11	37	0	270	1	21.887	20
50 – 54 Jahre	19.640	117	16	53	0	216	1	19.471	17
55 – 59 Jahre	12.962	49	20	60	1	193	0	12.737	11
60 – 64 Jahre	7.529	12	17	26	1.090	152	0	6.256	6
65 Jahre und älter	355	0	1	0	271	7	0	76	0
insgesamt	112.033	3.357	78	201	1.362	2.658	10	111.081	100
Versicherte insgesamt	219.046	7.623	200	342	2.968	5.750	23	217.386	

Der Anteil der weiblichen Versicherten beträgt 51,1 Prozent.

Statistische Angaben

Bewegung des Rentnerbestandes 2015

Rentenart	Bestand Ende 2014		Zugang	Abgang			Bestand Ende 2015	
	Anzahl	EUR	Anzahl	durch Tod Anzahl	aus sonstigen Gründen Anzahl	insgesamt Anzahl	Anzahl	EUR
Altersrenten								
Männer	35.198	297.420.794	2.427	1.122	66	1.188	36.437	311.509.361
Frauen	37.113	177.932.668	2.621	946	52	998	38.736	188.825.116
Invalidenrenten								
Männer	5.478	40.796.182	224	311	9	320	5.382	40.180.568
Frauen	7.139	37.149.954	339	208	15	223	7.255	37.867.751
Witwenrenten	15.095	56.788.174	1.073	814	20	834	15.334	59.271.447
Witwerrenten	2.495	5.838.901	299	113	31	144	2.650	6.342.600
Waisenrenten	1.651	3.104.017	246	0	240	240	1.657	3.177.164
insgesamt	104.169	619.030.690	7.229	3.514	433	3.947	107.451	647.174.007
Anpassungszuschlag 2016¹								80.374
Bestand am 01.01.2016								647.254.381

In den Alters- und Invalidenrenten aus laufender Versicherung sind 2.306 Kinderzuschüsse enthalten.
In den Rentenbeträgen sind die Überschussrente und der Anpassungszuschlag des Geschäftsjahres enthalten.

¹ Anpassungszuschlag zum 1. Januar 2016 siehe Seite 46 und 47

Statistische Angaben

Verteilung des Rentnerbestandes nach Altersgruppen Ende 2015

Altersgruppen	Anzahl der Rentner		Anzahl der Witwen	Anzahl der Witwer
	Männer	Frauen		
unter 30 Jahre	-	1	1	0
30 - 34 Jahre	9	9	6	1
35 - 39 Jahre	23	60	25	6
40 - 44 Jahre	106	152	68	31
45 - 49 Jahre	165	379	183	80
50 - 54 Jahre	339	648	352	159
55 - 59 Jahre	632	1.098	641	180
60 - 64 Jahre	4.372	5.504	1.041	266
65 - 69 Jahre	10.883	11.854	1.384	383
70 - 74 Jahre	9.542	9.638	1.994	439
75 - 79 Jahre	8.531	8.733	3.044	523
80 - 84 Jahre	4.155	4.219	2.758	299
85 - 89 Jahre	2.286	2.362	2.256	204
90 - 94 Jahre	663	1.119	1.277	66
95 - 99 Jahre	103	202	259	12
100 Jahre und älter	10	13	45	1
insgesamt	41.819	45.991	15.334	2.650

Statistische Angaben

Durchschnittsbeträge der jährlichen Renten

	Bestand Ende 2015			Zugang 2015		
	Anzahl	EUR	im Durchschnitt EUR	Anzahl	EUR	im Durchschnitt EUR
Rentenart						
Altersrenten Männer	36.437	311.509.361	8.549	2.427	22.470.613	9.259
Altersrenten Frauen	38.736	188.825.116	4.875	2.621	14.767.529	5.634
Invalidenrenten Männer	5.382	40.180.568	7.466	224	1.625.933	7.259
Invalidenrenten Frauen	7.255	37.867.751	5.220	339	1.848.466	5.453
Witwenrenten	15.334	59.271.447	3.865	1.073	4.826.981	4.499
Witwerrenten	2.650	6.342.600	2.393	299	774.475	2.590
Waisenrenten	1.657	3.177.164	1.917	246	533.349	2.168
insgesamt	107.451	647.174.007	6.023	7.229	46.847.346	6.480

Im Zugang sind auch die abgefundenen Bagatellrenten enthalten.

In den Rentenbeträgen sind die Überschussrente und der Anpassungszuschlag des Geschäftsjahres enthalten.

Jahresabschluss 2015

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis

von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 15. März 2016
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss 2015

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht und sich von ihrer Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Im Berichtsjahr haben vier Sitzungen des Aufsichtsrates und zusätzlich jeweils eine Sitzung des Prüfungsausschusses sowie des Anlage- und Investitionsausschusses stattgefunden.

Der Aufsichtsrat hat sich durch Vorlage umfassender Quartalsberichte über die Entwicklung des Unternehmens und alle wichtigen Geschäftsvorfälle informiert. Alle grundsätzlichen Fragen zur Geschäftsführung, zur Geschäftspolitik und zur strategischen Ausrichtung der Kapitalanlage wurden beraten. Wie bereits in den Vorjahren hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den Konsequenzen des anhaltenden extremen Niedrigzinsumfeldes für den BVV beschäftigt. Der Aufsichtsrat stellte fest, dass angemessene Maßnahmen zur weiteren Absenkung der passivseitigen Zinsanforderungen erforderlich sind und daher im Fokus der aktuellen Diskussionen stehen. Insoweit wurden die vom Vorstand präsentierten Handlungsoptionen fortlaufend bewertet. Korrespondierend hierzu sind die nachhaltige Stärkung der Finanzkraft sowie der Eigenkapitalaufbau des BVV fortzuführen. Ferner wurde der Aufsichtsrat über nationale und europäische Entwicklungen, die Gesetzgebung sowie die aktuelle Rechtsprechung in der betrieblichen Altersversorgung informiert. Die Berichte über das Gesamtrisikomanagement im BVV sowie die Tätigkeit der Revision wurden zur Kenntnis genommen.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 sowie der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Den Prü-

fungsbericht der beauftragten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die den uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt hat, hat der Aufsichtsrat mit den Wirtschaftsprüfern erörtert und schließt sich ihm an. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wird gebilligt. Somit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht der Verantwortlichen Aktuarin zur uneingeschränkten versicherungsmathematischen Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 S. 1, Abs. 5 S. 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (a.F.) i. V. m. § 3 Aktuarverordnung Versicherungsaufsichtsgesetz (a.F.) zur Kenntnis genommen und keine Einwände erhoben.

Herr Dr. Stephan Leithner hat sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 31. Oktober 2015 niedergelegt. Die Ersatzwahl findet in der Mitgliederversammlung 2016 statt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Leithner für seine konstruktive Mitarbeit.

Berlin, den 29. April 2016
Der Aufsichtsrat

Heinz Laber
Vorsitzender

Jahresbericht 2015

BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

Seite 55 – 64

3



Aufsichtsrat

Heinz Laber Vorsitzender	Mitglied des Vorstandes, UniCredit Bank AG, München
Frank Annuscheit stellv. Vorsitzender	Mitglied des Vorstandes, Commerzbank AG, Frankfurt am Main
Gabriele Platscher stellv. Vorsitzende	Vorsitzende des Betriebsrates, Deutsche Bank Braunschweig/Hildesheim
Hans-Hermann Altenschmidt	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Commerzbank AG, Essen
Carsten Anlauf	Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates, Berliner Volksbank eG, Berlin
Michael O. Bentlage	Partner, Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
Edwin Echl	Mitglied des Vorstandes, SEB AG, Frankfurt am Main
Bettina Kies-Hartmann	Mitglied des Gesamtpersonalrats und Mitglied des Örtlichen Personalrats Region Stuttgart der Landesbank Baden-Württemberg und der Baden-Württembergischen Bank
Michael Klaus	Mitglied des Partnerkreises, B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG, Frankfurt am Main
Peter König	Mitarbeiter, UniCredit Bank AG, München
Dr. Stephan Leithner bis 31.10.2015	Ehem. Mitglied des Vorstandes, Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Dr. Hans-Walter Peters	Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter, Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg
Carola Gräfin von Schmettow	Sprecherin des Vorstandes, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf
Helene Strinja	Vorsitzende des Betriebsrates, SEB AG, Frankfurt am Main
Jürgen Tögel	Mitglied des Gesamtbetriebsrates und örtlichen Betriebsrates, Deutsche Bank AG, München

Vorstand

Dr. Helmut Aden
Rainer Jakobowski

Berlin
Berlin

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Berlin

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. ist eine überbetriebliche rückgedeckte Unterstützungskasse in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BVV Versorgungskasse ist durch den Rückdeckungsversicherungsvertrag geprägt, der am 1. Juli 1999 mit dem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. geschlossen wurde. Sämtliche Verpflichtungen aus den Leistungszusagen der BVV Versorgungskasse werden entsprechend ihrer Leistungspläne vom BVV Versicherungsverein rückgedeckt.

Die Mitglieder der BVV Versorgungskasse – die Trägerunternehmen – sind deutsche Banken und andere Unternehmen aus dem Finanzdienstleistungsbereich sowie diesen verbundene Dienstleistungsunternehmen. Die versorgungsberechtigten Mitarbeiter der Trägerunternehmen sind ebenfalls Mitglieder der BVV Versorgungskasse.

Gegenstand der Versorgung ist die Erbringung einer Rente nach Erreichen der Altersgrenze, bei andauernder Berufsunfähigkeit oder Erwerbsminderung sowie die Zahlung von Hinterbliebenenrenten.

Seit dem Jahr 2006 bietet die BVV Versorgungskasse auch die Möglichkeit zu einer außerordentlichen Mitgliedschaft für die Durchführung von Entgeltumwandlungen.

Im Jahr 2015 haben sich 19 (25) Unternehmen entschlossen, die durch Entgeltumwandlung finanzierte betriebliche Altersversorgung ihrer Angestellten beim BVV durchzuführen. Dafür haben sie die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV Versicherungsverein oder in der BVV Versorgungskasse erworben. Demgegenüber haben im Berichtsjahr 14 (7) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV zumeist durch Verschmelzungen beendet. Insgesamt bestand am 31. Dezember 2015 für 389 (384) Unternehmen die außerordentliche Mitgliedschaft im BVV.

Eine Aufstellung aller Mitglieds- und Trägerunternehmen sowie der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen ist auf den Seiten 90 ff. abgedruckt.

Bestandsentwicklung

Am 31. Dezember 2015 hatte die BVV Versorgungskasse einen beitragspflichtigen Mitgliederbestand von 121.176 (122.553) Personen. Davon sind 59.750 (62.718) Personen im Leistungsplan A und 61.426 (59.835) Personen in den Leistungsplänen N und ARLEP angemeldet.

Die Überschussanteile aus der kongruenten Rückdeckungsversicherung werden überwiegend leistungserhöhend zugunsten der in der BVV Versorgungskasse angemeldeten Mitarbeiter der Trägerunternehmen verwendet.

Wirtschaftsbericht

Mitglieds- und Trägerunternehmen

Am 31. Dezember 2015 waren 760 (757)¹ Unternehmen Vollmitglied beim BVV. Im Berichtsjahr konnten 27 (35) neue Unternehmen für die Vollmitgliedschaft im BVV gewonnen werden; gleichzeitig haben 24 (23) Unternehmen zumeist durch Verschmelzungen ihre Mitgliedschaft beim BVV beendet.

¹ Angaben in Klammern jeweils Vorjahreszahlen

Lagebericht

Ausblick

Im Vergleich zu den anderen Durchführungswegen kann die BVV Versorgungskasse mit zwei wesentlichen Vorteilen argumentieren: Zum einen bietet die BVV Versorgungskasse die volle Steuerfreiheit von Zuwendungen in unbegrenzter Höhe – auch für Entgeltumwandlungen des Arbeitnehmers – und zum anderen gewährleistet sie die Sicherheit der Leistungen durch die kongruente Rückdeckung der Verpflichtungen beim BVV Versicherungsverein.

Im Rahmen der Neuordnung von bestehenden Versorgungszusagen zeichnet sich die BVV Versorgungskasse durch einen besonders attraktiven Dotierungsrahmen aus und spielt in Kombination mit dem BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG eine entscheidende Rolle bei der Übertragung von Direktzusagen auf einen externen Versorgungsträger. Für die Unternehmen hat die Auslagerung der internen Pensionsverpflichtungen vor allem eine bilanzentlastende Wirkung. Aus steuerlichen Gründen werden dabei in der Regel künftige, noch zu erwerbende Anwartschaften – der so genannte Future Service auf eine rückgedeckte Unterstützungskasse übertragen.

Für die kommenden Jahre erwarten wir vor dem Hintergrund der anhaltend niedrigen Zinsen und der infolgedessen steigenden Pensionsrückstellungen weiterhin eine deutliche Nachfrage nach Ausfinanzierungen von Pensionszusagen. Ebenso sehen wir für die BVV Versorgungskasse bei der Ausgestaltung von Zusagen für Fach- und Führungskräfte in den nächsten Jahren großes Potenzial.

Das über Jahrzehnte praktizierte Verfahren zur lohnsteuerlichen Abrechnung und Auszahlung von Betriebsrenten über Unterstützungskassen ist einfach und problemlos in der Durchführung. Im Zuge neuer steuerlicher Regelungen wird dieses Verfahren jedoch infrage gestellt, was dazu führen kann, dass sich der Aufwand vor allem auf der Arbeitgeberseite gegebenenfalls signifikant erhöht. Aufgrund einer Nichtbeanstandungsregelung bis 31. Dezember 2016 sind die neuen Regelungen noch nicht verpflichtend anzuwenden. Aus Sicht des BVV muss der Gesetzgeber handeln und die bisher praktizierten Abrechnungsverfahren im Rahmen des Gesetzes zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens auch für die Zukunft unbeschränkt legitimieren. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die betriebliche Altersversorgung über Unterstützungskassen erheblich an Attraktivität verliert.

Jahresabschluss 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	2014	
	EUR	Tsd. EUR
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Trägerunternehmen	1.059.836	1.452
2. Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung	7.095.353.004	6.604.635
3. Sonstige Vermögensgegenstände	378.566	326
Rechnungsabgrenzungsposten	5.423.376	4.970
	7.102.214.782	6.611.383

Passivseite

	2014	
	EUR	Tsd. EUR
Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke	7.095.353.004	6.604.635
Verbindlichkeiten aus der Rückdeckungsversicherung	1.059.836	1.452
Sonstige Verbindlichkeiten	378.566	326
Rechnungsabgrenzungsposten	5.423.376	4.970
	7.102.214.782	6.611.383

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2014	
	EUR	Tsd. EUR
1. Zuwendungen von Trägerunternehmen	342.244.686	341.377
2. Veränderung der Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung	490.718.337	456.176
3. Erhaltene Leistungen aus der Rückdeckungsversicherung	59.219.417	51.497
4. Geleistete Rückdeckungsversicherungsbeiträge	342.244.686	341.377
5. Aufwendungen für Rentenleistungen	59.219.417	51.497
6. Zuführung zur Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke	490.718.337	456.176
7. Jahresüberschuss	0	0

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung werden in Höhe des Aktivwertes der Rückdeckungsversicherungen angesetzt.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke ist in Höhe der Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem jeweiligen Nominalwert angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

Die **Forderungen an Trägerunternehmen** betreffen rückständige Zuwendungen.

Die **Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung** entsprechen dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen.

Unter **Rechnungsabgrenzungsposten** sind im Voraus an den Rückdeckungsversicherer geleistete Beiträge für das Folgejahr sowie Rentenvorauszahlungen für Januar 2016 ausgewiesen.

Passivseite

Die **Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke** stimmt mit den Ansprüchen aus der Rückdeckungsversicherung überein, da die Zusagen der BVV Versorgungskasse kongruent rückgedeckt sind.

Die **Verbindlichkeiten aus der Rückdeckungsversicherung** resultieren aus noch nicht geleisteten Rückdeckungsversicherungsbeiträgen.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** resultieren in Höhe von 284.533 Euro aus Steuern.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** enthält vorausgezahlte Zuwendungen von Trägerunternehmen sowie im Voraus vom Rückdeckungsversicherer erhaltene Rentenleistungen für Januar 2016.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Zuwendungen von Trägerunternehmen** sind in voller Höhe als Rückdeckungsversicherungsbeiträge verwendet worden.

Die **Aufwendungen für Rentenleistungen** betreffen gezahlte Versorgungsleistungen, die in voller Höhe vom Rückdeckungsversicherer erstattet wurden.

Die **Zuführung zur Rückstellung für satzungsgemäße Zwecke** entspricht der Erhöhung des Anspruchs aus der Rückdeckungsversicherung.

Angaben gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Im Rahmen eines mit dem BVV Versicherungsverein abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungsvertrages übernimmt dieser aus Effizienzgründen alle Verwaltungstätigkeiten der BVV Versorgungskasse. Aufwendungen des BVV Versicherungsvereins sind durch die zu leistenden Beiträge abgegolten. Durch den Vertrag ergeben sich positive Auswirkungen auf die Liquidität der BVV Versorgungskasse.

Sonstige Angaben

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 56 und 57 aufgeführt.

Berlin, den 7. März 2016
Der Vorstand

Dr. Helmut Aden

Rainer Jakobowski

Jahresabschluss 2015

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems

sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 15. März 2016
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss 2015

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht und sich von ihrer Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Im Berichtsjahr haben vier Sitzungen des Aufsichtsrates sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses stattgefunden. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die Entwicklung des Unternehmens und alle wichtigen Geschäftsvorfälle informiert. Alle grundsätzlichen Fragen zur Geschäftsführung und zur Geschäftspolitik wurden beraten.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 sowie der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Den Prüfungsbericht der beauftragten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die den uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt hat, hat der Aufsichtsrat mit den Wirtschaftsprüfern erörtert und schließt sich ihm an. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wird gebilligt. Somit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Herr Dr. Stephan Leithner hat sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 31. Oktober 2015 niedergelegt. Die Ersatzwahl findet in der Mitgliederversammlung 2016 statt.

Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Leithner für seine konstruktive Mitarbeit.

Berlin, den 29. April 2016
Der Aufsichtsrat

Heinz Laber
Vorsitzender

Jahresbericht 2015

BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Seite 65 – 86

4



Aufsichtsrat

Edwin Echl
Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes,
SEB AG, Frankfurt am Main

Peter König
stellv. Vorsitzender

Mitarbeiter,
UniCredit Bank AG, München

Gabriele Platscher
stellv. Vorsitzende

Vorsitzende des Betriebsrates,
Deutsche Bank Braunschweig/Hildesheim

Hans-Hermann Altenschmidt

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates,
Commerzbank AG, Essen

Bettina Kies-Hartmann

Mitglied des Gesamtpersonalrats und Mitglied des
Örtlichen Personalrats Region Stuttgart der Landesbank
Baden-Württemberg und der Baden-Württembergischen Bank

Helene Strinja

Vorsitzende des Betriebsrates,
SEB AG, Frankfurt am Main

Vorstand

Dr. Helmut Aden
Rainer Jakobowski

Berlin
Berlin

Verantwortliche Aktuarin

Katrin Schulze

Treuhand

Michael Waage
Friedhelm Dresch

Treuhand
stellv. Treuhand

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Berlin

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Der BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG wurde in der Rechtsform der Aktiengesellschaft mit Wirkung vom 23. November 2007 als 100-prozentige Tochtergesellschaft des BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. gegründet.

Der BVV Pensionsfonds kommt vor allem im Rahmen von Neuordnungen und damit einhergehenden Auslagerungen von Pensionsverpflichtungen zum Einsatz. Im Rahmen von § 3 Nr. 66 in Verbindung mit § 4e Einkommensteuergesetz (EStG) bietet der BVV Pensionsfonds den Unternehmen der Banken- und Finanzdienstleistungsbranche die Möglichkeit, ihre Direktzusagesysteme auf den BVV Pensionsfonds zu übertragen.

Sämtliche Versorgungsverpflichtungen aus dem BVV Pensionsfonds werden vom BVV Versicherungsverein kongruent rückgedeckt.

Gegenstand der Versorgung ist die Erbringung einer Rentenleistung nach Erreichen der Altersgrenze, bei andauernder Berufsunfähigkeit oder Erwerbsminderung sowie die Zahlung von Hinterbliebenenrenten. Je nach Gestaltungsvariante bietet der BVV Pensionsfonds die Möglichkeit einer vollständigen Umstrukturierung von endgehaltsabhängigen Zusagen oder unterschiedliche Modelle, um bestehende Direktzusagen auch ohne arbeitsrechtliche Modifikation abzulösen.

Im Berichtszeitraum hat sich das Beitragsvolumen des BVV Pensionsfonds auf 5,9 (40,0)¹ Mio. Euro reduziert. Das Interesse an bedarfsgerechten Ausfinanzierungslösungen über den BVV ist nach wie vor groß, dennoch lagen die Einmalbeiträge im Berichtsjahr unterhalb des Zielwertes.

Bis zum Bilanzstichtag wurden insgesamt 1.880 (1.865) Versorgungszusagen übertragen. Dabei generiert der BVV Pensionsfonds auch Beiträge für die BVV Versorgungskasse sowie den BVV Versicherungsverein.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass der BVV Pensionsfonds bei den aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die dem Vorstand zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsge-

schäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

Wirtschaftsbericht

Jahresabschluss, Überschuss, Gewinnquellen

Aus dem Überschuss des Geschäftsjahres von 165,2 (175,2) Tsd. Euro wurden 8,3 (8,8) Tsd. Euro in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Der verbleibende Überschuss von 156,9 (166,4) Tsd. Euro steht als Bilanzgewinn zur Verwendung durch die Aktionäre zur Verfügung. Der erwirtschaftete Gesamtüberschuss resultiert im Wesentlichen aus den Zinserträgen der Kapitalanlagen für eigene Rechnung. Der Geschäftsverlauf war im Berichtszeitraum erwartungsgemäß.

Bestandsentwicklung

Es bestehen 1.880 (1.865) Versorgungsverhältnisse, davon 1.230 (1.261) für Anwärter. Für diese Versorgungsverhältnisse wurden Rückdeckungsversicherungen bei dem BVV Versicherungsverein abgeschlossen.

Je eine Versorgungszusage für einen Anwärter und einen Rentner bestehen nach dem Pensionsplan N-I, alle anderen nach dem Pensionsplan N.

Leistungsempfänger

Im BVV Pensionsfonds bestehen 650 (604) Versorgungsverhältnisse für Rentenempfänger, davon 515 (477) Altersrenten, 32 (27) Invalidenrenten und 103 (100) Hinterbliebenenrenten.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen des Geschäftsjahres beliefen sich auf 5,9 (40,0) Mio. Euro und lagen damit unter den im Vorjahr prognostizierten Werten. Sie betrafen ausschließlich Einmalbeiträge von Trägerunternehmen. Bei den Beitragseinnahmen handelt es sich um Zahlungen für in der Vergangenheit erworbene Pensionsansprüche und Anwartschaften.

¹ Angaben in Klammern jeweils Vorjahreszahlen

Lagebericht

Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung beliefen sich im Berichtsjahr auf 236,6 (237,1) Tsd. Euro und lagen damit erwartungsgemäß nahezu auf Vorjahresniveau. Es handelt sich ausschließlich um Zinserträge. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen für eigene Rechnung betrug 4,7 Prozent.

Darüber hinaus wurden Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Höhe von 1.652,8 (1.231,1) Tsd. Euro erzielt.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf insgesamt 204,2 (673,8) Tsd. Euro. Darin enthalten sind Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Höhe von 204,1 (673,6) Tsd. Euro. Dabei handelt es sich um endgültig erloschene Ansprüche aus der Rückdeckungsversicherung aufgrund des Todes von Versorgungsberechtigten.

Leistungen

Die gesamten Versorgungsleistungen betragen 6.769,6 (5.491,9) Tsd. Euro. Hiervon entfallen auf Alters- und Invalidenrenten 5.919,0 (4.780,1) Tsd. Euro sowie 838,9 (673,0) Tsd. Euro auf Hinterbliebenenrenten.

Steuerzahlungen

Der BVV Pensionsfonds unterliegt der uneingeschränkten Steuerpflicht. Die Aufwendungen für Körperschaft-, Kapitalertrag- und Gewerbebeertragsteuer wurden mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bemessen, sodass für das Geschäftsjahr 2015 ein Gesamtaufwand von 71,2 (75,7) Tsd. Euro anzusetzen ist.

Verwaltungskosten

Die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des BVV Pensionsfonds ist durch den Rückdeckungsvertrag mit dem BVV Versicherungsverein gekennzeichnet. Sämtliche Aufwendungen im Zusammenhang mit pensionsfonds- und kapitalanlagespezifischen Verwaltungstätigkeiten werden vertragsgemäß durch das Mutterunternehmen übernommen. Infolgedessen fallen keine Verwaltungsaufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb oder die Kapitalanlagen an.

Eigenkapital

Das Eigenkapital des BVV Pensionsfonds umfasst das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen und den Bilanzgewinn. Beim Grundkapital handelt es sich um 50 Tsd. Namensaktien mit einem Nennbetrag von jeweils 100 Euro. Unter der Kapitalrücklage wird der vom BVV Versicherungsverein bereitgestellte Organisationsfonds ausgewiesen. Er beträgt zum Bilanzstichtag 161 Tsd. Euro. Die gesetzliche Rücklage wurde in Höhe von 8,3 Tsd. Euro dotiert. Der Bilanzgewinn enthält den nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses verbleibenden Überschuss des Berichtsjahres in Höhe von 156,9 Tsd. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt im Verhältnis zur Deckungsrückstellung (ohne Hinzurechnung des Organisationsfonds) 3,1 Prozent.

Kapitalanlagen

Die Ertragsituation des BVV Pensionsfonds war geprägt von der Anlage des gezeichneten Kapitals und der laufenden Verwaltung der im geringen Umfang notwendigen Liquidität.

Das im Gründungsjahr zur Verfügung gestellte Eigenkapital wurde langfristig in Form eines Schuldscheindarlehens eines deutschen Bundeslandes mit seinerzeit 20-jähriger Laufzeit und einem Kupon von 4,73 Prozent investiert.

Deckungsrückstellung und Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die Deckungsrückstellung entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Das Vermögen entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherungen.

Liquidität

Infolge des bestehenden Rückdeckungsvertrages mit dem BVV Versicherungsverein und der daraus abgeleiteten Übernahmeverpflichtung bei ausstehenden Zahlungsanforderungen sowie durch Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität in Form von Barmitteln sind Liquiditätseingpässe für den BVV Pensionsfonds nicht absehbar. Insgesamt stehen zum Bilanzstichtag liquide Mittel in einer Gesamthöhe von 155,1 (156,2) Tsd. Euro zur Verfügung.

Lagebericht

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Der BVV Pensionsfonds ist in das bestehende Risikomanagement des BVV Versicherungsvereins eingebunden. Die Risiken für den BVV Pensionsfonds sind hauptsächlich auf Zinsänderungs- und Kreditrisiken aus den Kapitalanlagen für eigene Rechnung beschränkt. Für sämtliche Versorgungsverhältnisse sind Rückdeckungsversicherungen bei dem BVV Versicherungsverein abgeschlossen. Diese Rückdeckungsversicherungen bedecken als Kapitalanlagen die Verpflichtungen des BVV Pensionsfonds kongruent. Die Verwaltungstätigkeiten werden vollständig durch den BVV Versicherungsverein übernommen. Somit besteht für den BVV Pensionsfonds lediglich das Risiko, dass der BVV Versicherungsverein seine Verpflichtungen aus den Rückdeckungsversicherungen oder den sonstigen vertraglichen Vereinbarungen nicht erfüllt (Kontrahentenrisiko). Weitere Risiken bestehen für den BVV Pensionsfonds nicht.

Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 168,8 Prozent verfügt der BVV Pensionsfonds über eine angemessene Eigenmittelausstattung.

Ausblick und Perspektiven

Der BVV Pensionsfonds nahm im Januar 2008 seine Geschäftstätigkeit auf. Sein vorrangiges Geschäftsziel ist es, in Kombination mit der kongruent rückgedeckten BVV Versorgungskasse die Pensionsverpflichtungen aus Direktzusagen von Finanzdienstleistungsunternehmen zu übernehmen und auszufinanzieren.

Obwohl schwer prognostizierbar gehen wir für das Geschäftsjahr 2016 für das Kerngeschäft des BVV Pensionsfonds, Auslagerung von Direktzusagen gemäß § 3 Nr. 66 EStG, von einem positiven Verlauf und steigenden Beitragseinnahmen aus. Das weiterhin vorherrschende Niedrig-

zinsniveau führt bei den Unternehmen zu einem Anstieg der Pensionsrückstellungen und damit zu einem Bedarf an Ausfinanzierungslösungen von Pensionsverpflichtungen. Vor diesem Hintergrund hat der BVV in den vergangenen Jahren die Produktpalette um liquiditätsschonende Lösungen erweitert. Für die nächsten Jahre sehen wir in diesem Bereich deutliche Potenziale.

Aufgrund der steuerlichen Flankierung von Auslagerungen von Pensionszusagen auf Pensionsfonds werden sich die Geschäftsaktivitäten des BVV Pensionsfonds auf die Auslagerung bereits laufender Leistungen konzentrieren.

Entscheidend für die Attraktivität einer Auslagerung von Pensionsverpflichtungen auf Einrichtungen wie den BVV Pensionsfonds wird auch sein, inwieweit derartige Aktivitäten künftig für Arbeitgeber vorteilhaft sind. Für 2016 gehen wir daher davon aus, dass die Beitragseinnahmen leicht über dem Niveau des Vorjahres liegen werden.

Die für die Versorgungsberechtigten maßgeblichen wirtschaftlichen Entwicklungen finden in der Geschäftsentwicklung des BVV Versicherungsvereins ihren Niederschlag. Für den BVV Versicherungsverein erwarten wir für das Jahr 2016 ein weiterhin sehr anspruchsvolles Anlageumfeld, wobei die Ertragssituation maßgeblich von den weiteren Geschehnissen an den internationalen Zinsmärkten bestimmt sein wird. Angesichts der disinflationären Faktoren in Verbindung mit geringem Wirtschaftswachstum und der anhaltenden Schuldenproblematik in den meisten westlichen Industrieländern bleiben die Kapitalmarktzinsen voraussichtlich unzureichend niedrig. Eine flexible Anlagepolitik in Verbindung mit einer hohen Diversifikation in den Anlageklassen bleibt daher angezeigt.

Die Ertragssituation des BVV Pensionsfonds wird aufgrund der Struktur – Rückdeckung der Ansprüche durch den BVV Versicherungsverein – in 2016 stabil erwartet. Das im Jahr 2016 zu erwartende Kapitalanlageergebnis für eigene Rechnung, der resultierende Jahresüberschuss des BVV Pensionsfonds, die Dotierung der Gewinnrücklagen sowie der Bilanzgewinn werden aufgrund des Geschäftsmodells auf dem Niveau des aktuellen Geschäftsjahres prognostiziert.

Anlagen zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2015

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	623	638	255	249	5.843.348
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	22	6	29	27	260.740
2. sonstiger Zugang	0	2	1	-	-
3. gesamter Zugang	22	8	30	27	260.740
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	1	0	10	4	374.840
2. Beginn der Altersrente	24	25	-	-	-
3. Invalidität	4	2	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	-	-	-
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	0	1	-	-	-
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang	2	2	-	-	-
8. gesamter Abgang	31	30	10	4	374.840
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	614	616	275	272	5.729.248
davon					
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	-	-			
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	-	-			
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	614	616		Aus Anpassungszuschlag der	
4. beitragsfreie Anwartschaften	614	616		Rückdeckungs-	
5. in Rückdeckung gegeben	614	616		versicherung	
6. in Rückversicherung gegeben	-	-		2016	46.846
7. lebenslange Altersrente	614	616		Bestand	
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung	-	-		am 01.01.2016	5.776.094

Anlagen zum Lagebericht

Hinterbliebenenrenten						
	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
				Witwen	Witwer	Waisen
				Anzahl	Anzahl	Anzahl
	87	8	5	762.205	10.263	5.116
	8	0	0	171.653	13	44
	0	-	-	-	-	-
	8	0	0	171.653	13	44
	5	0	-	14.472	0	0
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	0	-	-	0	-	-
	-	-	-	-	-	0
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	5	0	-	14.472	0	0
	90	8	5	919.386	10.276	5.160
				2.957	65	73
				922.343	10.341	5.233

Jahresabschluss 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	EUR	EUR	2014 Tsd. EUR
A. Kapitalanlagen			
I. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Sonstige Ausleihungen			
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000.000		5.000
2. Einlagen bei Kreditinstituten	0		156
		5.000.000	5.156
B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		171.396.413	168.233
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:			
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte	0		0
II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen	2.004.308		1.407
		2.004.308	1.407
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	155.097		0
II. Andere Vermögensgegenstände	561.127		555
		716.224	555
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		230.649	231
		179.347.594	175.582

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG (a.F.), dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 7. März 2016

Der Treuhänder
Michael Waage

Jahresabschluss 2015

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	2014 Tsd. EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
1. Gezeichnetes Kapital	5.000.000			5.000
2. abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0			0
		5.000.000		5.000
II. Kapitalrücklage		161.000		161
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage		64.830		57
IV. Bilanzgewinn		156.953		166
			5.382.783	5.384
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			211.250	199
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
I. Deckungsrückstellung			171.396.413	168.233
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen			2.962	3
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:				
1. Arbeitgebern		1.793.059		1.208
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen		561.127		555
III. Sonstige Verbindlichkeiten		0		0
			2.354.186	1.763
			179.347.594	175.582

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 116 Abs. 1 VAG (a.F.) erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Berlin, den 1. März 2016

Die Verantwortliche Aktuarin
Katrin Schulze

Jahresabschluss 2015

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	2014 Tsd. EUR
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge			
a) Gebuchte Beiträge		5.905.862	40.011
2. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.889.334	1.468
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		4.810.262	4.394
4. Aufwendungen für Versorgungsfälle			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle	6.757.949		5.453
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	11.651		39
		6.769.600	5.492
5. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung		3.163.637	38.204
6. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	167		0
b) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	204.063		674
		204.230	674
7. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		590.474	74
8. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen		1.641.127	1.192
9. Pensionsfondstechnisches Ergebnis		236.390	237
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	0		14
2. Sonstige Aufwendungen	0		0
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		236.390	251
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		71.176	76
5. Jahresüberschuss		165.214	175
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		8.261	9
7. Bilanzgewinn		156.953	166

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Die unter den Einlagen bei Kreditinstituten ausgewiesenen Tagesgelder werden zum Nennwert bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden nach § 341d HGB mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen sind mit den Nominalbeträgen bilanziert.

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten sowie die anderen Vermögensgegenstände werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die unter dem Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesenen, noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Die Bilanzierung der unter dem Gezeichneten Kapital ausgewiesenen Beträge erfolgt zum Nennwert der Namensaktien.

Unter der Kapitalrücklage wird der Organisationsfonds zum Nominalbetrag bilanziert.

Die gesetzliche Rücklage wird nach den Vorschriften des § 150 Abs. 2 AktG dotiert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle wird entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme für Versorgungsfälle der letzten Geschäftsjahre bilanziert.

Die unter den Pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern ausgewiesene Deckungsrückstellung entspricht dem am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Das Vermögen besteht aus Rückdeckungsversicherungen bei dem BVV Versicherungsverein und wurde aus geleisteten einmaligen Einlösungsbeiträgen entsprechend dem zu Grunde liegenden Pensionsplan gebildet.

Die Einlösungsbeiträge sind so kalkuliert, dass die prospektiv bewerteten Verpflichtungen aus den Leistungszusa-

gen für Anwärter und Rentner mit den Rechnungsgrundlagen zu Beginn der Zusage finanziert sind. Sie wurden unter Anwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen auf Basis eines besten Schätzwertes und unter Einbeziehung von Sicherheitsspannen ermittelt.

Die Ermittlung der Deckungsrückstellung erfolgt einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode.

Für Verpflichtungen im Rentenbezug wurde die nach § 17 der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) mindestens zu bildende Deckungsrückstellung prospektiv als Barwert der Leistungen berechnet. Dabei wurden als Rechnungsgrundlagen die Sterbetafeln des BVV Versicherungsvereins mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent, für ab 1. Januar 2012 übernommene Zusagen mit einem Rechnungszins von 1,75 Prozent und für ab 1. Januar 2015 übernommene Zusagen mit einem Rechnungszins von 1,25 Prozent verwendet.

Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem unter dem Posten Aktiva B.I. ausgewiesenen Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Somit ist sichergestellt, dass die während des Rentenbezugs mindestens zu bildende Deckungsrückstellung bedeckt ist. Zusatzreserven nach § 13 Abs. 2 RechPensV sind nicht erforderlich.

Der unter den Steuerrückstellungen ausgewiesene Betrag umfasst den noch nicht gezahlten Steueraufwand des Geschäftsjahres. Die Bilanzierung erfolgt zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag, der sich nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ergibt.

Rückstellungsbeträge, für die keine Inanspruchnahme erfolgt, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Die unter Andere Verbindlichkeiten ausgewiesenen Schuldposten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

Ausweis

Der Ausweis erfolgt entsprechend den in § 2 RechPensV vorgeschriebenen Formblättern:

- Formblatt 1 (Bilanz)
- Formblatt 2 (Gewinn- und Verlustrechnung).

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Aktivseite – Entwicklung der Aktivposten A I im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Um- buchungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Zuschrei- bungen Tsd. EUR	Abschrei- bungen Tsd. EUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. EUR
A.I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Sonstige Ausleihungen							
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.000						5.000
2. Einlagen bei Kreditinstituten	156			156			
Insgesamt	5.156			156			5.000

Entwicklung der im Aktivposten B I erfassten Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR	Um- buchungen Tsd. EUR	Abgänge Tsd. EUR	Nicht realisierte Gewinne Tsd. EUR	Nicht realisierte Verluste Tsd. EUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. EUR
1. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	168.233	5.906		6.962	4.810	591	171.396
Insgesamt	168.233	5.906		6.962	4.810	591	171.396

Anhang

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 36 RechPensV in Verbindung mit §§ 54, 55 und § 56 RechVersV

Für die ausgewiesenen Kapitalanlagen ergaben sich folgende Zeitwerte:

	2015	2014
	EUR	EUR
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.022.769	7.241.932
Einlagen bei Kreditinstituten	0	156.000
	7.022.769	7.397.932

Ferner hält der BVV Pensionsfonds Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, deren Zeitwert nach § 341d HGB ermittelt wurde und sich auf 171.396.413 (168.232.775) Euro beläuft.

Die Bewertung von Schuldscheindarlehen erfolgt auf Basis der DCF-Methode (Discounted Cash Flow) durch Abzinsung der Zahlungsreihe des betreffenden Papiers mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz. Der bei der Ermittlung des Barwertes der betrachteten Zahlungsreihe verwendete Zinssatz wird aus einer risikoäquivalenten Zinskurve abgeleitet. Dabei wird das Kreditrisiko durch Multiplikation mit den aus verfügbaren Marktdaten generierten Ausfallwahrscheinlichkeiten (sog. Hazard Rate) berücksichtigt. Die für die Bewertung notwendigen Marktdaten werden täglich aktualisiert.

A.I.1.a) [Schuldscheinforderungen und Darlehen](#)

Das in dieser Position ausgewiesene Schuldscheindarlehen ist zu Anschaffungskosten in Höhe von 5.000.000 Euro bewertet.

B.I. Der BVV Pensionsfonds hält [Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern](#) in Form von Lebensversicherungsverträgen bei verbundenen Unternehmen in Höhe von 171.396.413 (168.232.775) Euro.

C.II. [Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen](#)

Die in dieser Position ausgewiesenen Beträge enthalten hauptsächlich die im Rahmen der Rückdeckungsversicherung zugeteilten Überschussanteile. Die entsprechenden Beträge werden direkt an die Trägerunternehmen ausgeschüttet. Ferner sind an den Rückdeckungsversicherer weitergeleitete Beitragsvorauszahlungen von Trägerunternehmen enthalten. Sämtliche in dieser Position ausgewiesenen Forderungen bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen.

D. Bei den unter den [Sonstigen Vermögensgegenständen](#) ausgewiesenen Positionen handelt es sich um laufende Bankguthaben und Rentenvorauszahlungen für das Jahr 2016.

E.I. [Abgegrenzte Zinsen und Mieten](#)

In dieser Position sind die noch nicht fälligen Zinsen der Kapitalanlage des BVV Pensionsfonds für eigene Rechnung erfasst.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Passivseite –

A.I.1. Gezeichnetes Kapital

In dieser Position ist das Grundkapital des BVV Pensionsfonds ausgewiesen. Es handelt sich dabei um 50.000 Namensaktien – ausgestellt auf den BVV Versicherungsverein – mit einem Nennbetrag von jeweils 100 Euro.

A.II. Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB unverändert 161.000 Euro.

A.III.1. In die [Gesetzliche Rücklage](#) wurde nach § 150 Abs. 2 AktG aus dem Jahresüberschuss ein Betrag von 8.261 Euro eingestellt. Sie beträgt zum 31. Dezember 2015 64.830 Euro.

A.IV. Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2015 beträgt 156.953 Euro.

C.I. Deckungsrückstellung

Die mindestens zu bildende Deckungsrückstellung beträgt 108.334.465 Euro. Zusatzdeckungsrückstellungen waren nicht zu bilden.

D.I. Die unter der Position ausgewiesenen [Steuerrückstellungen](#) setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2015	2014
	EUR	EUR
Rückstellung für Körperschaftsteuer/Solidaritätszuschlag	1.783	1.768
Rückstellung für Gewerbesteuer	1.179	1.091
	2.962	2.859

E. Die unter den [Anderen Verbindlichkeiten](#) ausgewiesenen Beträge umfassen die vertraglich an die Trägerunternehmen auszuschüttenden Erträge aus der Rückdeckungsversicherung, vom Rückdeckungsversicherer erhaltene Rentenvorauszahlungen sowie die von den Trägerunternehmen im Voraus geleisteten Beiträge. Sämtliche unter der Position E.II. ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen gegenüber verbundenen Unternehmen. Die unter den Anderen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Beträge haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Beiträge

Bei den verdienten Beiträgen des BVV Pensionsfonds in Höhe von 5.905.862 (40.011.469) Euro handelt es sich um Einmalbeiträge resultierend aus leistungsbezogenen Pensionsplänen ohne Gewinnbeteiligung.

I.2.a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2015	2014
	EUR	EUR
Erträge aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung		
Zinsen aus Schuldscheinforderungen	236.500	236.500
Tagesgeldzinsen	56	578
	236.556	237.078
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Erträge aus Lebensversicherungsverträgen)		
zugeteilte Überschussanteile	1.641.127	1.192.248
Rückstellungen für unerledigte Versorgungsfälle	11.651	38.870
	1.889.334	1.468.196

I.4.a) Die **Zahlungen für Versorgungsfälle** belaufen sich auf insgesamt 6.757.949 (5.453.060) Euro. Darin sind Zahlungen für das laufende Geschäftsjahr in Höhe von 5.828.622 (4.719.169) Euro für Alters- und Invalidenrenten sowie Aufwendungen für Hinterbliebenenrenten in Höhe von 836.393 (662.904) Euro enthalten.

I.6. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2015	2014
	EUR	EUR
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für eigene Rechnung	167	190
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aufwendungen aus Lebensversicherungsverträgen)		
Abgangsverluste	204.063	673.590
	204.230	673.780

I.7. Der unter **Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen** ausgewiesene Betrag betrifft ausschließlich negative Veränderungen der Deckungsrückstellung infolge von Todesfällen aus dem Versichertenbestand mit Hinterbliebenenversorgung.

I.8. Die **Sonstigen pensionsfondstechnischen Aufwendungen** enthalten ausschließlich die an die Arbeitgeber auszusüttenden Überschüsse aus der Rückdeckungsversicherung.

Anhang

II.4. Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2015	2014
	EUR	EUR
Gewerbeertragsteuer	33.754	36.010
Körperschaftsteuer	35.450	37.499
Solidaritätszuschlag	1.952	2.070
Kapitalertragsteuer	20	150
	71.176	75.729

Angaben gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Im Rahmen eines mit dem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. abgeschlossenen Funktionsausgliederungsvertrages übernimmt der BVV Versicherungsverein aus Effizienzgründen alle Verwaltungstätigkeiten für den BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG. Aufwendungen des BVV Versicherungsvereins sind durch die zu leistenden Beiträge abgegolten. Ferner übernimmt der BVV Versicherungsverein alle Kosten des BVV Pensionsfonds einschließlich der externen Unternehmenskosten. Durch den Vertrag ergeben sich positive Auswirkungen auf die Liquidität des BVV Pensionsfonds.

Anhang

Sonstige Angaben

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 66 und 67 aufgeführt.

Der BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG verfügt über kein eigenes Personal.

Am BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG ist zum Bilanzstichtag der BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. zu 100 Prozent beteiligt.

Der Jahresabschluss des BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG wird in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Kurfürstendamm 111 – 113, 10711 Berlin einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der BVV Versicherungsverein stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf.

Berlin, den 7. März 2016
Der Vorstand

Dr. Helmut Aden

Rainer Jakobowski

Jahresabschluss 2015

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze

und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 15. März 2016
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Kleinschmidt
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Jahresabschluss 2015

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht und sich von ihrer Ordnungsmäßigkeit überzeugt.

Im Berichtsjahr haben vier Sitzungen des Aufsichtsrates und eine Sitzung des Prüfungsausschusses stattgefunden. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die Entwicklung des Unternehmens und alle wichtigen Geschäftsvorfälle informiert. Alle grundsätzlichen Fragen zur Geschäftsführung und zur Geschäftspolitik wurden beraten.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 sowie der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Den Prüfungsbericht der beauftragten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die den uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk erteilt hat, hat der Aufsichtsrat mit den Wirtschaftsprüfern erörtert und schließt sich ihm an. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wird gebilligt. Somit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Der Abhängigkeitsbericht und der hierzu erstattete Prüfungsbericht wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates übermittelt. Diese Unterlagen wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Den hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht der Verantwortlichen Aktuarin zur uneingeschränkten versicherungsmathematischen Bestätigung gemäß § 113 Abs. 1 i. V. m. § 11a Abs. 3 Nr. 2 S. 1 Versicherungsaufsichtsgesetz (a.F.) zur Kenntnis genommen und keine Einwände erhoben.

Berlin, den 29. April 2016

Der Aufsichtsrat

Edwin Echl
Vorsitzender

Jahresbericht 2015

Weitere Informationen

5

Seite 87 – 110



Definition von Kennzahlen

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung gibt an, welche Verzinsung ein Unternehmen aus den Kapitalanlagen erzielt. Sie wird berechnet als Differenz sämtlicher Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen im Verhältnis zur durchschnittlichen Höhe der Kapitalanlagen. Berücksichtigt werden auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Zuschreibungen und Abschreibungen.

Erweiterte Nettoverzinsung

Zusätzlich zu den in die Berechnung der Nettoverzinsung einfließenden Erträgen und Aufwendungen berücksichtigt die erweiterte Nettoverzinsung die Entwicklung der Stillen Reserven und Lasten im Geschäftsjahr.

Durchschnittsverzinsung

Exakter ist die Bezeichnung laufende Durchschnittsverzinsung (LVU). Diese Kennzahl umfasst alle laufenden Erträge aus Kapitalanlagen vermindert um die laufenden Verwaltungsaufwendungen für die Kapitalanlagen sowie normale Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude im Verhältnis zur durchschnittlichen Höhe der Kapitalanlagen.

Betriebskostensatz

Synonym werden – betriebswirtschaftlich ungenau – auch die Bezeichnungen Verwaltungskostenquote und Verwaltungskostensatz verwendet. Diese Kennzahl setzt die Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwendungen einschließlich der Gemeinkosten ohne Aufwendungen für Schadenregulierung) für den Versicherungsbetrieb ins Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen. Der Betriebskostensatz ist ein Anhaltspunkt dafür, wie effizient die Verträge der Versicherten verwaltet werden.

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote setzt das Eigenkapital (Verlustrücklage und nicht zweckgebundene Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen sowie Nachrangdarlehen) ins Verhältnis zur Deckungsrückstellung. Sie ist ein Maßstab dafür, inwieweit die Verpflichtungen gegenüber den Versicherten allein durch Eigenkapital abgesichert sind.

Erläuterung wesentlicher Fachbegriffe

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Summe der Aufwendungen für die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen. Synonym werden auch die Bezeichnungen Betriebskosten sowie in der Praxis häufig – betriebswirtschaftlich aber ungenau – Verwaltungskosten verwendet.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Gezahlte und zurückgestellte Versicherungsleistungen für im Geschäftsjahr eingetretene Versicherungsfälle einschließlich der Aufwendungen für Schadenregulierung und des Ergebnisses aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen.

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Überschussanteile, die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und im Geschäftsjahr als Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistungen beziehungsweise der Guthaben der Versicherten verwendet werden.

Deckungsrückstellung

Aus den bestehenden Versicherungsverträgen ergeben sich Ansprüche beziehungsweise Verpflichtungen, gegenüber den Versicherten, für die Beitragsanteile in der Deckungsrückstellung zurückzustellen sind. Ihre Höhe wird gemäß den versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen ermittelt.

Direktgutschrift

Die Direktgutschrift ist derjenige Teil des Überschusses, der nicht zurückgestellt, sondern direkt im Geschäftsjahr einzelnen Versicherungsverträgen in Form einer zusätzlichen Versicherungsleistung gutgeschrieben wird, zum Beispiel als Zuschuss an den Versicherten für Heilverfahren.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen, die nicht direkt dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden können, wird als nichtversicherungstechnisches Ergebnis bezeichnet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die RfB umfasst als Passivposition in der Bilanz Beträge, die zur Ausschüttung an die Versicherten in späteren Rechnungsperioden vorgesehen sind und ausschließlich hierfür verwendet werden können.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

In dieser Passivposition der Bilanz wird der Aufwand reserviert, der zur Abwicklung bereits eingetretener, im Geschäftsjahr aber noch nicht oder nur zum Teil regulierter Versicherungsfälle notwendig ist.

Überschussbeteiligung

Unter dem Begriff Überschussbeteiligung werden alle Komponenten zusammengefasst, mit denen die Versicherten an den erwirtschafteten Überschüssen des BVV beteiligt werden. Die einzelnen Überschussanteilssätze sind im Jahresbericht dargestellt.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis bezeichnet die Differenz aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft. Zusammen mit dem Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung abzüglich der Steuern ergibt es den Jahresüberschuss des Unternehmens.

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

2IP Institutional Investment-Partners Group GmbH	Frankfurt am Main
Aareal Bank AG	Wiesbaden
ABC International Bank plc Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Aberdeen Asset Management Deutschland AG	Frankfurt am Main
ABK Allgemeine Beamten Bank AG	Berlin
ABN AMRO Bank N.V., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
ABN AMRO Clearing Bank N.V., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
ABN AMRO Commercial Finance	Köln
ABN AMRO Holding (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
ABN AMRO Hypotheken Groep B.V.	Köln
ABN AMRO Lease N.V.	Frankfurt am Main
ActiFin GmbH	Friedrichsdorf
Advenis Real Estate Solutions GmbH	Frankfurt am Main
Airbus Group Bank GmbH	München
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
AKBANK AG	Frankfurt am Main
akf bank GmbH & Co KG	Wuppertal
AL Konzept Gesellschaft für Leasingfinanzierungen mbH	Grünwald
AL Planbau Gesellschaft für integriertes Bauen mbH	Oberhaching
Al.pha GmbH	Oberhaching
ALBA BauProjektManagement GmbH	Oberhaching
ALCAS GmbH	Grünwald
Allianz Global Investors GmbH	Frankfurt am Main
Allied Irish Banks plc	Frankfurt am Main
Alpha 15 GmbH	Erfurt
Alpha Family Office GmbH	Frankfurt am Main
Alpha Trains (Locomotives) GmbH	Köln
Alpha Trains Europa GmbH	Köln
Alte Leipziger Trust Investment-Gesellschaft mbH	Oberursel
Amundi Deutschland, Niederlassung einer französischen Société Anonyme	Frankfurt am Main
APO Asset Management GmbH	Düsseldorf
Arbeitgeberverband des privaten Bankgewerbes e.V.	Berlin
Archon Group Europe GmbH	Hof/Saale
Ares Capital Europe Ltd	Frankfurt am Main
Ares Management Limited Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Asecuris Asset Managment Advisory GmbH	Frankfurt am Main
Assecuranzia Versicherungsmakler GmbH	Rodgau
Assenagon Asset Management S.A., Zweigniederlassung München	München
Assenagon GmbH	München
Asset Concepts GmbH	Bad Neuenahr-Ahrweiler
AUSTRALIA AND NEW ZEALAND BANKING GROUP LTD, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Austria Leasing GmbH	Eschborn
Avaloq Sourcing (Deutschland) AG	Berlin
AVG Anlagevermittlung GmbH	Grünwald
Aviva Investors Global Services Limited	Frankfurt am Main
AXA IM S.A.	Düsseldorf
AXA Investment Managers Deutschland GmbH	Köln
B. Metzler GmbH	Frankfurt am Main
B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG	Frankfurt am Main
B. Metzler seel. Sohn & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien	Frankfurt am Main
B+S Bankssysteme Aktiengesellschaft	München
Baden-Württembergische Wertpapierbörse GmbH	Stuttgart
Balea Soft GmbH & Co. KG	Hamburg
Banco Bilbao Vizcaya Argentaria S.A. (BBVA) Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
BANCO DO BRASIL S.A.	Frankfurt am Main
BANCO ESPANOL DE CREDITO, REPRÄSENTANZ FÜR DEUTSCHLAND	Frankfurt am Main
Banco Santander, S.A. Filiale Frankfurt	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Bank 1 Saar eG	Saarbrücken
Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft – Zweigniederlassung Deutschland	Memmingen
Bank J. Safra Sarasin (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
Bank Julius Bär Europe AG	Frankfurt am Main
Bank of America, N.A. Filiale Frankfurt/Main	Frankfurt am Main
Bank of Beirut (UK) Ltd., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Bank of China Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Bank of Ireland, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Bank of Scotland – Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Bank Sepah-Iran Filiale Frankfurt	Frankfurt am Main
Bank Vontobel Europe AG	München
Bankenfachverband e.V.	Berlin
Bankenverband Baden-Württemberg e.V.	Stuttgart
Bankenverband Hamburg e.V.	Hamburg
Bankenverband Nordrhein-Westfalen e.V.	Düsseldorf
Bankhaus Bauer AG	Stuttgart
Bankhaus C.L. Seeliger	Wolfenbüttel
Bankhaus Carl F. Plump & CO AG	Bremen
BANKHAUS GEBR. MARTIN AG	Göppingen
Bankhaus Hallbaum AG	Hannover
Bankhaus Löbbbecke AG	Berlin
Bankhaus Main AG i. L.	Frankfurt am Main
BANKHAUS MAX FLESSA KG	Schweinfurt
Bankhaus Neelmeyer AG	Bremen
Bankhaus Rautenschlein GmbH	Schöningen
Bankhaus Wölbern & Co. (AG & Co. KG) i.L.	Hamburg
Bank-Verlag GmbH	Köln
Banque Européenne du Crédit Mutuel, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland	Neu-Isenburg
Barclays Bank PLC, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Baring Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Barra International, Ltd. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
BAY Investment GmbH	Königstein
Bayerische Landesbank	München
Bayerische Landesbank Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	München
Bayerische Landesbausparkasse (LBS Bayern)	München
Bayerischer Bankenverband e.V.	München
Bayern Card-Services GmbH	München
Bayern Corporate Services GmbH	München
Bayern Facility Management GmbH	München
BBV- Betriebsberatung- und Computerdienst GmbH	München
bbv-Beratungsdienst Gesellschaft des Bayerischen Bauernverbandes für landwirtschaftliche Steuerhilfe mbH	München
BEGO Immobilien Management GmbH	Berlin
Behn Meyer Europe GmbH	Hamburg
Benchmark Financial Services GmbH, Wien, Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Berenberg Lux Invest S.A.	Luxemburg
Berliner Volksbank eG	Berlin
Beteiligungsgesellschaft für das Bankhaus Löbbbecke & Co. mbH	Berlin
Bethmann Bank AG	Frankfurt am Main
BGAG Beteiligungsgesellschaft der Gewerkschaften GmbH	Frankfurt am Main
BGAG Immobilien Ost GmbH	Frankfurt am Main
BHF-BANK Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Mainz
Bilfinger Real Estate Argoneo GmbH	Frankfurt am Main
BKK Wirtschaft & Finanzen	Melsungen
BlackRock Asset Management Deutschland AG	München
BlackRock Investment Management (UK) Limited, German Branch, Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
BLB Immobilien GmbH	Bremen
BNP PARIBAS Asset Management GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

BNP Paribas Fortis S.A./N.V. Niederlassung Deutschland	Köln
BNP Paribas Investment Partners Belgium S.A., Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
BNP PARIBAS LEASE GROUP S.A. Zweigniederlassung Deutschland	Köln
BNP Paribas Real Estate Investment Management Germany GmbH	München
BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Betrieb Consorsbank	Nürnberg
BNP PARIBAS S.A. Niederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
BNP PARIBAS SECURITIES SERVICES S.C.A. Zweigniederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
BNY Mellon Fund Management (Luxembourg) S.A.	Luxemburg
BNY Mellon Investment Management EMEA Ltd., Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
BNY Mellon Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
BÖAG Börsen AG	Hamburg
Boerse Stuttgart Cats GmbH	Stuttgart
Boerse Stuttgart GmbH	Stuttgart
Börse Berlin AG	Berlin
Börse Düsseldorf AG	Düsseldorf
Börse Frankfurt Zertifikate AG	Frankfurt am Main
Bouwfonds Investment Management Deutschland GmbH	Berlin
BRAINTRADE Gesellschaft für Börsensysteme mbH	Frankfurt am Main
Bremer Aufbau-Bank GmbH	Bremen
Bremer Kreditbank AG	Bremen
brightONE GmbH	Hamburg
BTMU Lease (Deutschland) GmbH	Düsseldorf
BTV Leasing Deutschland GmbH	Augsburg
Buchstelle des BBV GmbH	München
Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH	Frankfurt am Main
Bundesverband deutscher Banken e.V.	Berlin
Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen e.V.	Berlin
Bürgschaftsbank Bayern GmbH	München
Bürgschaftsbank Bremen GmbH	Bremen
Bürgschaftsbank Hessen GmbH	Wiesbaden
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt
Büttner, Kolberg & Partner Vermögensverwalter GmbH	Frankfurt am Main
BV Risk Solutions GmbH	Köln
BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V.	Frankfurt am Main
BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	Berlin
BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	Berlin
BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.	Berlin
BWB Holding GmbH	Bremen
CACEIS Bank Deutschland GmbH	München
Candriam Luxembourg Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Capitell Vermögens-Management AG	Frankfurt am Main
caplantic GmbH	Hannover
Cardif Allgemeine Versicherung	Stuttgart
Catella Real Estate AG	München
CBRE Global Investors Germany GmbH	Frankfurt am Main
cf:M GmbH	Frankfurt am Main
China Construction Bank, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
CIS Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
CIT Commercial Services (Europe) GmbH	Frankfurt am Main
CIT Leasing (Germany) GmbH	Frankfurt am Main
CIT Technology Finance (Germany) GmbH	München
CLAAS FINANCIAL SERVICES S.A.S. Zweigniederlassung Deutschland	Köln
Clearstream Banking AG	Frankfurt am Main
CM-CIC Asset Management	Frankfurt am Main
CM-CIC Leasing GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Collegium Vermögensverwaltungs AG	Osnabrück
Collineo Asset Management GmbH	Dortmund
Commerz Building and Management GmbH	Essen
Commerz Business Consulting GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Direktservice GmbH	Duisburg
Commerz Finanz GmbH	München
Commerz Finanz Services GmbH	Duisburg
Commerz Real AG	Düsseldorf
Commerz Real Asset Verwaltungsgesellschaft mbH	Grünwald
Commerz Real Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden
Commerz Real Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf
Commerz Services Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Systems GmbH	Frankfurt am Main
COMMERZBANK Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
CommerzFactoring GmbH	Mainz
Compagnie Generale D'Affacturage Niederlassung Deutschland	Wuppertal
Compiricus AG	Schenefeld
Complementa Investment-Controlling GmbH	Frankfurt am Main
COMUNITHY Immobilien GmbH	Düsseldorf
ConCardis GmbH	Frankfurt am Main
Concept Vermögensmanagement GmbH & Co. KG	Bielefeld
Concerto Financial Solutions GmbH	Frankfurt am Main
CONPARTIS GmbH	Höchstädt
Copex Investment Partners Limited & Co. KG	München
Copex Wealth Managers Limited & Co. KG	München
COREALCREDIT BANK AG	Frankfurt am Main
C-QUADRAT Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
CredaRate Solutions GmbH	Köln
Crede Experto IT-Solutions GmbH	Frankfurt am Main
Crédit Agricole Corporate and Investment Bank	Frankfurt am Main
Credit Europe Bank N.V. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Credit Suisse (Deutschland) Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
Credit Suisse Asset Management Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Credit Suisse Leasing Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
Credit Suisse Pension Systems GmbH	Frankfurt am Main
Credit Suisse Securities (Europe) Limited Niederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
Credit- und Volksbank eG	Wuppertal
Crefo Factoring N-M-S GmbH & Co. KG	Kassel
Crossflow Financial Advisors GmbH	München
Crown Westfalen Bank AG i.L.	Bochum
CSR Beratungsgesellschaft mbH	Kriftel
CVC Capital Beratungs GmbH	Frankfurt am Main
CVC Capital Partners (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
CVW-Privatbank AG	Wilhermsdorf
D&S Vermögensverwaltungen GmbH	Frankfurt am Main
DAB bank AG	München
Danske Bank, Zweigniederlassung Hamburg	Hamburg
DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft	Wedel
Dawnay, Day Property Investment GmbH	Düsseldorf
DB Advisors SicAV	Luxemburg
DB CAPAM GmbH	Köln
DB Industrial Holdings AG	Eschborn
DB Kredit Service GmbH	Berlin
DB Overseas Finance Deutschland AG	Eschborn
DB Print GmbH	Frankfurt am Main
DB Private Equity GmbH	Köln
DB Vita S.A. Luxembourg	Luxemburg
Deka Immobilien GmbH	Frankfurt am Main
Deka Immobilien Investment GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Deka Investment GmbH	Frankfurt am Main
DekaBank Deutsche Girozentrale	Frankfurt am Main
Delta Lloyd Asset Management Vertriebs GmbH	Mainz
Delta Lloyd Investment Managers GmbH	Wiesbaden
DenizBank (Wien) AG, Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
DEPFA Pfandbriefbank International S. A.	Luxemburg
Dero Bank AG	München
DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Asset & Wealth Management International GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Asset & Wealth Management Investment S.A.	Luxembourg
Deutsche Bank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Bauspar AG	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Investment Services GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Luxemburg
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Frankfurt am Main
Deutsche Bank Stiftung	Frankfurt am Main
Deutsche Beteiligungs AG	Frankfurt am Main
Deutsche Börse AG	Frankfurt am Main
Deutsche Börse Computershare GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Börse Photography Foundation gemeinnützige GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Clubholding GmbH	Frankfurt am Main
DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG	Bremen
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH	Eschborn
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	Hannover, Berlin
Deutsche Immobilien Leasing GmbH (DIL)	Düsseldorf
Deutsche Kreditbank AG	Berlin
Deutsche Oppenheim Family Office AG	Grasbrunn
Deutsche PensFlex GmbH	Frankfurt am Main
Deutsche Pfandbriefbank AG	München
Deutscher Bankangestellten-Verband e.V.	Düsseldorf
DEUTSCHES AKTIENINSTITUT e.V.	Frankfurt am Main
Dexia Kommunalbank Deutschland AG	Berlin
DF Deutsche Forfait AG	Köln
DI Deutsche Ingenico Holding GmbH	Ratingen
DJE Kapital AG	Pullach
DKB Finance GmbH	Berlin
DKB Service GmbH	Potsdam
DNB Bank ASA, Filiale Deutschland	Hamburg
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft	Hamburg
Donner & Reuschel Finanzservice GmbH	München
DONNER & REUSCHEL Luxemburg S.A.	Luxemburg
DONNER & REUSCHEL TREUHAND-GmbH & Co. KG	Hamburg
Döttinger/Straubinger AG	München
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH	Frankfurt am Main
Dr. Kohlhase Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München
Dreide Marketing GmbH	Singen
Dresdner Lateinamerika AG	Hamburg
Düsseldorfer Hypothekenbank AG	Düsseldorf
DVB Bank SE	Frankfurt am Main
dwpbank Deutsche WertpapierService Bank AG	Frankfurt am Main
DWS Holding & Service GmbH	Frankfurt am Main
EastMerchant Capital GmbH	Leipzig
EastMerchant GmbH	Düsseldorf
EBA CLEARING	Frankfurt am Main
Edmond de Rothschild Asset Management SAS Deutschland	Frankfurt am Main
Edmond de Rothschild Private Merchant Banking LLP, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Einlagensicherungs- und Treuhandgesellschaft mbH	Köln

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

EKW Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG	München
Emporiki Bank – Germany GmbH	Frankfurt am Main
Equistone Partners Europe GmbH	München
Erste Abwicklungsanstalt	Düsseldorf
Erste Asset Management Deutschland GmbH	Vaterstetten bei München
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg S.A.	Senningerberg/Luxemburg
Erste Group Bank AG Niederlassung Berlin	Berlin
Erste Group Bank AG Niederlassung Stuttgart	Stuttgart
ETHENEA Independent Investors Services (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
Eurex Bonds GmbH	Frankfurt am Main
Eurex Clearing AG	Frankfurt am Main
Eurex Frankfurt AG	Frankfurt am Main
Eurex Repo GmbH	Frankfurt am Main
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main
Eurocity Bank AG	Frankfurt am Main
EUROPE ARAB BANK plc	Frankfurt am Main
European Bank for Financial Services GmbH	Aschheim
European Professional Partners GmbH	Frankfurt am Main
EUWAX AG	Stuttgart
F & C Management Limited, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
FACT Informationssysteme & Consulting AG	Neuss
FACT Unternehmensberatung GmbH	Frankfurt am Main
Fair Value REIT-AG	München
Falke Bank AG i.L.	Düsseldorf
FDR Limited, Zweigniederlassung Deutschland	Nürnberg
FDS Finanz-Daten-Systeme GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
FGH Bank N.V. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Fimas GmbH	Frankfurt am Main
Finance in Motion GmbH	Frankfurt am Main
Finanz Informatik GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
FINANZDIENSTE Am Kaiserdom GmbH	Königslutter
FINANZWOCHE GmbH	Pullach
Fineon Unternehmensberatung für Versorgungseinrichtungen, Riskmanagement und Finanzberatung GmbH	Bad Feilnbach
Fintegral Consulting GmbH	Frankfurt am Main
fintexx GmbH	Eschborn
First Data Deutschland GmbH	Bad Vilbel
First Data Europe Ltd., Zweigniederlassung Deutschland	Bad Vilbel
Fitch Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
Fitch Solutions Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
FIVV Finanzinformation & Vermögensverwaltung AG (FIVV AG)	München
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH	Potsdam
fonds.management.consulting GmbH	Rodgau
Fortis Lease Deutschland AG	Düsseldorf
Frankfurt School Financial Services GmbH	Frankfurt am Main
Frankfurt School of Finance & Management	Frankfurt am Main
Frankfurt School Verlag GmbH	Frankfurt am Main
Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
Frankfurter Münzhandlung GmbH	Frankfurt am Main
Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft	Augsburg
Fürst Fugger Privatbank Asset Management GmbH	München
Fürstlich Castell'sche Bank, Credit-Casse AG	Würzburg
G&P Institutional Management AG	Frankfurt am Main
GAM (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH	Köln
GBK Beteiligungen Aktiengesellschaft	Hannover
GCF II Advisor GmbH	Frankfurt am Main
GCS German Card Switch GmbH	Köln

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

GDB Gesellschaft für Datensicherheit und IT-Beratung mbH	Köln
GE Capital Bank AG	Mainz
GE Capital Factoring GmbH	Frankfurt am Main
GE Capital Leasing GmbH	Düsseldorf
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH	Wuppertal
Generali Partner GmbH	Frankfurt am Main
Geoban S.A., Niederlassung Deutschland	Mönchengladbach
GIV Gesellschaft für individuelle Vermögensverwaltung mbH	Bergisch Gladbach
Gladbacher Bank AG	Mönchengladbach
GNC & TCS Technologies, Cards & Services GmbH	München
GO German Office AG	Wiesbaden
Goal GmbH & Co. KG	Grünwald
Goldman Sachs AG	Frankfurt am Main
Goldman Sachs International Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Gontard & MetallBank AG i.L.	Frankfurt am Main
GRENKE BANK AG	Baden-Baden
Grossbötzl, Schmitz & Partner Corporate Finance GmbH & Co. KG	Düsseldorf
Grossbötzl, Schmitz & Partner Vermögensverwaltersozietät GmbH	Düsseldorf
Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG	Düsseldorf
GS&P Institutional Management GmbH	Düsseldorf
GS&P Kapitalanlagegesellschaft S.A.	Luxemburg
GSFS Germany GmbH	Frankfurt am Main
GSLP International S.à.r.l. Luxembourg Vermögensverwaltersozietät	Luxemburg
H & P Vermögensverwaltung GmbH	Frankfurt am Main
Harald Quandt Grundbesitz GmbH & Co. KG	Bad Homburg
Harald Quandt Holding GmbH	Bad Homburg
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA	Frankfurt am Main
HAUSBANK MÜNCHEN eG – Bank für Haus- und Grundbesitz	München
Hegel Karbenn & Cie. Corporate Finance GmbH	Köln
Heidelberger Volksbank eG	Heidelberg
Henderson Global Investors	Frankfurt am Main
Henderson Global Investors Limited	Frankfurt am Main
HETA Asset Resolution Germany GmbH	München
HGA Capital Grundbesitz und Anlage GmbH	Hamburg
HGA Real Estate GmbH	Hamburg
HQ Asset Servicing GmbH	Bad Homburg
HQ Capital (Deutschland) GmbH	Bad Homburg
HQ Capital GmbH & Co. KG	Bad Homburg
HQ Trust GmbH	Bad Homburg
HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Düsseldorf
HSBC Insurance Brokers Ltd.	Frankfurt am Main
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG	Düsseldorf
HSBC Trinkaus Real Estate GmbH	Düsseldorf
HSH N Projektmanagement und Consult GmbH	Hamburg
HSH N Real Estate Consulting GmbH	Hamburg
HSH Nordbank AG	Kiel
HSH Security GmbH	Hamburg
HVB Immobilien AG	München
Hypo Real Estate Holding AG	München
Hypothekenbank Frankfurt AG	Frankfurt am Main
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin
IBB Investitionsbank Berlin	Berlin
ib-bank-systems GmbH	Potsdam
IGEFI Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
Ikano Bank AB (publ), Zweigniederlassung Deutschland	Wiesbaden
IKB Deutsche Industriebank AG	Düsseldorf
IKB Leasing GmbH	Hamburg
ING Belgien AG Niederlassung Köln	Köln

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

ING-DiBa AG	Frankfurt am Main
Ingenico Payment Services GmbH	Ratingen
Inkasso Kodat GmbH & Co. KG	Essen
inprimo privatinvest GmbH	Frankfurt am Main
Instinet Europe Limited (Frankfurt Branch)	Frankfurt am Main
Instinet Europe Limited Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Instinet GmbH	Frankfurt am Main
Institut für bankhistorische Forschung e.V.	Frankfurt am Main
Institutional Investment Consulting Partners GmbH	Frankfurt am Main
Institutional Investment Group GmbH	Frankfurt am Main
Institutional Investment-Partners GmbH	Frankfurt am Main
Institutional Shareholder Services Europe SA – Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Inter-Concern-Revisions GmbH	Frankfurt am Main
Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH (IFK)	Frankfurt am Main
InterFinanz GmbH	Düsseldorf
International Card Services B.V.	Düsseldorf
Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf
Internos Spezialfondsgesellschaft mbH	Wiesbaden
Internos Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Intesa Sanpaolo S.p.A. Filiale Frankfurt am Main	Frankfurt am Main, München
INVESCO Asset Management Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
INVESCO Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Investitionsbank Schleswig-Holstein	Kiel
IPC Internationale Projekt Consult GmbH	Frankfurt am Main
IPD Investment Property Databank GmbH	Frankfurt am Main
IRIS Analytics GmbH	Eppstein
IWS-Internationale Wechselstube GmbH	Frankfurt am Main
J.P. Morgan AG	Frankfurt am Main
J.P. Morgan Fonds Services GmbH	Frankfurt am Main
J.P. Morgan Holding Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
J.P. Morgan International Bank Ltd., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
J.P. Morgan Partners Deutschland GmbH	München
J.P. Morgan Securities plc Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Jefferies Bache Limited Niederlassung Hamburg	Hamburg
Jefferies International Limited Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG	Hamburg
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg
John Deere Bank S.A. Repräsentanz Deutschland	Bruchsal
JPMorgan Asset Management (Europe) S.à r.l., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
JPMorgan Chase Bank, N.A., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Jyske Bank A/S, Filiale Hamburg	Hamburg
KAS Bank N.V. German Branch	Frankfurt am Main
KAS Investment Servicing GmbH	Frankfurt am Main
KBC Bank N.V., Niederlassung Deutschland	Düsseldorf
KENSTONE GmbH	Eschborn
KGAL Capital GmbH & Co. KG	Grünwald
KGAL GmbH & Co. KG	Grünwald
KGAL Investment Management GmbH & Co. KG	Grünwald
Kleinwort Benson Bank Limited, Zweigniederlassung Deutschland	München
KLG Köpenicker Liegenschafts-Gesellschaft mbH	Berlin
KMU Personalservices GmbH	Neuenhagen
KOREA EXCHANGE BANK (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
Krüger Family Office GmbH	Siegburg
Kurpfalz Immobilien GmbH	Heidelberg
Landesbank Berlin Investment GmbH	Berlin
Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

LB Immobilienbewertungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG	Kiel
Lehman Brothers Bankhaus AG in Insolvenz	Frankfurt am Main
Leonteq Securities Europe GmbH	Frankfurt am Main
LFG Value Investment Services GmbH	München
LGT Capital Management AG	Frankfurt am Main
LHB Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
LHI Capital Management GmbH	Pullach im Isartal
LHI Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
LHI Leasing GmbH	Pullach im Isartal
Lilja & Co. GmbH	Frankfurt am Main
limes datentechnik gmbh	Bad Homburg
Lindorff Deutschland GmbH	Heppenheim
Lingohr & Partner Asset Management GmbH	Erkrath
Livingstone Partners GmbH	Düsseldorf
Löffler Steuerberatungsgesellschaft mbH	Glashütte
LOTTO Hamburg GmbH	Hamburg
Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH	Neu-Isenburg
Lupus alpha Asset Management AG	Frankfurt am Main
Lupus alpha Business Solutions GmbH	Frankfurt am Main
Lupus alpha Investment GmbH	Frankfurt am Main
M&G International Investments Ltd., Niederlassung Deutschland	Berlin
M. Völzke-Bonk, Hausverwaltungen	Mönchengladbach
M.M. Warburg & CO Hypothekbank AG	Hamburg
M.M. Warburg & CO Luxembourg S.A.	Luxemburg
M.M. Warburg Anlage-Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) Kommanditgesellschaft auf Aktien	Hamburg
MainFirst Bank AG	Frankfurt am Main
Maravon GmbH	Hamburg
Maravon Technologies GmbH	Frankfurt am Main
Marcard, Stein & Co. AG	Hamburg
Markit Indices Limited	Frankfurt am Main
MasterCard Europe SPRL, Representative Office Germany	Frankfurt am Main
MathFinance AG	Waldems
MAV-Leasing GmbH & Co Kommanditgesellschaft	Düsseldorf
Max Heinr. Sutor oHG	Hamburg
max.xs financial services AG	Frankfurt am Main
Mediobanca S.p.A., Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
mediside Ärzteberatung GmbH	Köln
Merca Leasing Verwaltungs-GmbH	Kronberg im Taunus
Merck Finck & Co, Privatbankiers	München
Merck Finck Treuhand AG	Frankfurt am Main
MERKUR BANK KGaA	München
Merrill Lynch International Bank Limited Zweigniederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
Merrill Lynch Management GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Metzler FundService GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Grundstücksverwaltung GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Immobilien GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main
Metzler IT-Services GmbH	Frankfurt am Main
Metzler KG	Frankfurt am Main
Metzler North America GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Real Estate GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Securities GmbH	Frankfurt am Main
Metzler Vermögenstreuhand GmbH	Frankfurt am Main
Meurer + Woskowiak Unternehmensberatung GmbH	München
MFI Asset Management GmbH	München

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

MFL Mobil-Finanz-Leasing GmbH & Co KG	Düsseldorf
MHB-Bank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
Michael Pintarelli Finanzdienstleistungen AG	Wuppertal
Misr Bank-Europe GmbH	Frankfurt am Main
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover
Mizuho Bank, Ltd. Filiale Düsseldorf	Düsseldorf, Frankfurt am Main
Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH	Köln
Morgan Stanley Bank AG	Frankfurt am Main
Morgan Stanley Bank International Limited Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Morgan Stanley Investment Management Limited Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Morgan Stanley Properties Germany GmbH	Frankfurt am Main
Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH	Frankfurt am Main
Münchener Hypothekenbank eG	München
National Bank of Pakistan Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Natixis Global Asset Management NGAM S.A., Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Natixis Pfandbriefbank AG	Frankfurt am Main
NATIXIS Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
net-m privatbank 1891 AG	Bielefeld
Neuberger Berman Europe Ltd.	Frankfurt am Main
NIBC Bank Deutschland AG	Frankfurt am Main
NIBC Bank N.V. – Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Niedersächsische Bürgschaftsbank (NBB) GmbH	Hannover
NNIP Asset Management B.V., German Branch	Frankfurt am Main
NOMOS Steuerberatungsgesellschaft mbH	Grünwald
Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH	Frankfurt am Main
Nomura International plc, German Branch	Frankfurt am Main
NORD/LB Asset Management AG	Hannover
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale	Hannover
nordaktienbank AG	Hamburg
Nordea Bank AB, Niederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
Nordea Fonds Service GmbH	Köln
Nordea Investment Management AG	Königstein
Nordtreuhand GmbH	Bremen
Northern Trust Management Services (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
OAM Köln GmbH	Köln
Oberbank AG, Niederlassung Deutschland	München
Oddo Meriten Asset Management GmbH	Düsseldorf
ODDO SEYDLER BANK AG	Frankfurt am Main
Oechsle International Advisors, LLC Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
One Equity Partners Europe GmbH	Frankfurt am Main
OnIvation GmbH	Frankfurt am Main
onVesta GmbH	Königstein
OnVista Bank GmbH	Frankfurt am Main
opemo Aktiengesellschaft	Mönchengladbach
Oppenheim Fonds Trust GmbH	Köln
OptiM&A GmbH	Frankfurt am Main
Ostdeutscher Bankenverband e.V.	Berlin
OSV Partners Germany GmbH	Berlin
OTP-Bank Zweigniederlassung Deutschland	Eschborn
OTTO M. SCHRÖDER BANK AG	Hamburg
P6 GmbH	München
paydirekt GmbH	Frankfurt am Main
PBK Prüfungs- und Beratungsgesellschaft für das Kreditwesen mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Köln
Petercam S.A. – Institutional Asset Management – Zweigniederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Photon Energy Corporate Services DE Gm	Berlin
Photon Energy Engineering Europe GmbH	Berlin

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Photon Energy Operations DE GmbH	Berlin
Pictet & Cie (Europe) S.A. Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Pictet Asset Management Limited, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	Unterföhring
Portigon AG	Düsseldorf
Portigon Financial Services GmbH	Düsseldorf
PRETA SAS	Frankfurt am Main
Prime AIFM GmbH	Frankfurt am Main
Prime Capital AG	Frankfurt am Main
Prime Renewables GmbH	Frankfurt am Main
Privatbank Berlin von 1929 AG	Berlin
PROAKTIVA AG	Hamburg
ProCredit Bank AG	Frankfurt am Main
ProCredit Holding AG Co. KGaA	Frankfurt am Main
Progredius GmbH	Frankfurt am Main
Prüfungsverband deutscher Banken e.V.	Köln
PSO Leasing- und Finanz- AG	Mühlen
QC Partners GmbH	Frankfurt am Main
Quadriga Capital Beteiligungsberatung GmbH	Frankfurt am Main
QUIPU GmbH	Frankfurt am Main
QuoVadis Finanzplanung GmbH	Henstedt-Ulzburg
Rabobank International, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG Zweigniederlassung Süddeutschland	Passau, München, Nürnberg
Ramius UK Ltd., Zweigniederlassung Deutschland	Willich
RBC Europe Limited Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
RBS (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
RBS Deutschland Holdings GmbH	Frankfurt am Main
registrar services GmbH	Eschborn
ReiseBank AG	Frankfurt am Main
Repräsentantenbüro CNP Assurance	Wolfratshausen
Resba GmbH i.L.	Hof
Ries Corporate Solutions GmbH	Bensheim
Risk Research GmbH	Regensburg
Robeco Deutschland, NL der Robeco Institutional Asset Management B.V.	Frankfurt am Main
Roland Reitelshöfer Vermögensberatungs- und Verwaltungs-GmbH	Fürth
Rothschild GmbH	Frankfurt am Main
RREEF Investment GmbH	Eschborn
RREEF Management GmbH	Eschborn
RREEF Spezial Invest GmbH	Eschborn
Rudnik und Partner GmbH	Seevetal
Russell Investments Ltd., Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
S PrivateBanking Dortmund GmbH	Dortmund
Saar Bank Immobilien GmbH	Saarbrücken
Sachsen DV Betriebs- und Servicegesellschaft mbH	Leipzig
Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Köln
Salm-Salm & Partner GmbH	Wallhausen
Sauer Finance Holding GmbH	Hamburg
Sberbank Europe AG	Frankfurt am Main
Schroder & Co. Ltd., Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Schroder Investment Management GmbH	Frankfurt am Main
Schroder Property Investment Management GmbH	Frankfurt am Main
Schroder Property Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Schwäbische Bank AG	Stuttgart
SDZ Rhein-Ruhr GmbH	Düsseldorf
SEB AB, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
SEB AG	Frankfurt am Main

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH	Frankfurt am Main
SGK Servicegesellschaft Kreditmanagement mbH	Frankfurt am Main
Situs Global Servicing GmbH	Mainz
SMBC Sumitomo Mitsui Banking Corporation, Filiale Düsseldorf	Düsseldorf
Société Générale	Frankfurt am Main
Société Générale Securities Services GmbH	Unterföhring
SPADAN International GmbH	München
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG	Bad Homburg
SPIEKERMANN & CO AKTIENGESELLSCHAFT	Osnabrück
SRC Security Research & Consulting GmbH	Bonn
St. Galler Kantonalbank Deutschland AG	München
State Street Bank GmbH	München
StatPro (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
Stoxx Ltd. (Betriebsstätte Deutschland)	Frankfurt am Main
Südtiroler Sparkasse AG, Niederlassung München	München
Sutherland Consulting GmbH	Frankfurt am Main
Svenska Handelsbanken AB (publ), Zweigniederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Swisscanto Asset Management International S.A.	Frankfurt am Main
Sydbank	Flensburg
T.I.Q.S GmbH & Co. KG	Stuttgart
TAG Immobilien Service GmbH	Hamburg
TAG Potsdam-Immobilien GmbH	Hamburg
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Hamburg
TAG Wohnungsgesellschaft Sachsen mbH	Hamburg
TBF Global Asset Management GmbH	Singen
TeleCash GmbH & Co. KG	Bad Vilbel
terrafirma GmbH	Frankfurt am Main
The Bank of New York Mellon SA/NV, Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
The Bank of New York Mellon, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
The Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ, Ltd.	Düsseldorf
The Bank of Tokyo-Mitsubishi UFJ, Ltd. / Berlin Representative Office	Berlin
The Bank of Tokyo-Mitsubishi, Ltd. Hamburg Branch	Hamburg
The Royal Bank of Scotland plc	Frankfurt am Main
The Value Group GmbH	München
TIAA Henderson Real Estate	Frankfurt am Main
tnp Mitteldeutsche Anlagen Leasing AG	Leipzig
Trading Systems Portfolio Management AG	Bad Homburg v. d. H.
Travelex Financial Services GmbH	Frankfurt am Main
Tresides Asset Management GmbH	Stuttgart
TRESONO Family Office AG	Köln
Treukontax Steuerberatungsgesellschaft mbH	München
Triodos Bank NV	Frankfurt am Main
Triodos Finanz GmbH	Frankfurt am Main
TRIUVA Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Wiesbaden
TrustBills GmbH	Hamburg
UBI Banca International S.A. – Luxembourg, Niederlassung München	München
UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
UBS Capital GmbH	München
UBS Deutschland AG	Frankfurt am Main
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
UBS Real Estate GmbH	München
UniCredit Bank AG	München
UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Zweigniederlassung Deutschland	Unterföhring
UniCredit Credit Management Bank S.p.A., Branch Germany	München
UniCredit Family Financing Bank, Niederlassung der UniCredit S.p.A.	München
Unicredit Global Business Services GmbH	München
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

UniCredit Leasing GmbH	Hamburg
UniCredit SpA Zweigniederlassung München	München
Universal-Investment-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Universal-IT Services-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main
UVS Universal-Vertriebs-Services GmbH	Frankfurt am Main
Valovis Bank AG	Essen
Value Transformation Services S.p.A. Zweigniederlassung Deutschland	München
Van Eck Global (Europe) GmbH	Frankfurt am Main
VCG Venture Capital Gesellschaft mbH	München
vdp Research GmbH	Berlin
Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V.	Frankfurt am Main
Verband deutscher Pfandbriefbanken e.V.	Berlin
Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.	Stuttgart
Vereinigung für Bankberufsbildung e.V.	Frankfurt am Main
Vereinigung für Bankbetriebsorganisation e.V.	Frankfurt am Main
Veritas Investment GmbH	Frankfurt am Main
Veritas Portfolio GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
Vermögensbutler AG	Ditzingen
Versorgungskasse I BayernLB GmbH	München
Versorgungskasse II BayernLB GmbH	München
Versorgungswerk der Wirtschaftsprüfer und der vereidigten Buchprüfer	Düsseldorf
Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden	Berlin
Victoria Beratungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Vietnam Joint Stock Commercial Bank for Industry and Trade, Filiale Deutschland	Frankfurt am Main
Visa Europe Services Inc.	Frankfurt am Main
Viso Asset Management Consulting GmbH	Nidderau
VM Bank International S.A.	Luxemburg
VM Vermögens-Management GmbH	Düsseldorf
Volksbank eG	Sottrum
Volksbank im Harz eG	Osterode am Harz
Volksbank Kurpfalz eG	Heidelberg
Volksbank Lübeck eG	Lübeck
Volksbank Minden eG	Minden
Volksbank Pfullendorf eG	Pfullendorf
Volksbank Remscheid-Solingen eG	Remscheid
Volksbank Rottweil eG	Rottweil
VON ESSEN GmbH & Co. KG Bankgesellschaft	Essen
Vontobel Financial Products GmbH	Frankfurt am Main
VP Vermögensverwaltung GmbH	München
VR Bank Ostholstein Nord – Plön eG	Neustadt in Holstein
VR Diskontbank GmbH	Eschborn
VR FACTOREM GmbH	Eschborn
VR-Bank Biedenkopf-Gladenbach eG	Biedenkopf
VR-Bank Dinkelsbühl eG	Dinkelsbühl
VTB Bank (Austria) AG, Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
VTB Bank (Deutschland) AG	Frankfurt am Main
VuV – Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V.	Frankfurt am Main
Wallrich Asset Management AG	Frankfurt am Main
Warburg Alternative Investments AG, Ndl. Deutschland	Hamburg
Warburg Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Warburg Invest Luxembourg S.A.	Luxemburg
Wealth Management Capital Holding GmbH	München
WealthCap Initiatoren GmbH	Hamburg
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	München
WealthCap PEIA Management GmbH	München
Weberbank Actiengesellschaft	Berlin

Verzeichnis der Mitglieds- und Trägerunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Wellington Management International Ltd. Niederlassung Deutschland	Frankfurt am Main
Wells Fargo Bank International Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
Wells Fargo Securities International Limited, Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
Werther und Ernst Vermögensverwalter GmbH	Paderborn
Westfalen Corporate Finance GmbH	Bochum
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH	Düsseldorf
Whiteshire Debt. Solutions GmbH	Frankfurt am Main
Wölbern Treuhand GmbH i.L.	Hamburg
Worldline GmbH	Frankfurt am Main
Worldline Holding GmbH	Frankfurt am Main
Worldpay UK Limited Niederlassung Frankfurt	Frankfurt am Main
XAIA Investment GmbH	München
Xlaunch AG	Frankfurt am Main
YceSystems Nettec AG	Leipzig
ZIRAAT BANK INTERNATIONAL AG	Frankfurt am Main

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Aachener Grundvermögen Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Köln
acb GmbH	Wiesbaden
ADANAC Finanz & Consult AG	Bad Vilbel
AGEVIS GmbH	Much
AGL Anlagen- und Geräte Leasing GmbH	Hannover
AGL Service- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Hannover
aik APO Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH	Düsseldorf
Akbank N.V. Zweigniederlassung Essen	Essen
ALBIS Fullservice Leasing GmbH	Essen
Albulus Advisors Germany GmbH	Frankfurt am Main
Alceda Advisors GmbH	Hamburg
Alceda Asset Management GmbH	Hamburg
Altira ecolutions Management GmbH	Frankfurt am Main
American Express International Inc.	Frankfurt am Main
American Express Payment Services Ltd.	Frankfurt am Main
American Express Service Europe Ltd.	Frankfurt am Main
AnCeKa Vermögensbetreuungs Aktiengesellschaft	Kaufbeuren
antea ag	Hamburg
antea vermögensverwaltung gmbH	Hamburg
Antecedo Asset Management GmbH	Bad Homburg
AQ Accounting GmbH	Hamburg
AQ Management GmbH	Hamburg
Aquantum AG	Oberhaching/Deisenhofen
Aquila Capital Advisors GmbH	Hamburg
Aquila Capital Concepts GmbH	Hamburg
Aquila Capital Institutional GmbH	Hamburg
Aquila Capital Investment GmbH	Hamburg
Aquila Capital Structured Assets GmbH	Hamburg
AQX Securities GmbH	Hamburg
Art-Invest Real Estate Funds GmbH	Köln
Arval Service GmbH	Hamburg
Athene Lebensversicherung AG	Wiesbaden
Atos Information Technology GmbH	Essen
Augur Capital AG	Frankfurt am Main
Augur Financial Holding Eins GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
Augusta Vermögensverwaltung GmbH	Mannheim
AVANA Invest GmbH	München
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen
Bank of Communications Frankfurt Branch	Frankfurt am Main
BANKHAUS AUGUST LENZ & Co. AG	München
Bankhaus Herzogpark AG	München
Bankhaus von der Heydt GmbH & Co. KG	München
Bantleon AG	Hannover
Barclaycard – Barclays Bank PLC	Hamburg
baufi.net GmbH	Rendsburg
Bavaria Industriebeteiligungen + Finanzanlagen GmbH	Grünwald
Bayerische Börse AG	München
Bayerische Vermögen AG, Vermögensbetreuung für private Kunden Aktiengesellschaft	Traunstein
Bayern-Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	München
BayWa r.e. Asset Holding GmbH	Gräfelfing
BearingPoint Germany GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint Global Solutions Delivery GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint Holdings GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
BearingPoint Service GmbH	Frankfurt am Main
BearingPoint Software Solutions GmbH	Berlin
BEITEN BURKHARDT Rechtsanwältsogesellschaft mbH	München
Berliner Effektengesellschaft AG	Berlin

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

BFS finance GmbH	Verl
Bilfinger Real Estate GmbH	Neu-Isenburg
biw Bank für Investment und Wertpapiere AG	Willich
BM Wirtschafts- und Finanzkontor Gesellschaft für Vermögensberatung mbH	Königstein im Taunus
Böhm Kurze Zumbrink Capital Management GmbH	Berlin
Breidenbach von Schlieffen & Co. GmbH	Hamburg
BSM BankingSysteme und Managementberatung GmbH	Frankfurt am Main
Bund-Verlag GmbH	Frankfurt am Main
Capco The Capital Markets Company GmbH	Frankfurt am Main
Capital Dynamics GmbH	München
CARAT Fonds Service AG	München
cash.life AG	Pullach
Caveras Treuhand GmbH	Hamburg
CFS Salecker & Wieser Consulting GmbH	Grafing
cfs. ORG GmbH	Langenfeld
Chris Andrews Financial Partners GmbH	Straßlach
ClaStep GmbH	Nieder-Olm
Close Brothers Factoring GmbH	Mainz
Cofinpro AG	Frankfurt am Main
Collegium Glashütten Zentrum für Kommunikation mbH	Glashütten
comdirect bank AG	Quickborn
Commerz TransactionServices Mitte GmbH	Erfurt
Commerz TransactionServices Nord GmbH	Magdeburg
Commerz TransactionServices West GmbH	Hamm
CommerzVentures GmbH	Frankfurt am Main
compartner Unternehmensberatung GmbH	Düsseldorf
Consortia Vermögensverwaltung AG	Köln
Constructive Consulting Regulatory & Risk GmbH	Frankfurt am Main
Cording Real Estate Group GmbH	Stuttgart
Cortent Kommunikation AG	Frankfurt am Main
CPB Software (Germany) GmbH	Miltenberg
CR Capital Real Estate AG	Berlin
Credit & Collections Service GmbH	Ratingen
CSI LifeCycle Leasing GmbH	Neu-Isenburg
D+H Financial Technology Germany GmbH	Frankfurt am Main
DB HR Solutions GmbH	Frankfurt am Main
DB Immobilien GmbH	Heidelberg
dbs Delta Business Service GmbH	Warstein
De Lage Landen Leasing GmbH	Düsseldorf
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG	Düsseldorf
Deutsche Auskunftservice GmbH	Eschborn
Deutsche Bundesbank, Zentrale	Frankfurt am Main
Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG	Hamburg
Deutsche Kontor Privatbank AG	Grünwald
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG	Bad Homburg
Deutscher Derivate Verband e.V.	Frankfurt am Main
Die FirmenRente – Betriebliche Versorgungswerke-Einrichtung	Berlin
DKB Grundbesitzvermittlung GmbH	Berlin
Domnowski Inkasso GmbH	Essen
Doric Asset Finance GmbH & Co. KG	Offenbach
Doric Asset Value GmbH	Offenbach
Doric GmbH	Offenbach
Doric Investment GmbH	Offenbach
Doric Management 1 GmbH	Offenbach
Doric Select GmbH & Co. KG	Offenbach
DPE Deutsche Private Equity GmbH	München
Dr. Eckhardt + Partner GmbH	Bad Soden

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Dr. Lauer, Dr. Rödl & Partner GbR	Fürth
Dr. Nausch Unternehmensberatung GmbH	Düsseldorf
Dr. Rödl & Partner GbR Wirtschaftsprüfer Steuerberater	Ansbach
Dr. Rödl & Partner Steuerberatungsgesellschaft	Eschborn
Duff & Phelps GmbH	München
E&P Holding GmbH & Co. KG	Köln
E&P Real Estate GmbH & Co. KG	Köln
Ecolutions GmbH & Co. KGaA	Frankfurt am Main
Ehninger Bank eG	Ehningen
Eiffe Moos GmbH Co. KG	Hamburg
Eisenlohr GmbH	München
e-millennium 1 Verwaltung GmbH	Stuttgart
Equens SE	Frankfurt am Main
equinet Bank AG	Frankfurt am Main
Eurevisio GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	Bad Homburg
Europäisch-Iranische Handelsbank AG	Hamburg
European Commodity Clearing AG	Leipzig
European Energy Exchange AG	Leipzig
Evenord eG	Nürnberg
Evenord-Bank eG-KG	Nürnberg
EVO Payments International GmbH	Köln
EVO Payments International Holding GmbH & Co. KG	Köln
EVP Capital Management AG	Frankfurt am Main
Feldberg Capital GmbH	Frankfurt am Main
FEREAL AG	Bad Homburg
Feri AG	Bad Homburg
Feri EuroRating Services AG	Bad Homburg
Feri Investment Services GmbH	Bad Homburg
Feri Trust GmbH	Bad Homburg
Fermat GmbH	Frankfurt am Main
Fidicum AG	Bad Homburg
FIL Investment Management GmbH	Kronberg im Taunus
FIL Investment Services GmbH	Kronberg im Taunus
FIL Investments International, Niederlassung Frankfurt	Kronberg im Taunus
FinLab AG	Frankfurt am Main
FIRST INTERNATIONAL BANK AG	Frankfurt am Main
First Private Investment Management KAG mbH	Frankfurt am Main
FMS Consult GmbH	München
FMSA Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung	Frankfurt am Main
FOCAM AG	Frankfurt am Main
FondsConsult Research AG	München
FR Consulting AG	Mömbriß
Freiburger Vermögensmanagement GmbH	Freiburg
Gabler-Saliter Bankgeschäft KG	Obergünzburg
Gallinat-Leasing GmbH	Essen
GAR Gesellschaft für Aufsichtsrecht und Revision mbH WPG	Frankfurt am Main
Gass Capital Markets GmbH	Frankfurt am Main
GBT III B.V., Niederlassung Deutschland, Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
GE Capital Services GmbH	Neu-Isenburg
GE Corporate Finance Bank SCA, Zweigniederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
Gebser & Partner AG	Frankfurt am Main
GEFA Versicherungsdienst GmbH	Wuppertal
GEFA-Leasing GmbH	Wuppertal
GENOST Asset Management GmbH	Leipzig
GenoTec GmbH	Neu-Isenburg
Gesban Servicios Administrativos Globales, S.L. Niederlassung in Deutschland	Mönchengladbach

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

GET Capital AG	Mönchengladbach
GFKL Financial Services AG	Essen
Global Format GmbH & Co. KG	München
Global Format Verwaltungsgesellschaft mbH	München
Goldman Sachs Realty Management GmbH	Frankfurt am Main
Goldman Sachs Wertpapier GmbH	Frankfurt am Main
GPSM GmbH	München
Greensill Bank AG	Bremen
Grohmann & Weinrauter VermögensManagement GmbH	Königstein im Taunus
GSA Finanzplanung GmbH	Bremen
H. Quabeck Steuerberatungsgesellschaft mbH	Bonn
Hamburg Trust Asset Management HTAM GmbH	Hamburg
Hamburg Trust Beteiligungsmanagement HTB GmbH	Hamburg
Hamburg Trust Consulting HTC GmbH	Hamburg
Hamburg Trust Grundvermögen und Anlage GmbH	Hamburg
Hamburger Lebensversicherung AG	Wiesbaden
Hansen & Heinrich AG	Berlin
Hansen & Heinrich Vorsorgeberatung GmbH	Berlin
Hartmann und Partner Finanzmanagement GmbH	Rendsburg
HCI Capital AG	Hamburg
HCI Hanseatische Capitalberatungsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg
HCI Immobilien Consult GmbH	Hamburg
HCI Real Estate Asset Management GmbH	Bremen
HCI Treuhand GmbH & Co. KG	Bremen
HCI Treuhand SERVICE GmbH & Co. KG	Hamburg
HCI Vermögensanlage GmbH & Co. KG	Hamburg
Herter & Co. GmbH	Frankfurt am Main
HEUBECK-FERI Pension Asset Consulting GmbH	Bad Homburg
Hill & Brück GbR	Gießen
Hill, Heit & Partner GmbH	Gießen
Hinkel & Cie. Vermögensverwaltung AG	Düsseldorf
HKB Bank GmbH	Frankfurt am Main
HKB Finanz GmbH	Frankfurt am Main
HM Trust AG	Hamburg
Hoerner Bank AG	Heilbronn
HPI Hanseatic Properties International GmbH	Bremen
HSB Systemhaus GmbH Hardware Software Beratung	Selb
HSBC Transaction Services GmbH	Düsseldorf
HSC Hanseatische Sachwert Concept GmbH	Hamburg
HSH Financial Markets Advisory S.A.	Kiel
HSH Investment Management S.A.	Kiel
HWB Unternehmerberatung GmbH	Kiel
Hypoport AG	Berlin
I.C.M. InvestmentBank AG	Berlin
I-ADVISE AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Düsseldorf
ICAP Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
ICICI Bank UK Plc, Niederlassung Frankfurt am Main	Frankfurt am Main
ifb AG	Köln
IKB Data GmbH	Düsseldorf
IMBW Capital & Consulting GmbH	Stuttgart
immofori Aktiengesellschaft	Hamburg
IMPAQ GmbH	Frankfurt am Main
IMPAQ GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
IMPAQ Preferred Solutions GmbH	Frankfurt am Main
INFINIGON GmbH	Düsseldorf
inprimo invest GmbH	Frankfurt am Main
IPG Investment Partners AG	München
ITCM Immobilien Consulting und Management GmbH & Co.	Hamburg

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Job Transfer GmbH	Berlin
JRS Finanzmandate GmbH	Stadtbergen
KE Associates GmbH & Co. KG	Eschborn
KlimaINVEST Green Concepts GmbH	Hamburg
Kohlberg & Associates GmbH	Frankfurt am Main
Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH Erfurt	Erfurt
Konsul Inkasso GmbH	Essen
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Berlin
KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft	München
KPMG Dr. Schmitt & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	München
KPMG IT-Service GmbH	Berlin
KPMG Rechtsanwaltsgesellschaft mbH	Berlin
KSW Vermögensverwaltung AG	Nürnberg
Kühn Finanz GmbH	Hamburg
Künker Numismatik AG	München
Landwirtschaftliche Rentenbank	Frankfurt am Main
LAZARD & CO. GMBH	Frankfurt am Main
L-EA Private Equity GmbH	Karlsruhe
Leipziger Volksbank eG	Leipzig
Lohnbach Investment Partners GmbH	Frankfurt am Main
LRP Capital GmbH	Mainz
Mackewicz & Partner Investment Advisers	München
Mademann & Kollegen GmbH	Erkelenz
Maple Bank GmbH	Frankfurt am Main
Mercer Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
Milbank, Tweed, Hadley & McCloy LLP	München
moneydoo GmbH	Heide
MULTI-INV€ST Gesellschaft für Vermögensbildung mbH	Frankfurt am Main
Nau Steuerberatungssozietät	Frankfurt am Main
Nord Holding Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	Hannover
norisbank GmbH	Berlin
North Channel Bank GmbH & Co. KG	Berlin
Notenstein Financial Services GmbH	München
NYCON ENERGY AG	Frankfurt am Main
Orangefield Trust (Germany) GmbH	Frankfurt am Main
PalaisQuartier Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
partake AG	Berlin
PASS Banking Solutions GmbH	Bad Mergentheim
Pass IT-Consulting G. Rienecker GmbH & Co. KG	Aschaffenburg
Patriarch Multi-Manager GmbH	Frankfurt am Main
PEMA GmbH	Herzberg am Harz
Philips Medical Capital GmbH	Wuppertal
Phynance GmbH	Köln
PMP Vermögensmanagement Donner & Reuschel Luxemburg S.A. Niederlassung Deutschland	Düsseldorf
PontosConsult GmbH	Düsseldorf
Pramerica Real Estate International AG	München
PreSelect GmbH	Berlin
PricewaterhouseCoopers AG – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Frankfurt am Main
PricewaterhouseCoopers Legal Aktiengesellschaft Rechtsanwaltsgesellschaft	Frankfurt am Main
Pricoa Capital Group	Frankfurt am Main
Privates Anlagemanagement GmbH & Co.	Hamburg
Proceed Asset Trading GmbH	Essen
Proceed Collection Services GmbH	Essen

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Proceed Portfolio Services GmbH	Essen
Proceed Securitization Services GmbH	Essen
prompter AG	Mainz
PwC IT Services Europe GmbH	Frankfurt am Main
PwC Strategy& (Germany) GmbH	Frankfurt am Main
Raiffeisenbank eG	Hagenow
Raiffeisenbank Ehingen-Hochsträß eG	Ehingen
Raum Für Führung GmbH	Frankfurt am Main
RBV GmbH	Gronau
Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement	München
Real I.S. Investment GmbH	München
Real-Treuhand Immobilien Bayern GmbH, Zweigniederlassung München	München
REVISA Berroth + Partner Steuerberatungsgesellschaft	Neckarsulm
Rödl & Partner Anwaltskanzlei München GbR	München
Rödl & Partner GbR	München
Rödl & Partner GbR	Nürnberg
Rödl & Partner GbR PMC	Nürnberg
Rödl & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	Nürnberg
Rödl & Partner ImmoWert GmbH Immobilienbewertungsgesellschaft	Nürnberg
Rödl & Richter GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft	Berlin
Rödl Consulting AG	Nürnberg
Rödl Dynamics AG	Nürnberg
Rödl Equity Partner Beteiligung GmbH & Co. KG	Nürnberg
Rödl IT Operation GmbH	Nürnberg
Rödl Rechtsanwaltsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mbH	Eschborn
Rödl Treuhand Hamburg GmbH Steuerberatungsgesellschaft	Hamburg
Rolf Guerdan, Wirtschaftsprüfer · Steuerberater GbR	Griesheim
Roux Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
RP Rheinische Portfolio Management GmbH	Köln
RWE Supply & Trading GmbH	Essen
S Broker AG & Co. KG	Wiesbaden
SachsenFonds GmbH	Aschheim
SachsenFonds Holding GmbH	Aschheim
SachsenFonds Treuhand GmbH	Aschheim
Santander Consumer Bank AG	Mönchengladbach
Santander Consumer Debit GmbH	Mönchengladbach
Santander Consumer Holding GmbH	Mönchengladbach
Santander Service GmbH	Mönchengladbach
Schallehn Family Office GmbH	Wiesbaden
Schleswiger Volksbank eG	Schleswig
SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG	Düsseldorf
SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V.	München
Selinus Capital GmbH	Frankfurt am Main
sentix Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf	Düsseldorf
Servicing Advisors Deutschland GmbH	Frankfurt am Main
SF Asset Management GmbH	Aschheim
SG Equipment Finance SA & Co. KG	Wuppertal
Silvia Quandt Research GmbH	Frankfurt am Main
SKS Schweers, Kemps & Schuhmann Unternehmensberatung GmbH & Co. KG	Hochheim am Main
SOLIDA Steuerberatungsgesellschaft mbH	Neuhof
Soltrx Transaction Services GmbH	Düsseldorf
SOLVIA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Wolfenbüttel
Sparda-Bank Berlin eG	Berlin
Spudy & Co. Family Office GmbH	Hamburg
Standard Chartered Bank Germany Branch	Frankfurt am Main
Standard Life Investments	Frankfurt am Main

Verzeichnis der außerordentlichen Mitgliedsunternehmen

Stand: 31. Dezember 2015

Starpool Finanz GmbH	Lübeck
State Bank of India	Frankfurt am Main
Strategic Management GmbH	Frankfurt am Main
Strategic Value Partners (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main
STS Informationstechnologie GmbH	Frankfurt am Main
STS Solution GmbH	Frankfurt am Main
SÜBERA GmbH	Au bei Freiberg
SÜDVERS GmbH Assekuranzmakler	Au bei Freiberg
SÜDVERS Kreditversicherungsmakler GmbH	Au bei Freiburg
SÜDVERS Service- und Management GmbH	Au bei Freiburg
SÜDWESTBANK AG	Stuttgart
Süd-West-Kreditbank Finanzierung GmbH	Bingen
SVA Vermögensverwaltung Stuttgart GmbH	Stuttgart
SwanCap Partners GmbH	München
swb Gesellschaft für M&A-Beratung mbH	Kiel
SWB Treuhand GmbH	Stuttgart
Swift Capital Partners GmbH	Hamburg
Taunus Trust GmbH	Bad Homburg
Telefon-Servicegesellschaft der Deutschen Bank mbH	Duisburg
Tiberius Services GmbH	Stuttgart
TK Finanzconsulting GmbH & Co. KG	Beckum
TK Finanzen & Service GmbH & Co. KG	Beckum
TMW Pramerica Property Investment GmbH	München
TRADEGATE AG, Wertpapierhandelsbank	Berlin
TRADEGATE Exchange GmbH	Berlin
Trigonum GmbH	Hamburg
TriSolutions GmbH	Hamburg
TRUCKPORT Zweigniederlassung der SG Equipment Finance SA & Co. KG	Karlstein
Universal Factoring GmbH	Ratingen
Universal Leasing GmbH	Essen
Universal Leasing Verwaltungsgesellschaft mbH	Essen
ValEx Deutschland GmbH	Stockheim
Value-Trust Financial Advisors GmbH	München
ValueTrust Financial Advisors SE	München
V-Bank AG	München
VCM Capital Management GmbH	München
VESTA GmbH	Idar-Oberstein
VÖB-Service GmbH	Bonn
Volksbank Rhein-Ruhr eG	Duisburg
von der Heydt Capital Finance GmbH & Co. KG	München
vPE WertpapierhandelsBank AG	München
Wagner und Brettmann Vermögensmanagement GmbH	Hannover
WERTE Invest Family Office GmbH	Köln
Werte Invest Vermögensverwaltung GmbH	Köln
Westdeutsche ImmobilienBank AG	Mainz
Westdeutsche ImmobilienHolding GmbH	Düsseldorf
Westend Brokers AG	Frankfurt am Main
WestFonds Immobilien-Anlagegesellschaft mbH	Düsseldorf
WestGKA Management Gesellschaft für kommunale Anlagen mbH	Düsseldorf
XCOM AG	Willich
X-WERT BankTechnology AG	Rheinbach

BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin

Kurfürstendamm 111 – 113
10711 Berlin

Telefon: 030 / 896 01-0
Fax: 030 / 896 01-791

Druck: KOMAG mbH, Berlin

Foto: BVV

Gedruckt auf Novatech satin matt

